

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 23631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M.-Pfg., für einen Monat 1.70, zusätz-
lich 10 M.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen M.-P. 2.25, zusätzlich 42 M.-Pfg. Beleggeld. —
Bezugsbedingungen nehmen an: Der Bezugsnehmer, die Ausgabebesteller, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M.-Pfg., örtliche Reklamen
M.-P. 1.—, auswärtige Reklamen M.-P. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr. 7405.

Nr. 221.

Sonntag, 14. August 1932.

80. Jahrgang.

Hoover und Europa.

Eine bemerkenswerte Rede des amerikanischen Präsidenten. — Schuldenfrage und Abrüstung.
Das französische Echo.

Die schlechten Friedensverträge.

as. Berlin, 13. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die innenpolitischen Vorgänge nehmen in Deutschland das Interesse so stark in Anspruch, daß die Fragen der Außenpolitik nahezu völlig übersehen werden. Allerdings ist es auch auf außenpolitischem Gebiet zurzeit sommerlich still. In Ottawa gehen die Konferenzarbeiten weiter, wobei man bald die Aussichten dieser britischen Weltkonferenz günstiger, bald wieder ungünstiger beurteilt. In Spanien ist der Putz verhältnismäßig schnell niedergeschlagen worden, wenn auch die Unruhen im Lande noch nicht völlig unterdrückt werden konnten. Sonst aber sind nicht übermäßig viel Geschehnisse auf außenpolitischem Gebiet zu verzeichnen. So findet denn

Die Rede des amerikanischen Präsidenten Hoover allgemein starke Beachtung.

Bei allen amerikanischen Äußerungen muß man jetzt natürlich berücksichtigen, daß der Weltkrieg in den Vereinigten Staaten begonnen hat und daß Hoover bemüht sein muß, sich die Gunst der Wähler zu erhalten, der sogar wieder zu gewinnen, denn angesichts der schlechten Wirtschaftslage wird mancher frühere Anhänger des Prosperitäts-Präsidenten sich inzwischen von ihm abgewandt haben. Die innenpolitischen Ausführungen Hoovers kann man denn auch getrost beiseite lassen. Wenn der amerikanische Präsident im außenpolitischen Teil die Frage der Kriegsschulden berührt, so rufen solche Äußerungen umso größere Beachtung in Deutschland finden, als die endgültige Anerkennung der ausstehenden Verbindlichkeiten durch Frankreich, England und Italien, von der Haltung der Vereinigten Staaten abhängig gemacht worden ist.

Hoover will auch jetzt noch nichts von einer Schuldenerleichterung wissen, aber er erklärt sich doch zu einem gewissen Entgegenkommen bereit, für den Fall, daß die Schuldner ihrerseits Zugeständnisse machen. Hoover sucht diese Zugeständnisse auf dem Weg

der Handelsverträge. Die Schuldnerstaaten sollen in stärkerem Maße als bisher amerikanische Waren aufnehmen und so zur Überwindung der Krise in Amerika beitragen. Es liegt auf der Hand, daß durch diese Forderung der Amerikaner auch die deutsche Industrie und die deutsche Ausfuhr unter Umständen stark berührt werden kann. Zum andern weist Hoover nun auch offiziell auf den Zusammenhang zwischen der Abrüstung und den Kriegsschulden hin und sagt den Schuldner, daß sie ihre Schuldenposten wesentlich leichter tragen könnten, wenn sie ihre Ausgaben für Rüstungen herabsetzen würden.

Das ist an die Adresse Frankreichs gerichtet, aber man ist in Paris bemüht, solche sanfte Warnungen zu überhören. Die Franzosen versuchen insofern Honig aus der Hoover-Rede zu saugen, als sie darauf hinweisen, daß auch Hoover einen Konsultativ-Pakt gefordert habe. Das ist nur halb richtig, denn Hoover hat ebenso wie Stimson die Auffassung vertreten, der Kellogg-Pakt bleibt für Amerika der entscheidende Abbau der Rüstungen, der die Mittel freimachen soll, um den Erwerbslosen wieder Arbeit und Kaufkraft zu geben. Hoover will keinen bewaffneten Frieden, keine militärische Exekutive des Völkerbundes, wie sie Frankreich erstrebt, er wünscht vielmehr die Anerkennung des Kriegsschuldenpaktes und die Bereitschaft zur friedlichen Regelung aller Streitigkeiten. Das ist ein Standpunkt, mit dem man in Deutschland durchaus einverstanden sein kann. Ebenso wird man Hoover zustimmen können, wenn er auf die schlechten Friedensverträge hinweist. Die Friedensverträge seien „die vergifteten Quellen der politischen Instabilität“. Das sind Worte, die uns im Kampf um die Gleichberechtigung und im Kampf um die Revision von Versailles sicherlich sehr erwünscht sind. Man muß allerdings die Hoffnung hinzufügen, daß der theoretischen Erkenntnis auch bald die praktische Tat folgen möge.

Die Ausweitung des Kellogg-Paktes.

Die stärkste Waffe Frankreichs in seinem diplomatischen Kampf um die Sicherheit, ist eine Beharrlichkeit, die wir uns sehr wohl zum Muster nehmen sollten. Man verliert am Quai d'Orsay nicht die Nerven, wenn die Eroberung einer feindlichen Festung nicht beim ersten Handstreich glückt. Seit der Beendigung des Weltkrieges hat man zäh und unnachgiebig immer die gleiche Richtung verfolgt, ohne sich durch Freundschaften oder Feindschaften beirren zu lassen. Von dem Augenblick an, wo Clemenceau Versuche, durch das Diktat von Versailles das Reich in ein Norddeutschland und einen Rheinbund aufzuspalten, mißlungen war, war die Richtung der französischen Außenpolitik bestimmt. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß an der Seine die Beziehungen zu Deutschland im verfeindlichen und im gehässigen Sinne, Leitmotiv waren. Aber niemals ist der Gedanke zurückgestellt worden, daß man über Versailles hinaus Sicherheiten erlangen müßte, auch dann nicht, wenn der Draht von Berlin nach Paris etwas enger wurde. Deshalb die Bündnisse mit den österrheinischen Nachfolgestaaten bis zum Baltan hinunter, deshalb die Unterstützung der Separatisten im Westen, als der Ruhr einbruch die Voraussetzungen für die Loslösung des Rheinlandes und der Walz geschaffen zu haben schien.

Was so jedoch nicht erreicht werden konnte, wurde dann auf anderem Wege erstrebt. Amerika lehnte freilich ab, irgendwelche Bürgschaften für den territorialen Bestand Frankreichs zu übernehmen, aber England kam diesen Wünschen zeitweilig stark entgegen. Auf diese Weise entstand das Genfer Protokoll, das freilich niemals Gesetzeskraft erhielt und bis heute allen Wiederbelebungsversuchen getrotzt hat. Die einzige Etappe, die tatsächlich erreicht wurde, ist Locarno gewesen, obwohl gerade das, und zwar aus Zweckmäßigkeit, in Paris immer bestritten wird. Hier findet sich die Einigkeit dritter Mächte als Garanten für die 1919 gezogene Grenze. Es ist begreiflich, daß die französische Politik diesen Fortschritt nicht wahr haben will, weil sonst die Erreichung des weiter gesteckten Zieles noch mehr erschwert werden würde. Dieses Ziel aber ist die Gemeinbürgschaft aller Nationen für die französische Hegemonie auf dem europäischen Kontinent. Der Kellogg-Pakt erschien unter diesen Umständen bereits in der Anlage verfehlt. Er ächtete zwar den Krieg, aber er enthielt nichts, um den Ausbruch von Feindseligkeiten mit militärischen Mitteln zu verhindern. Briand, der sich in dieser Frage nicht anders verhielt als seine Vorgänger und Nachfolger, hat die amerikanische Äußerung noch weiter entwertet, weil er in ihr nicht das Instrument sah, das Frankreich für die Zukunft in erster Linie gegen uns gebrauchen wollte.

Nun hat zu Beginn dieser Woche Staatssekretär Stimson seine vielerörterte Erklärung abgegeben. Das feierliche Bekenntnis zum Frieden ist in Paris nicht so stark beachtet worden, wie die Auslassungen über den Kellogg-Pakt. Der amerikanische Staatsmann hat seine Wirkung nach unserer Ansicht erheblich übertrieben, namentlich in Hinsicht auf den Mandatschurz-Konflikt, bei dem Völkerbund und Union diplomatisch ziemlich schlecht abgeschnitten haben, denn sie mußten schließlich vollzogene Tatsachen anerkennen, obwohl diese in schroffem Widerspruch zu den Satzungen von Genf und dem Kellogg-Pakt standen. Bei dieser Gelegenheit erwähnte Stimson, auch die Interpretierung des Paktes, dessen Ergänzung durch eine besondere Konsultativ-Klausel manchen Ländern wünschenswert erscheinen. Er griff dabei auf die gemeinsame Erklärung Hoovers und Macdonalds zurück, die im Anschluß an eine Aussprache in Rapidan Camp 1929 veröffentlicht wurde und in der von positiven Verpflichtungen geredet wird. Nimmt man die Stimson'schen Ausführungen noch so genau unter die Lupe, so kann man eigentlich nichts Neues in ihnen entdecken, außer der mit besonderem Nachdruck hervorgehobenen Bereitschaft zu enger Zusammenarbeit mit anderen Mächten. Darin offenbart sich ein Stimmungsumschwung, man kann fast sagen, eine stillschweigende Abkehr von der Monroe-Doktrin. Das war das Wesentliche und hat auch in der Weltmeinung beträchtliches Aufsehen erregt. Von einer Ausweitung des Paktes ist jedoch nicht gesprochen worden.

Umso unbegreiflicher sind uns Erklärungen, die Herriot am Donnerstagabend vor seiner Presse abgegeben hat. Wir wissen nicht, ob er in seinen Verhandlungen mit dem Botschafter Edge oder von Washington her irgend etwas erfahren hat, was über die Stimson'sche Darlegung hinausgeht. Fast möchte man es annehmen, denn sonst würde sein Verhalten unverständlich. Es deutet die amerikanische Erklärung in einer Weise aus, die wir bisher jedenfalls nicht für zweckmäßig gehalten haben, weil irgend ein positiver Anstoß fehlt. Herriot hat den Rückschluß gemacht, und mit ihm eigentlich die französische öffentliche Meinung, daß nun die internationale Solidarität gegen das Risiko eines Krieges

Die entscheidenden Besprechungen in der Regierungsfrage.

Hitler beim Reichskanzler.

as. Berlin, 13. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In den Mittagsstunden ist eine Klärung der innenpolitischen Lage noch nicht eingetreten. Die entscheidenden Besprechungen haben bereits heute vormittag begonnen und zwar mit einem Besuch, den Adolf Hitler bei Reichswesminister v. Schleicher gemacht hat. Diese Unterredung ist als die Vorbereitung der Verhandlungen des nationalsozialistischen Führers mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten aufzufassen. Dann begab sich Hitler zum Reichskanzler Papen, der anschließend am Nachmittag dem Reichspräsidenten berichtet wird, worauf Hitler in Anwesenheit des Reichskanzlers von Hindenburg empfangen wird.

Ob heute schon endgültige Beschlüsse gefaßt werden, ist, namentlich hinsichtlich Preußens, zweifelhaft.

Vor dem Reichskanzlerpalais, wo der Reichspräsident zurzeit wohnt, hatten sich, wie immer beim Empfang Hitlers, zahlreiche Neugierige eingefunden.

Hitler hat in den Besprechungen mit dem Reichswesminister und dem Reichskanzler nicht nur das Kanzleramt verlangt, sondern die restlose Durchführung seines Programms durchzusetzen verlangt. Trotz Entgegenkommen der Regierung dürfte daher eine Einigung nicht zu erzielen sein.

Bedeutungsvolle Stunden.

Die Auffassung des „Völkischen Beobachters“.

München, 13. Aug. Unter der Überschrift „Entscheidende Stunden“ schreibt der „Völkische Beobachter“: „Wie leicht das Spiel das alte System steht, davon gab uns das Angebot des Zentrums, eine nationalsozialistische Regierung zu tolerieren, mehr als deutlich Kenntnis. Nachdem wurde dieser Zug durchschaut, der nur den einen Zweck hatte, Zeit zu gewinnen, einen großen Ruhestand zu beginnen, in der Hoffnung, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit mit Hilfe der Kommunisten die erste deutsche Regierung seit 1918 wieder zu stürzen.“ Das Blatt erwähnt dann die Vorbesprechungen, die Reichsminister Röhm gestern in Berlin geführt hat. Adolf

Hitler sei in der Reichshauptstadt eingetroffen, um am Samstag mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten die letzten Verhandlungen zu führen. Die Spannung vieler Millionen Deutscher werde sich im Laufe des 13. August lösen. In diesem Tage falle vermutlich — so oder so — eine Entscheidung von schicksalsschwerer Bedeutung.

Gegen die kulturellen Zerfetzungserscheinungen.

Vor dem Erlass neuer Polizeiverordnungen.

Berlin, 13. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Ankündigung, daß Dr. Brauns den kulturellen Zerfetzungen der Gegenwart entgegenzutreten wolle, ist, wie wir erfahren, auf Beratungen des preussischen Kabinetts zurückzuführen, die gestern stattfanden.

Im Verfolg dieser Ankündigung wird es nunmehr zum Erlass von besonderen Polizeiverordnungen kommen, in denen die Richtlinien aufgestellt werden sollen, wonach die Polizei gegen die kulturellen Zerfetzungserscheinungen einzuschreiten hat.

Diese Verordnungen, die im Laufe des heutigen Tages im preussischen Innenministerium fertig gestellt werden, sollen am kommenden Montag veröffentlicht werden. Dabei soll natürlich Vorstoß getroffen werden, daß die Polizei nicht in allen Fällen die letzte Entscheidung zu treffen hat. Ob man zu diesem Zweck bei den einzelnen Polizeibehörden besondere Referenten bestimmen wird, steht noch dahin. Im wesentlichen wird man sich selbstverständlich mit Anordnungen begnügen und vor allem die Zulassung entarteter Vorstellungen in den Theatern, Revuen und Kabarets verbieten. Hier wird man durch scharfe Kontrolle, vor allem jegliche Nachaufhebungen unterbinden, außerdem sollen die Entartungen des Bäderlebens bekämpft werden.

Es wird ausdrücklich versichert, daß man keine puritanischen Maßnahmen treffen will, sondern nur die Abwehr hat, Ausartungen entgegen zu treten, ohne der Bruderie Vorstoß zu leisten.

Die Polizeiverordnungen sollen in dieser Form gehalten sein und nicht dazu dienen, den Gendarmen zum alleinigen Sittenwächter zu machen.

Ein Kriminalroman in der hohen Politik.

Freiherr von Schager-Eckartsau als Briefschreiber entlarvt.

Erfundene Verdächtigungen gegen den früheren Minister Heint.

Unser Wiener Vertreter schreibt uns: Wien, insbesondere die alte, noch an den höfischen Traditionen hängende Wiener Gesellschaft, steht zur Zeit gänzlich unter dem niederstimmernden Eindruck der Tatsache, daß einer ihrer Prominenten, der Mann, der wahrscheinlich als benutzter Vertrauter jenen verhängnisvollen österreichischen „Friedensführer“, den Sixtusbrief, veranlaßt hat, der 1921 den Kaiser Karl zu seinem ungarischen Abenteurer verführte, der schließlich die Erzherzogin Jita vertrat und betrat, als Briefschreiber entlarvt ist.

Dieser Mann ist der ehemalige österreichische Sektionschef und noch nach der Abdankung Kaiser Karls nobilitierter Freiherr Dr. Albin Schager-Eckartsau und sein Vergehen richtete sich gegen den früheren Minister für Handel und Gewerbe Heint, der politisch Gegner der Kreise war, zu denen Baron Schager gehört. Die Fälschung des Briefes, die der Heint, den früheren Minister Heint zu verdächtigen, daß er einen Vertrag der österreichischen Bundesbahnen mit dem deutschen Ruhrkohlenhandel über Kohlenlieferungen für die Bundesbahn im Hinblick auf persönliche Vorteile, nämlich erhebliche Provisionen befürwortet und durchgesetzt habe. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß

Baron Schager mit seiner Aktion auf eine Übertragung der Kohlenlieferungen für die österreichische Bundesbahn auf österreichische Kohlenfirmen abzielte.

So weit der Tatbestand, der die österreichischen Legationisten, denen Baron Schager angehört, in ihrem Kampf gegen die Christlich-Sozialen auf das Äußerste schädigt. Die Entlarvung des Barons Schager erfolgte, nachdem man einmal Verdacht geschöpft hatte, rasch und exakt. Hausdurchsuchungen, Schriftproben von Schreibmaschinen, Vergleichung von Wasserzeichen des bei Baron Schager gefundenen Briefpapiers mit dem des Denunziantenbriefes, alles klappte wie in einem flüssigen Film. Als man das gesamte Beweismaterial beisammen hatte, konnte denn auch Baron Schager nicht mehr leugnen. Nach einem vollkommenen Nervenzusammenbruch bekannte er seine Schuld und versuchte nur noch zu leugnen, daß er die Tat aus materiellen Beweggründen unternommen habe. 5000 Schilling, die er bereits bekommen hatte, wollte er für andere Zwecke deponieren. Das eigentliche Motiv für seine Tat sei der Wunsch, seinen Bruder, den Hofrat Schager zu rächen, der wegen seiner Stellungnahme gegen den Ruhrkohlenvertrag vorzeitig pensioniert worden sei. Das ist eine etwas lendenlähmende Erklärung, die auf die Dauer wohl nicht die Tatsache verschleiern kann, daß hier ein defakter Abenteurer mit Methoden, deren jeder begabte Hochstapleraspirant schämen müßte, in die hohe Politik einzugreifen versuchte, dabei selbst schmachvoll gescheitert ist und die von ihm vertretene Sache in den denkbaren schlimmsten Miskredit gebracht hat.

Beförderungen im Auswärtigen Amt.

Neue Ernennungen.

Berlin, 13. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Im Auswärtigen Amt sind in den letzten Tagen umfangreiche Beförderungen vorgenommen worden, und zwar sind u. a. ernannt: die Gesandtschaftsräte Seiler und Koediger zu Vortragenden Legationsräten. Zu Legationsräten wurden ernannt der Legationssekretär Czibulinski und der Vizekonful Kroll, sowie der Gesandtschaftsrat von Kintelen. Der bisherige deutsche Konsul in Genf, Böckers, ist zum Gesandtschaftsrat erster Klasse ernannt worden. Der Konsul Heuser, New York, wurde zum Generalkonsul in San Francisco. Der Konsul Ede, Lyon, der zur Zeit im Auswärtigen Amt tätig ist, wurde zum Konsul in Bordeaux ernannt, der Konsul von Druffel, Serajewo, zum Konsul in Bregburg, der Konsul Kallisch, Barua, zur Zeit im Auswärtigen Amt, zum Konsul in Serajewo, der Konsul Diel, Sevilla, zum Konsul in Salonik. Vizekonful Schroeder, Polen, ist zum Konsul in Lüttich ernannt worden. Gesandtschaftsrat Freiherr von Leng, der sich zur Zeit im Auswärtigen Amt befindet, ist zum Konsul beim Generalkonsulat New York ernannt worden.

Zu Gesandtschaftsräten wurden befördert Legationsrat J. D. Kühn, Paris, und Legationssekretär Schellhorn, Paris.

Der Gesandtschaftsrat Bifor ist unter Bestellung zum interimistischen Geschäftsträger mit der kommissarischen Leitung der Gesandtschaft in Quito beauftragt worden.

Zwei Bombenanschläge in Dresden.

Ein Mann schwer verletzt.

Dresden, 13. Aug. Vor dem kommunistischen Parteibüro in der Columbusstraße und vor einem Hause in der Sorbenstraße wurde heute nacht je eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch einiger Sachschaden angerichtet wurde. Bei dem Anschlag in der Columbusstraße wurde ein Mann schwer verletzt.

Sieben SA-Leute in München verhaftet.

Im Zusammenhang mit den Terroraktionen.

München, 13. Aug. Im Zusammenhang mit den Terroraktionen, die in der Nacht vom 3. zum 4. August in München verübt wurden, sind, wie die Polizei meldet, sieben Angehörige der SA festgenommen worden.

Waffenbeschlagnahme im Sonneberger Volkshaus.

Überschende Hausdurchsuchungen.

Sonneberg (Thüringen), 12. Aug. Die Landespolizei hat am Donnerstag gemeinsam mit der politischen Polizei überraschende Hausdurchsuchungen im Sonneberger Volkshaus vorgenommen. Nach dem Polizeibericht wurden im Volkshaus bei dem Reichsbannerführer zwei eine Armeepistole mit gefülltem Magazin, sieben automatische Mehrschußpistolen, 226 Schußmunition, sowie weitere 100 Schuß Pistolenmunition beschlagnahmt. Bei dem gleichen Reichsbannerführer fand man außerdem zwei Kleinfalibersbüchsen, die dem Volkshaus wohnenden sozialdemokratischen Verkehrsleiter Brandel wurde Gewehr- und Pistolenmunition, sowie ein alter Revolver beschlagnahmt.

Die Kontingentierung der deutschen Buttereinfuhr.

Ergebnislose Verhandlungen mit Holland.

Haag, 12. Aug. Die heute vormittag im hiesigen Auswärtigen Ministerium eröffneten neuen deutsch-holländischen Verhandlungen zur Frage einer endgültigen Regelung der Kontingentierung der deutschen Buttereinfuhr sind bisherem Vernehmen nach bereits heute nachmittags zu Ende geführt worden. Ein beide Länder befriedigendes Ergebnis scheint jedoch noch nicht erreicht zu sein, vielmehr dürften in nächster Zeit noch weitere Besprechungen notwendig werden. Über den Verlauf der heutigen Verhandlung soll eine gemeinsame Erklärung aufgestellt werden, die wahrscheinlich am Samstagvormittag herausgegeben wird.

Arbeitsamt und Verkürzung der Arbeitszeit.

Das italienische Ersuchen.

Genf, 13. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das Internationale Arbeitsamt veröffentlicht das Ersuchen, das der italienische Regierungsvorstand des Völkerbundes am 25. Juli an den Vorkommenden des Verwaltungsrats, Mahaim-Belgien, gerichtet hat, und in welchem er zunächst um die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Verwaltungsrats und der Arbeitskonferenz ersucht, um auf diesem Weg zu einer allgemeinen Herabsetzung der Arbeitszeit zu gelangen, zwecks wirksamer Bekämpfung der Weltarbeitslosigkeit. Gleichzeitig teilt das Arbeitsamt mit, daß der Vorstand des Verwaltungsrats, der in Brüssel tagte, dem ersten Teil des italienischen Wunsches bereits entsprochen hat und den Verwaltungsrat zu einer außerordentlichen Tagung auf den 21. September nach Genf einberufen hat. Der zweite Teil des italienischen Wunsches, die statutenmäßige ordentliche Herbst-Tagung des Verwaltungsrats, wie vorgesehen, in Madrid abgehalten werden und am 24. Oktober beginnen.

Das italienische Ersuchen geht von den bisherigen Überlegungen über dieses Thema im Schoß des Verwaltungsrats und der Arbeitskonferenz aus und bezeichnet die allgemeine Einführung der Vierzig-Stunden-Woche in allen Industrieländern ohne Herabsetzung des Lebensstandards der Massen" angeht, der mittlerweile trotz der Gunst der Jahreszeit weiter angelegenen Arbeitslosigkeit, die im kommenden Herbst und im Winter nur zu leicht den Frieden bedrohen könnte, als eine unaufschiebbare Notwendigkeit. Es empfiehlt sich eine Trennung des Themas in ein technisches Problem und ein Problem der Methode. Zum technischen Problem gehört die Herabsetzung der Tages- oder besser der Wochen-Arbeitsstunden, ein Minimum der Arbeitslöhne, das nicht unterschritten werden dürfe. Bei dem Problem der Methode müsse man sich fragen, ob es besser wäre, allgemeine Maßnahmen zu treffen, oder aber nach Industrien zu unterscheiden, ob kollektivarartige allgemeine Konventionen abgeschlossen werden sollen, oder Vereinbarungen zwischen einzelnen Ländern oder Kollektiv-Verträge unter dem Schutz der Internationalen Arbeitsorganisation oder wirtschaftlichen Vereinbarungen sonstiger Natur.

Polnisch-französische Wirtschaftsverständigung.

Abchluss eines Abkommens.

Warschau, 13. Aug. In Paris wurde nach mehrmonatigen schwierigen Verhandlungen eine polnisch-französische Wirtschaftsverständigung erzielt. Das Abkommen sieht vor allen Dingen die Regelung der Kontingente für die polnische Einfuhr nach Frankreich vor. Als Gegenleistung wurde von polnischer Seite Frankreich eine Reihe von Einfuhrerleichterungen für Industrieerzeugnisse zugestanden.

Frankreich hatte bekanntlich in den letzten Monaten durch seine Handels- und Kontingentpolitik die polnische Einfuhr stark heruntergedrückt und es bestand die Gefahr einer völligen Abbrossung der polnischen Ausfuhr nach Frankreich, vor allem von Holz und einigen anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Durch die nunmehrige Verständigung hat das polnisch-französische Handelsabkommen vom Jahre 1925, das auch weiterhin in Kraft bleibt, eine Wiederaufnahme erfahren, die bei der polnischen Wirtschaftskreisen die Hoffnung auf einen neuen Auftrieb der außerordentlich stark zurückgegangenen polnischen Einfuhr nach Frankreich erweckt.

Fortschritte in Ottawa.

Zusätzliche Stimmungen.

London, 13. Aug. Die Nachrichten aus Ottawa lauten heute erheblich zuverlässiger. Die Reichskontingenz ist über die Stromschnelle hinweg, meldet zum Beispiel der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“. Die Blätter berichten über eine größere Bereitwilligkeit des kanadischen Premierministers, dem Mutterlande gegenüber Nachgiebigkeit an den Tag zu legen.

Dem Sonderberichterstatter des „News Chronicle“ gegenüber soll Bennett vorgeschlagen haben, gewisse Baumwollwebwaren in freier Konkurrenz mit kanadischen Waren hereinzulassen, wobei lediglich der Unterschied des Lohnniveaus in den beiden Ländern durch einen variablen Zoll ausgeglichen werden soll.

Die Verhandlungen zwischen den Australiern und der englischen Delegation stehen unmittelbar vor dem Abschluss.

verstärkt werden soll. Die Äußerungen, daß im Konfliktfälle die Mächte sofort Fühlung miteinander zu hätten, brauchte nicht in diesem Sinne verstanden zu werden. In Washington hatte man noch vor kurzer Zeit keinerlei Begeisterung für den Gedanken gezeigt, sich in einem solchen Gefährdungsfall einzuschalten. Man hat es ja auch nicht Japan gegenüber getan, sondern den Weg der Verhandlung beschritten, mit dem man allerdings nicht sehr weit gekommen ist. Sollte diese Erfahrung, wofür bisher keine Begründung vorliegt, dahin geführt haben, daß man im Weißen Hause auch an eine Exekutive denkt, so ist noch nicht geklärt, wie man sie sich vorstellt. Es ist ebensowohl an wirtschaftliche Repressalien gegen den Angreifer, wie an finanziellen Boykott zu denken, zumal diese beiden Maßnahmen häufiger erörtert worden sind, — und erst in letzter Linie an ein militärisches Eingreifen. Vielleicht wollte Herriot dem Präsidenten Hoover nur einen Ball zuwerfen. Dann muß abgewartet werden, welches Echo durch seine Ausführungen jenseits des Ozeans nachgerufen wird. Selbstverständlich würde Frankreich jeden Schritt in dieser Richtung begrüßen. Der französische Ministerpräsident bemerkte ja auch, es reiche nicht aus, dem Pakt lediglich den Wert einer Erklärung des guten Willens zuzuschreiben, er müsse vielmehr bindenden Charakter tragen. Eine Hintertür hat er dabei wieder aufgemacht, indem er den Fall der Notwehr ausnimmt. Hier liegt aber das eigentliche Problem. Man braucht nur daran zu erinnern, welche Mühe es auf der Abrüstungskonferenz gemacht hat, den Ausdruck Angriffswaffe festzustellen. Erst recht gilt das von dem Angriff an sich. Es ist oft in diesen letzten Jahren darauf verwiesen worden, daß es nur selten gelingt, bei Konflikten genau aufzuklären, wer die Ursache dazu gegeben hat. Ein Musterbeispiel ist ja der Weltkrieg selbst. Rein formal gesehen, hat Deutschland den Russen und Franzosen den Krieg erklärt. Darum ist es aber im historischen und moralischen Sinne noch lange nicht der Angreifer gewesen. Durch die von Petersburg aus verfügte Mobilmachung war es bereits in die Verteidigung gedrängt worden. Es hatte also das Notwehrrecht für sich. Deshalb auch die Bemühungen des französischen Gelbbuches vom August 1914, diese Mobilmachung nach Kräften zu verschleiern. Das sollte man sich immer vor Augen halten.

Wir nehmen den Vorstoß Herriots nicht leicht. Er hat in den letzten Wochen zu viele Erfolge erstritten, als daß wir seiner Taktik nicht eine freiwillig widerwillige Anerkennung zollen müßten. Wie er sich Macdonald eingekauft hat, mahnt immerhin zur Vorsicht. Die Isolierung Deutschlands ist ihm in Lausanne und dann in Genf ziemlich gelungen. Nur Italien blieb auf unserer Seite. Schon das warnt uns. Man muß natürlich sofort einwenden, daß wir ja keinen Anlaß hätten, uns gegen eine Erweiterung des Kellogg-Paktes zu sträuben, da wir nicht die Absicht hegen, die territorialen Bestimmungen von Versailles gewaltsam zu korrigieren. Darauf kommt es jedoch nicht an. Eher befinden wir uns in der mißlichen Lage, den bestehenden Zustand abändern zu wollen, während Frankreich und Polen ihn verteidigen, sobald wird es stets eine Frage der diplomatischen Geschicklichkeit sein, wie man Entwicklungen vorbereiten und der Weltmeinung schmackhaft macht. Wir laufen regelmäßig Gefahr, in einem solchen Kampf zu unterliegen. Unsere Bemühungen um eine Zollunion mit Österreich sind trotz unserer Rechtstitel gescheitert. Auch im Haag haben wir soeben in unserer Auseinandersetzung mit Litauen wegen Nemels ein Urteil erstritten, das unseren Ansprüchen nur zum Teil genügt. Das internationale Forum ist keine Stätte, auf der wir besonders gut abschneiden. Wenn es Herriot gelingt, auf dem Umwege über den Kellogg-Pakt das Genfer Protokoll doch noch in Kraft zu setzen, so befürchten wir, daß es hauptsächlich gegen uns Verwendung finden würde. Das ist bitter für unser Selbstgefühl, doch eine übertriebene Vorsicht erscheint uns besser, als Vertrauensseligkeit, die sich — bisher wenigstens — nicht bewährt hat.

Der Freiwillige Arbeitsdienst.

Übergangsvorschriften.

Berlin, 13. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst hat jetzt die Übergangsvorschriften erlassen, durch die die notwendige bürokratische Ordnung wiederhergestellt wird, und die bereits laufenden Fälle in das neue Arbeitsdienstrecht hinübergeleitet werden sollen. Dabei wird folgendes bestimmt:

1. Die vor dem 1. August 1932 ausgesprochenen Anerkennungen bleiben in Kraft. Ergänzungsanerkennungen richten sich nach neuem Recht. Alle Zahlungen für Tagewerke, die vom 1. August 1932 ab abgeleistet sind, gehen zu Lasten der Mittel des Reichskommissars;
2. Auch bei laufenden Maßnahmen können vom 1. August 1932 ab alle diejenigen Personen gefördert werden, die nach Artikel 6 der Verordnung über den F.A.D. vom 16. Juli 1932 förderungsfähig sind. Soweit für die Förderungsfähigkeit die Altersgrenze von 25 Jahren in Betracht kommt, ist der Tag des Eintritts in den Arbeitsdienst maßgebend;
3. Für die Berechnung der Förderungsdauer ist die im F.A.D. zugebrachte Zeit zusammenzurechnen, gleichviel ob sie vor oder nach dem 1. August liegt. Der Zeitraum von zwei Jahren beginnt mit dem Eintritt in den F.A.D.;
4. Vom 1. August ab wird die Förderungsdauer auf die Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeitslosenversicherung nicht angerechnet, während die vorherige Zeit anrechnungspflichtig bleibt;
5. Über die fassen- und rechnungsmäßige Behandlung erfolgt gesonderte Weisung.

Die deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen.

Private Besprechungen in Köln.

Berlin, 12. Aug. Zu den deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen in Köln wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß es sich um private Verhandlungen der beiderseits beteiligten Industrien handelt, und daß die Vereinbarung über ein Kohlenkontingent nicht von den Regierungen, sondern den beteiligten Industriellen getroffen wird. Selbstverständlich hat die Regierung an dem Ausgang dieser Besprechungen größtes Interesse, und hat deshalb einen amtlichen Vertreter nach Köln entsandt.

Kurze Umschau.

Der Reichswahlleiter hat die Mitglieder des Reichswahlprüfungsausschusses zu einer Sitzung auf Montag, 15. Aug. nach Berlin berufen, um hier eine endgültige Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahl vom 31. Juli zu treffen. Bis zu diesem Zeitpunkt dürften die endgültigen Berichte der Landesleiter der Reichstagswahl vollständig vorliegen.

Die gegenwärtig amtierende preussische Staatsregierung hielt am Freitagnachmittag eine Sitzung ab, in der die ernste finanzielle Situation, in der sich gegenwärtig Preußen befindet, besprochen wurde.

Die thüringische Landesregierung hat das vom Landtag beschlossene Gesetz über Mieterhöhung, das die letzten Rechte der Wohnungswirtschaft aufhebt, dem Volksentscheid unterbreitet. Die Abstimmung erfolgt am 25. September.

Das Kammergericht in Berlin verurteilte den Arbeiter Johann Schirz aus Deutsch-Weisen zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust wegen Spionage zu Gunsten Polens.

Nach einer Havasmeldung aus Rio de Janeiro hat die argentinische Regierung den Belagerungszustand verhängt.

Neue Verhaftungen in Spanien.

Das Schicksal Sanjurjos.

Madrid, 13. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Vernehmung der führenden Persönlichkeiten des letzten Militärputsches wird mit größter Eile durchgeführt. Die verantwortlichen Führer der Rebellen werden sich demnächst vor dem nur aus Mitgliedern der Armee zusammengesetzten Obersten Kriegsgericht zu verantworten haben. In San Sebastian wurde am Freitag der jüngste Sohn des verstorbenen Diktators Primo de Rivera, Miguel de Rivera, wegen Beteiligung am Komplott verhaftet. Am Donnerstag ist bereits sein älterer Bruder Antonio verhaftet worden.

Die Cortes haben am Freitag in erster Linie einen Gesetzentwurf angenommen, der die Regierung ermächtigt, alle Zivil- und Militärbeamten zu entlassen, die gegen die Republik Berrat begangen haben, oder ihn noch begehen. Am den in den Militärputsch verwickelten Personen die Möglichkeit zu nehmen, auf dem Luftwege aus Spanien zu entfliehen, ist die Schließung sämtlicher spanischer Militär- und Zivilflughäfen angeordnet worden.

Die Frage, ob der Führer der Rebellen, General Sanjurjo, zum Tode verurteilt und erschossen werden wird, liegt in aller Munde. Man glaubt, daß die Regierung Gnade vor Recht ergehen lassen und den General nicht zum Tode verurteilen lassen wird.

Bolivien fügt sich.

Schlichtungsverhandlungen am 15. September.

New York, 13. Aug. Wie aus La Paz (Bolivien) gemeldet wird, hat die bolivianische Regierung die Bedingungen der Panamerikanischen Union auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Bolivien und Paraguay angenommen. Danach wird der gegenwärtige Status vorläufig aufrechterhalten und die Chaco-Frage durch einen internationalen Ausschuss geprüft. Die Schlichtungsverhandlungen zur vollständigen Beilegung des Streites um den Gran Chaco finden am 15. September statt.

Mißglückter Studentenputsch in Chile.

Die Anführer verhaftet.

Santiago de Chile, 13. Aug. 400 Studenten bemächtigten sich heute der Universität in Santiago und verkündeten, daß sie eine „Bürgerrepublik“ gegründet hätten. Polizei belagerte das Gebäude und bei den Versuchen, die Studenten aus der Universität zu vertreiben, wurde ein Polizeibeamter getötet. Schließlich wurden die Anführer verhaftet.

Die Odyssee von Millets „Angelus“

Von Professor Emil Waldmann.

Im Louvre wurde, wie gemeldet, das berühmte Gemälde „Angelus“ von Millet mit einem Rasiermesser schwer beschädigt. Der Täter, ein 31 Jahre alter Ingenieur, ist festgenommen worden. Man glaubt, es mit einem Geistesgekränkten zu tun zu haben. Gerade der „Angelus“ hat schon eine abenteuerliche Geschichte hinter sich, die im folgenden erzählt wird.

Im Jahre 1859 vollendete der Bauernmaler Jean François Millet, wohnhaft in Barbizon im Walde des Fontainebleau, das Bild, das einmal sein vollstündiges Werk sein sollte, den „Angelus“, das Abendläuten, jene Szene wo ein Bauer und eine Bäuerin ihre Arbeit auf dem Kartoffelfeld für einen Augenblick unterbrochen haben, um bei dem plötzlichen einkehenden Klang der Kirchenglocken, von dem Turm in der Ferne her, den Abendgesang zu sprechen. Der damals vierzigjährige Künstler, seit rund einem Jahrzehnt anerkannt, war gewohnt, seine Werke für durchschnittlich 500 Franken herzugeben. Für den „Angelus“ aber bekam er das Doppelte: 1000 Franken! Ein Herr Vapelle in Paris zahlte ihm die dafür. Aber der behielt das Bild nicht lange, sondern gab es für 1800 Franken an den auch als Kunstmaler sehr bekannten Pariser Baumeister Foyatier. Das war auch gut für Millet, denn der Architekt ließ sich von ihm dann im Jahre 1863 seinen Speisesaal ausmalen mit den dekorativen Wandbildern, den „Vier Jahreszeiten“, Millets schwächsten Arbeiten. Den „Angelus“ dagegen behielt auch Foyatier nicht, sondern verkaufte ihn einem belgischen Kunstreue, dem Minister van Praet in Brüssel, um den Preis von 3000 Franken. Der gab den „Angelus“ nun seinerseits weiter, erstaunlicherweise für den gleichen Preis von 3000 Franken, an einen Pariser Sammler Tesse. Doch, von einem guten Geschäft, das Tesse zu machen glaubte, war gar keine Rede: als Tesse verkaufen mußte, 1863, büßte er bei dem Handel bare 500 Franken ein, der neue Liebhaber, ein Herr Gavet, brachte das Bild für 2500 Franken an sich. Mr. Gavet behielt seinen „Angelus“ ein ganzes Jahrzehnt lang, bis Millets Zeit endgültig gekommen schien.

Wettrennen der Preise.

Im Jahre 1873 nun nahm der damals wagemutigste Pariser Kunsthändler, Durand-Ruel, das „Abendläuten“ für 100000 Franken an, ein anmutenden Preis von

Wiesbadener Nachrichten.

Balkonwettbewerb 1932.

Der Blumenjuchend im Straßenbild.

Am Mittwoch, 27. Juli, fand die Prämierung der zum diesjährigen Wettbewerb gemeldeten Fenster, Balkons und Vorgärten statt. Es konnte erfreulichweise festgestellt werden, daß der Blumenjuchend im Straßenbild gegen früher nicht nachgelassen hat. Im Gegenteil konnte besonders an den oft recht schmuddeligen Häuserfronten städtischer Wohnbauten, wie Klarenthaler Straße, Loreleiweg, Mittelheimer Straße u. a. m. gegen das Vorjahr eine vermehrte Bepflanzung von Fenstern und Balkons mit Blumen verzeichnet werden. Es ist nur zu bedauern, daß durch Ausbleiben der Zuschüsse früherer Jahre und Beschränkung eigener Mittel die Prämierung nur in bescheidenem Rahmen stattfinden kann. Mehrere Beteiligte am Wettbewerb haben sogar auf einen Wertpreis direkt verzichtet, wollten sich aber einer Beurteilung ihrer Leistungen durch den Wiesbadener Gartenbauverein unterziehen.

Es wurden folgende Preise zuerkannt:

Für Fensterschmuck:

1. erster Preis: Wilhelm Seibel, Hellmunde-straße 33, 2.

2. zweite Preise: Emma Limbarth, Langstraße 1, E. A. Wirsing, Michaelsberg 16, 2.

3. dritte Preise: Adolf Buh, Blücherstraße 11, 1. Martin Coutney, Blatter Straße 70, 3. A. Stubenrauch, Lothringer Straße 34, E. Ed. Nehl, Kapellenstraße 39, 3.

Hervorzuheben ist der Fensterschmuck des 1. Stodes der Riederbergstraße von dortigen Schülern unter Leitung ihres Lehrers, Herrn Konrektor Buhlmann. Innerhalb dieses Wettbewerbs mußte die Bewertung ausfallen, die Schüler sollen aber anderweitig entschädigt werden.

Für Vorgärten:

1. erster Preis: Adam Nidale, Fasaneriestraße 32.

2. zweiter Preis: Dehne, Richard-Wagner-Straße 1.

3. dritte Preise: Hans Herrmann, Emser Straße 55. W. Buhlmann, Emser Straße 37. Karl Longert, Feldstraße 1.

Für Balkonschmuck:

1. erster Preis: Paul Döle, Winkler Straße 3, 4. Maria Kaplan, Westendstraße 28, 1. Frau Dr. Pfeiffer, Rheingauer Straße 34, 3. Paul Seidler, Winkler Straße 3, 4. Frau Stitz, Philippsbergstraße 53, 1. Wiesbadener Bank, Schillerplatz. Dr. Frankenbach, Fasanerieweg 1. 1. Sanitätsrat Bollard, Koller-Griedrich-Ring 32. Fritz Enders, Westendstraße 28, 1.

2. zweite Preise: Fraulein von Vattorf, Adelheidstraße 56, 2. Angela Holbach, Luisenplatz 1, 1. Max Reuling, Bismarckring 15, 2. Otto Seith, Stützelstraße 12, 2. Ignaz Pauls, Riehstraße 23, 2. Willi Ullmann, Ederstraße 9. Emil Schäfer, Stützelstraße 10, 1. Frau Mosbacher, Walfmühlstraße 22. Drudenstraße 5, ganze Front.

3. dritte Preise: Georg Jäger, Scharnhorststraße 38, 2. Heinrich Reichel, Blumenthalstraße 5, E. Elfe Arnold, Drantenstraße 24, 2. Theodor Wagner, Hellmundestraße 40, 1. Ernst Röthert, Hellmundestraße 45, 2. Jean Diez, Schönbacher Straße 44, 3. Otto Mund, Herderstraße 7, 3. Wilhelm Wachenheimer, Bismarckring 1, E. Elfe Diebel, Bismarckring 44, 1. Elise Ebel, Koonstraße 22, 3. Heinrich Römer, Scharnhorststraße 22, 1. Frieda Schmelzer, Röhlerstraße 3, 3. Freiherr von Thum zu Reuberg, Röhlerstraße 3, 1. Johanna Walbed, Poststraße 4, 1. Karl Urban, Scharnhorststraße 22, 2. A. Franke, Gneisenaustraße 13, 1. Michael Gutmann, Bismarckring 35, 3. Georg Schwin, Albrechtstraße 10, 2. Frau Stauder, Dietenmühle. Hubert Berg, Dohlemer Straße 106, 1. Robert Weg, Rheinstraße 94, 2. Alfred Reimann, Seerobbenstraße 29, 2. Frau Ruedel, Schiersteiner Straße 1, 1. Oskar Müller, Scharnhorststraße 26, 3.

Wegen Übermittlung der Preise erhalten die Preisträger schriftlich Nachricht.

— Maria Himmelfahrt. Am Montag begeht die katholische Kirche das Fest Maria Himmelfahrt. Des Sommers schönste Blumen schmücken den Altar der Gottesmutter. Ihr Leben, in Gnade und Demut begonnen, endete glorreich. Maria, die Mutter des Erlösers, wurde in den Himmel aufgenommen. „Himmelskönigin“ nennt sie die Kirche. In den südlichen Ländern Europas wird der Tag Maria Himmelfahrt besonders prunkvoll begangen. Die Aufnahme Marias in den Himmel war immer Gegenstand der bildenden Kunst, die Maler wurden nicht müde, diesen Vorgang zu schildern. Berühmt sind vor allem Tizians „Himmelfahrt“ in Venedig und ferner die Gemälde des spanischen Meisters Murillo.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Am Freitag fielen in der Vormittagsziehung: 10 000 Mark: 109 971. 50 000 Mark: 19 604, 86 669, 215 756, 272 805, 288 152, 364 157, 300 000 Mark: 7528, 21 510, 40 893, 47 391, 51 339, 237 530, 265 415, 270 029, 274 809, 352 754, 358 311, 200 0 Mark: 2815, 17 911, 37 207, 41 866, 71 587, 120 225, 151 183, 167 516, 170 363, 171 310, 172 552, 184 709, 228 549, 230 420, 238 943, 265 574, 315 559, 329 621, 338 130, 343 519, 384 942, 391 128, 399 026, 1000 Mark: 5914, 7553, 8908, 17 585, 21 473, 25 508, 41 934, 49 967, 52 552, 54 953, 55 355, 66 486, 66 646, 69 618, 72 794, 78 526, 79 541, 86 913, 98 312, 101 499, 113 880, 122 167, 128 350, 129 601, 144 829, 148 617, 151 874, 152 050, 153 196, 181 038, 183 724, 185 055, 197 038, 198 139, 201 062, 207 486, 216 228, 224 821, 234 938, 237 353, 243 613, 250 398, 259 996, 284 179, 304 836, 306 156, 318 540, 320 573, 325 733, 331 087, 332 892, 355 110, 368 214, 369 998, 393 462, 395 009. Ergebnisse der Nachmittagsziehung: 50 000 Mark: 322 142, 25 000 Mark: 223 418, 10 000 Mark: 271 598, 341 634, 50 000 Mark: 15 382, 46 760, 203 278, 255 088, 287 724, 303 136, 349 384, 300 000 Mark: 21 260, 244 886, 111 402, 157 334, 163 389, 250 382, 374 429, 200 0 Mark: 424, 18 246, 48 644, 66 061, 72 626, 125 378, 159 991, 162 473, 167 338, 177 024, 177 544, 179 209, 199 506, 201 938, 212 348, 224 396, 234 603, 244 593, 247 965, 278 388, 279 887, 295 670, 326 722, 351 325, 1000 Mark: 1617, 3217, 18 202, 19 214, 20 597, 21 124, 22 711, 24 191, 28 272, 33 976, 36 567, 42 243, 56 233, 62 920, 80 991, 81 720, 108 489, 112 123, 124 042, 128 067, 129 030, 129 556, 133 294, 137 948, 156 998, 169 169, 169 188, 169 889, 181 058, 181 782, 183 661, 189 230, 192 548, 194 559, 195 753, 202 073, 209 954, 214 764, 223 166, 228 860, 233 834, 241 053, 242 883, 250 319, 256 235, 263 893, 276 421, 283 133, 289 243, 295 187, 297 790, 302 497, 304 806, 307 741, 335 299, 337 639, 378 484, 378 867, 393 231, 396 446, 399 427. (Ohne Gewähr.)

— Änderungen im Eisenbahnverkehr. Am 1. September tritt zwischen Deutschland einerseits, Frankreich und Luxemburg andererseits ein direkter Expresstakt ein. Als Beförderungspapier wird der übliche zwischenstaatliche dreisprachige Expresstakt verwendet. Die Preise sind für die deutsche, belgische, schweizerische, österreichische und italienische Strecke in Reichsmark, für die übrigen in französischen Franken angegeben. — Auch der deutsch-niederländische Personen- und Gepäcktarif wird vom 1. September an neu herausgegeben. Künftig werden in allen Verbindungen gleichzeitig mit den Fahrplänen für die Hinfahrt solche für die Rückreise verkauft. Für Gesellschaftsfahrten sind weiter ermäßigte Preise auf den holländischen Strecken für eintägige Reisen aufgenommen worden. Für die Beförderung von Warenproben und Musterstoffen als Reisegepäck wird auf den deutschen Strecken eine Preisermäßigung gewährt. Der Beförderungsschein für Gesellschafts-, Jugend- und Schulfahrten ist geändert worden.

— Nassauisches Landestheater. Die bisherigen Stammkarteninhaber, die sich über die Beibehaltung ihrer alten Plätze zu den herabgesetzten Preisen und mit den neuen Vergünstigungen noch nicht schlüssig sind, werden gebeten, das Stammkartenbüro schriftlich, mündlich oder fernmündlich davon in Kenntnis zu setzen, damit über die Plätze nicht anderweitig verfügt wird. Alles Nähere über die neuen Preise und Bedingungen ist im Stammkartenbüro zu erfahren und aus dem Werbeheft zu ersehen, das bei den Vorführern des Großen und Kleinen Hauses, sowie in den Vorverkaufsstellen zu haben ist. Da die neue Spielzeit bereits Ende des Monats beginnt, ist es ratsam, sich baldigst gute Plätze zu sichern. Jeder Abonnent des Großen Hauses erhält für das Kleine Haus, jeder Abonnent des Kleinen Hauses für das Große Haus eine Freikarte zu einer beliebigen Aufführung. Die ständigen Abonnementstage kann sich jeder selbst aussuchen.

— Neue Jugendherberge. Der Nassauische Bund des Neudenkens hat in diesen Tagen mit dem Ausbau seines Gausheimes bei der Kreuzkapelle/Camberg begonnen. Um das prächtig gelegene, den ganzen Goldenen Grund weit hin beherrschende Anwesen größeren Teilen unserer wandernden Jugend zugänglich zu machen, soll das Gebäude gleichzeitig als Jugendherberge eingerichtet werden. Durch seine herrliche Lage auf der Höhe im Nordosten Cambergs und durch die Möglichkeit der Einrichtung von circa 120 Schlafstellen mit entsprechenden Tagesräumen wird der geräumige Fachwerkbau

Aus Kunst und Leben.

* Um einen Theaterkultur-Fonds. Zu der Nachricht, daß der „Reichsverband bildender Künstler Deutschlands“ und der „Schubverband deutscher Schriftsteller“ bei der zuständigen Stelle angeregt haben, daß bei der organisatorischen Neugestaltung des Rundfunks eine Kulturbgasse vorgezogen werden solle, deren Erträge für die bildende Kunst, der Literatur und der Musik zugute kommen sollen, hören wir von der „Genossenschaft deutscher Bühnengestaltung“, daß die Idee eines entsprechenden Theaterkultur-Fonds von Seiten dieser Genossenschaft schon zur Zeit, als Dr. Wirth Reichsminister war, mit der Behörde diskutiert worden sei. Damals wurden die Vorschläge in einem Entwurf zusammengefaßt, wonach ein besonderer Kulturzuschlag auf die Eintrittspreise für solche Veranstaltungen erhoben werden sollte, die einerseits die hohe kulturelle Bedeutung des Theaters nicht bestreiten, andererseits aber dem Kulturtheater große Massen von Besuchern entziehen. Dabei wurde insbesondere an Sportveranstaltungen gedacht, soweit sie nicht dem Jugendport oder den Bestrebungen des Reichsausschusses für Leibesübungen dienen. Bis jetzt ist einer solchen Anregung noch nicht entsprochen worden, trotzdem sie im April des Jahres noch einmal wiederholt wurde. Und so nimmt man bei der zukünftigen Stelle an, daß auch diesmal keine entsprechenden Maßnahmen zustandekommen werden. Es sind ja auch genügend Gründe vorhanden, die solche Maßnahmen als nicht geeignet erscheinen lassen, denn ohne Zweifel haben die Sportveranstaltungen und ähnliche ihren bestimmten wirtschaftlichen Wert, jedoch man sie nicht ohne weiteres belasten kann. Allerdings stimmt es ja, daß diese Veranstaltungen, ebenso wie die Lichtspielaufführungen den Sprechbühnen viel Publikum wegnehmen. Das ist aber in anderen Ländern genau so und deshalb wird es vielleicht ratsam sein, zunächst einmal abzuwarten, wie sich Maßnahmen im Sinne der Forderungen der Bühnengemeinschaft, die z. B. in Italien, Norwegen und Schweden und jetzt auch in Ungarn durchgeführt werden, bewähren.

* Religiöse Kunst der Gegenwart. (Ausstellung im Essener Folkwang-Museum.) Die Ausstellung „Religiöse Kunst der Gegenwart“, die im Essener Folkwang-Museum eröffnet wurde, fand sich an keine von den in Deutschland dominierenden christlichen Konfessionen, sie zeigt Werke von Künstlern aus beiden Lagern der Öffentlichkeit. Der Katalog weist die Namen von über 200 Malern, Bildhauern, etc.

30 000 Franken ab. Herr Gavet hatte mehr als zehnmaliges Geld in zehn Jahren verdient und selbst Millet war höchst erstaunt, als er hörte, daß er so viel wert wäre. Aber Durand-Ruel hatte recht, wenn er auch nicht ganz wußte, wie sehr; denn als er das Bild im folgenden Jahre nach England an einen Sammler namens Wilson veräußerte, bekam er 38 000 Franken dafür, hatte also trotz des hohen Einkaufspreises immer noch etwas verdient. Im Jahre 1881 fand die Versteigerung der Sammlung Wilson in London statt: Der „Angelus“ wurde erst bei einem Gebot von 160 000 Franken zugeschlagen, hatte also in den sieben Jahren in England seinen Wert vervierfacht. Käufer zu diesem Preise war damals der große Pariser Sammler Secrétan, ein Mann, der auch sehr schöne alte Holländer hatte. Millet war inzwischen also klassisch geworden. Als die Galerie Secrétan im Jahre 1889 in Paris unter den Hammer kam, erlebte das Bild abermals eine Preissteigerung um das Dreifache. Das war so viel, daß ein einzelner Franzose es schon nicht mehr kaufen konnte. Ein ganzes Konjunktium trat zusammen, unter dem Vorsitz des Kunstmärschers Antonin Proust, des verstorbenen Edward Manet's Freund, um die 553 000 Franken zusammenzuschließen, die dazu gehörten, um das Hauptwerk Millets in Frankreich zu halten. Man hoffte offenbar, es in den Louvre zu bringen, gegen die amerikanische Gefahr. Doch dies mißlang und das Konjunktium der Kunstfreunde mußte das Bild einem New Yorker Händler überlassen.

Abenteuerliche Heimkehr.

Nun war der „Angelus“ in Amerika. Zwanzig Jahre lang. Dann kaufte es der Sammler Chauchard, der Besitzer des „Louvre“ (des bekannten Warenhauses) für 750 000 Franken. Vermittelt hat diesen Kauf und diesen Preis ein berühmter Bilderspekulant, namens Garnier, der von dem bekannten Japan-Sammler und Zwerger Mr. Beyer finanziert wurde. Der Preis von dreihundert Millionen Franken, den Chauchard für Millets „Angelus“ anlegte, durfte also schon damals nicht als normal angesehen werden, sondern er war nur „verhältnismäßig“ hoch. Chauchard verstand von Kunst nicht viel, kaufte aber gerne teuer; für ein kleines Bildchen, von dem heute fast wertlos ein Konjunktium hat er sogar einmal 1 Million Franken ausgegeben. Aber er hat eine Sammlung später dem Louvre-Museum vermacht, und so ist der „Angelus“, der, auch wenn er nicht so schauerlich übermalt und gestiftet wäre, wohl immer noch 200 000 Franken (aber in Papier) wert ist, doch noch in den Louvre gekommen.

→ Gesundheits-Schuhe

mit Einlagen
nur 7.50
8.90
9.75 usw.

in Lack, Leder,
braun u. dunkel
beige

Eingepasste
Fußstützen
(Einlagen)



Weite bequeme
Formen

ALLEINVERKAUF

der Marke Dr. Löffler, Herz-Sanitär
und Adolfs-Reformschuhe mit Einlagen
in allen Größen und Weiten

ALLEINVERKAUF

der bekannten Marke Herz
in den Preislagen 10.50, 12.50, 14.50

In Kinderschuhen Riesenauswahl
Marke „Ada-Ada“ mit und ohne Einlagen und „Elefanten-
Marke“ zu neuen billigsten Preisen

SCHUH-SANDEL

KIRCHGASSE. Durchgehend geöffnet

DER TASCHEN-FAHRPLAN DES WIESBADENER TAGBLATTS

In dem bekannten handlichen Buchformat
(80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in
allen Buch- und Schreibwarenhandlungen,
sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pfg.

GÜLTIG FÜR DEN SOMMER 1932

Eine

Rielen-Leitung!

Ab Montag kommen zum Verkauf über
10000 Meter

Weiß- u. Rohwaren

nur gute süddeutsche Qualitätsware, völlig fehlerfrei
zu ganz unerhört billigen Preisen!

75/80 cm breite Roh-Nessel für Bettwäsche, Berufskittel, Schonbezüge,
Metzgerschürzen usw., überraschend
gut und schön, auch nach häufigster Wäsche

Mtr. Sorte I 26, Sorte II 39, Sorte III 45

80 cm breite vollgebleichte Kretonnes
für beste Leib- und Bettwäsche, Schürzen, alle möglichen Zwecke

Mtr. Sorte I 28, Sorte II 39, Sorte III 48

160 cm breite Bettuch-Nessel das Beste und Stärkste, was ich Ihnen
in diesen Preislagen liefern kann

Mtr. Sorte I 58, Sorte II 78, Sorte III 88

Trotz der großen Vorräte, Mengenabgabe vorbehalten

WOLFF

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62
DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALHAUS FÜR ALLE

Für Wirte!

K33

Am 17. August 1932, vorm. 10 Uhr, wird an der
Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 53, das in
Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Martinstr. 11,
zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Direktor Karl Rüttke in Wiesbaden-
Sonnenberg.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Gelegenheitskauf! Um einen Keller zu räumen
ca. 30 Stück prima naturreiner Apfelwein sehr preis-
wert abzugeben. Offerten unter N. 598 an den
Tagblatt-Verlag.

Die letzten Sommerkleider
fast verschenkt

Garten- u. Wanderkleider
1.95, 1.45, **0.95**

Sport- u. Straßenkleider
6.95, 4.75, **2.75**

Complets für Hochsommer und Übergang
9.75, 6.95, **4.95**

SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 32

FÜR SCHLANK UND STARKE
DIE RICHTIGE MARKE

Achtung Foto-Amateure
Abzug 8
6x9 . . . nur 8
Abzug 12
9x12 . . . nur 12
6x9 Rollfilm
entwickeln **25**
nur
Foto-Haus Rembrandt
Marktstr. 9

Badhaus „Zwei Böcke“
Säuerstraße 12.
Badzellen
mit Anhebett.
Vorstügl. geeg. zur
für Einheimische.

OBST-Einkochkessel
in jed. Größe billig.
Gebr. Fliegen
Wagmannstraße 37

Privat-Säuglings- u. Kleinkinderheim
Niedernhausen (Taunus)
T. 34. Erstkl. Pflege. M.
Preise. Entbindungsmöglichkeit

Bei Stritter kauft man
das weiß jeder
Die besten Schwämme
und Fensterleder
Leder-Stritter
Kirchgasse 74

K41

Ansteigen der Kriminalfälle.

Im Zeichen der deutschen Krise.

Wenig erfreuliche Zahlen.

Für das Jahr 1931 liegen nunmehr die ersten Ergebnisse der Kriminalstatistik vor. Die Zahlen sind wenig erfreulich. Dem Sinken der Kriminalitätsziffer im Jahre 1927 auf annähernd die Zahl von 1913 ist ein ständiges Ansteigen gefolgt. Dies gilt ganz besonders von der Zahl der Diebstahle. Gegenüber dem Jahre 1930 sind die Diebstahle um annähernd 18 Prozent gestiegen, nämlich von 242.978 auf 274.419, die schweren Diebstahle sogar um annähernd 15 Prozent, nämlich von 77.344 auf 88.575. Damit sind die Zahlen des Jahres 1924 bereits überschritten. Welches sind die Ursachen dieser Steigerung? Als in der Inflationszeit eine Flucht in die Sachwerte einsetzte, fanden Einbrecher und Diebe leichten und lohnenden Absatz ihrer Beute. Mit der Stabilisierung der Währung trat eine wesentliche Änderung ein. Die Diebstahlstriminalität machte einer vermehrten Betrugs-, Unterschlagungs- und Urkundenfälschungs-Kriminalität Platz. Heute liegen Produktion und Handel darob. Das Geld ist überall knapp. Das verringert die Möglichkeit zu Betrug und Unterschlagung mehr und mehr. Wir sehen deshalb wieder ein Übersichenten zur Diebstahlstriminalität trotz aller wirtschaftlichen Not und der dadurch erschwerten Abgabemöglichkeit. Der Verbrecher ist wohl oder wider gezwungen, um zu Geld zu kommen, seine Beute für geringes Entgelt abzugeben.

Eine Überraschung ergibt die Zahl der Raubüberfälle und die Zahl der Fälle räuberischer Erpressungen. Wenn man die Veröffentlichungen verfolgt, mußte man zu dem Schluss kommen, daß die Raubüberfälle im letzten Jahre eine gewaltige Steigerung erfahren hätten. Tatsächlich ist dem nicht so. Die Zahl der Raubüberfälle ist sogar um etwa 1 Prozent gesunken. Charakteristisch für die Raubüberfälle ist die ausgesprochene Amerikanisierung ihrer Verübung, die gekennzeichnet wird durch Anwendung brutaler Gewalt, Verwendung von Schusswaffen und Benutzung von Kraft-

fahrzeugen, wie überhaupt bei der heutigen Verbrechensbegehung die Anwendung von Gewalt und Waffengebrauch mehr und mehr zunimmt. Während es in der Vorkriegszeit als Regel galt, daß der Einbrecher seine Waffe bei sich führte oder, wenn dies der Fall war, von seiner Waffe keinen Gebrauch machte, falls er überrascht wurde und ergriffen werden sollte, pflegt heute das Gegenteil der Fall zu sein. Im Gegensatz zum Sinken der Zahl der Raubüberfälle im ganzen ist in Berlin selbst eine Steigerung der Raubüberfälle eingetreten. Die Steigerung in Berlin beträgt rund 19 Prozent. Erfreulicherweise ist gerade bei Raubüberfällen die Auffassungsziffer beträchtlich; sie liegt über 50 Prozent.

Die Zahl der Tötungsdelikte ist nicht unerheblich zurückgegangen und zwar um annähernd 15 Prozent. Auch die Fälle gewalttätiger Unzucht und Rotzucht haben sich um über 10 Prozent gesenkt, während bei unzünftigen Handlungen mit Kindern eine geringe Steigerung (um etwa 4 Prozent) eingetreten ist.

Es muß bemerkt werden, daß die Statistik allerdings nur für das Jahr 1931 Gültigkeit hat, im Jahre 1932 ist die Zahl der Tötungsdelikte, und zwar der politischen Tötungsdelikte, soweit sich bisher übersehen läßt, noch weiter angestiegen.

Trotz der immer noch sehr häufigen Brände ist auch die Zahl der Brandstiftungen nicht unerheblich gesunken, ebenfalls um annähernd 15 Prozent. Dieses Sinken der Brandstiftungsziffern wird man auf die in den letzten Jahren stark gesteigerte Ermittlungstätigkeit in Verbindung mit einer gründlichen Ausbildung der Brandermittlungsbeamten zurückführen können. Die Beamten sind aber auch infolge ihrer Ausbildung heute in die Lage versetzt, die Ursachen der Brände besser zu ergründen. Sie werden infolge ihrer größeren Kenntnisse Brandfälle, in denen früher Brandstiftung vermutet wurde, einwandfrei auf andere Ursachen zurückführen können.

Der Schmuggel im Westen.

Banden von 60 bis 100 Personen.

Aus Köln wird berichtet: Der Schmuggel von Lebens- und Genussmitteln an der Westgrenze nahm in den letzten Wochen so bedrohliche Formen an, daß die Behörden nunmehr härteste Maßnahmen androhen. Gruppen von 60 bis 100 Personen versuchen am hellen Tage den Grenzübergang zu erzwingen, wobei es täglich zu Zusammenstößen zwischen Schmugglern und Zollbeamten kommt. Bei der Verfolgung werden die Beamten von Freunden der Schmuggler bedrängt und tätlich angegriffen. Neben den üblichen Waffen werden neuerdings Mörser als Wurfgeschosse verwendet. In welchem Umfange geschmuggelt wird, geht daraus hervor, daß bei zehn Personen, die einer 60köpfigen Schmugglerbande angehörten, allein vier Zentner Waren, hauptsächlich Zucker und Kaffee, beschlagnahmt wurden. Unter den zehn gestellten Personen befanden sich auch einige Frauen, die große Mengen Zucker unter der besonders dafür eingerichteten Mäule so auf dem Körper trugen.

Im Monat Juli wurde im Bezirk des Landesfinanzamts Köln 3133 Personen wegen Schmuggels aufgegriffen. Beschlagnahmt wurden 1.162.391 Zigaretten, 23.019 Päckchen Zigarettenpapier und 2081 Kilogramm Rauchtobak. Auch der Brottschmuggel hat erheblich zugenommen. Während im Juni 1900 Kilogramm Brot der Beschlagnahme verfielen, waren es im Juli 4332 Kilogramm. Im übrigen wurden noch 1014 Kilogramm Kaffee, 4623 Kilogramm Getreide und 21.483 Kilogramm Zucker von den Zollbeamten des Landesfinanzamts Köln den Schmugglern abgenommen. 173 Fahrräder, drei Kraftwagen und 13 Kraftwagen, die zur Beförderung des Schmuggelgutes benutzt worden sind, sind ebenfalls beschlagnahmt worden.

Im Bezirk des Landesfinanzamts Düsseldorf wurden im Juli 1365 Schmuggelfälle aufgedeckt. Dabei wurden beschlagnahmt 45.000 Zigaretten, 2600 Päckchen Zigarettenpapier, 5600 Kilogramm Tabak, 1700 Kilogramm Kaffee, 1000 Kilogramm Getreide, 2700 Kilogramm Mülleierzeug und 900 Kilogramm sonstige Waren; 191 Fahrräder und 13 Kraftwagen wurden den Schmugglern abgenommen.

Das Schicksal der deutschen Himalaja-Expedition.

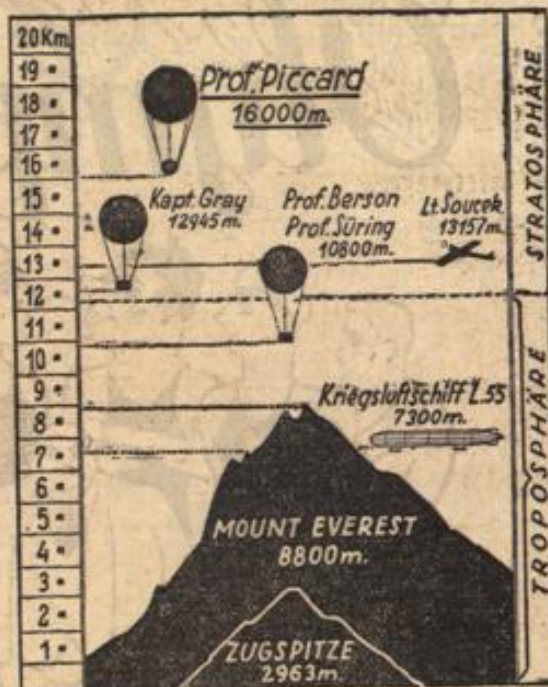
Vorbereitungen für den Gipfelmarsch.

Über das Schicksal der deutschen Himalaja-Expedition liegt ein Telegramm des Leiters, des Augsburger Inge-

nieurs Merkl aus Astor Kaschmir folgendes: Nachdem wir in 6200 Meter Höhe das 5. Lager errichtet hatten, waren alle unsere Bestrebungen auf Erreichung des Verbindungsgrates zwischen dem Kallot Peak und dem Gipfel des Ranga Parbat gerichtet. In 6800 Meter Höhe konnten wir am 25. Juli in einem Bergschrund das 6. Lager errichten. Der Weg dorthin war außerordentlich steil und gefährlich. Durch verschiedene Erkrankungen ist zwar die Reihe der Angreifer auf den „Berg des Schreckens“ stark gelichtet, trotzdem gelang es Berthold, Merkl und Wiesner am 28. Juli den heikeln Kältepfad Grat in 7000 Meter Höhe zu gewinnen und das Lager zu errichten. Von hier aus führt ein direkter Weg zum Ranga Parbat-Gipfel. Wir haben einen untergeordneten Ausblick auf die Südseite des Ranga Parbat. Hier führt vom Gipfel eine 5000 Meter hohe Wand senkrecht in die Tiefe, wohl die gewaltigste Steilwand der ganzen Erde. Die Kulis vertragen leider sämtlich. Oberhalb des Lagers 6 sind sie infolge Bergkrankheit überhaupt nicht mehr zu gebrauchen. Es wurde deshalb der Vortrupp vom Proviant abgeschnitten. Die dadurch entstandene gefährliche Situation verhinderte bisher den letzten Angriff. Alle noch in Frage kommenden Teilnehmer sind zurzeit im Lager 4 versammelt und bereiten sich zum Gipfelmarsch vor.

Baldige Entscheidung über Vollstreckung des Todesurteils im Falle Reins. In Berliner juristischen Kreisen beschäftigt man sich zur Zeit sehr intensiv mit der Frage, ob das amtierende kommissarische Staatsministerium die Vollstreckung des Todesurteils im Falle des Briefträgermörders Reins anordnen kann, oder ob damit gewartet werden muß, bis seitens des Staatsgerichtshofs eine Erklärung vorliegt, ob die vom Reich gegen Preußen ergriffenen Maßnahmen zu Recht bestehen. An und für sich sollte schon das letzte preußische Kabinett über den durch die Verteidigung gestellten Gnadenantrag Reins entscheiden und man nimmt an, daß damals dem Gnadenantrag stattgegeben worden wäre. Wie man hört, steht zu erwarten, daß seitens der Verteidigung darum erlucht werden wird, die Entscheidung bis zu der erwähnten Erklärung des Staatsgerichtshofs hinauszuschieben.

Die Leichenhändlungen auf dem Hellingforsier Friedhof aufgefäht. Das Rätsel der Leichenhändlungen auf dem Kirchhof in Hellingfors hat jetzt seine Lösung gefunden. Auf dem Kirchhof Malm wurden am Freitag sechs Personen verhaftet, die im Begriff waren, eine große Anzahl von Leichenschädeln und anderen Leichenteilen zu vergraben. Es handelt sich um drei Männer und drei



Zum neuen Stratosphärenflug Prof. Piccards.

Höhen, die von Luftfahrern erreicht wurden, im Vergleich zu dem höchsten Berg Deutschlands (Zugspitze) und der Welt (Mount Everest). — Unser Schaubild zeigt die riesigen Höhen, in die Luftfahrer vorzudringen vermochten. Über 13.000 Meter Höhe, das heißt 1½ mal so hoch als der höchste Berg der Erde, vermochte der amerikanische Leutnant Soucek im Flugzeug zu erreichen und noch 3000 Meter höher liegt die von Piccard erreichte Stratosphären-Höhe. Vor Piccard vermochte der Amerikaner Gray in eine Höhe von 12.945 Meter vorzudringen, wobei jedoch sein Ballon platzte, so daß Gray getötet wurde. Der offizielle Ballon-Weltrekord verblieb darum bis zu Piccards Fahrt den deutschen Professoren Berson und Süring.

Frauen, die inzwischen eingestanden haben, daß sie die mystischen Leichenhändlungen der letzten Zeit vorgenommen haben. Die Verhafteten gehören zu einer eigenartigen Sekte, die große Vorräte an Leichenteilen angehäuht hatte, die an bestimmten Tagen unter ekelhaften Zeremonien geopfert wurden. Die Mitglieder der Sekte glauben, Krankheiten heilen und übernatürliche Kräfte ausüben zu können. Angeblich gibt es auch außerhalb von Hellingfors Mitglieder dieser Sekte.

Hoteldiebstahl an der Riviera. Wie aus Juans les Pins an der Mittelmeerküste gemeldet wird, hat dort in einem der großen Hotels ein Aufsehen erregender Juwelendiebstahl stattgefunden, der sicher das Werk eines internationalen Hoteldiebes sein dürfte. Ein reicher Engländer mußte die peinliche Entdeckung machen, daß aus seinem Zimmer ein mit einem Sicherheitschloß versehenes Koffer verschwunden war. In den Koffer befanden sich unter anderen Schmuckstücken im Werte von 70.000 Pfund Sterling.

Ein Amokfahrer. Aus Brisbane (Australien) wird gemeldet: Auf dem Flugplatz Archer Field entstand eine ungeheure Aufregung, als plötzlich ein Automobilfahrer anfang, Amok zu laufen, oder wie man in diesem Falle schon sagen muß, Amok zu fahren. Mit seinem mächtigen sechs-zylinderigen Wagen, in dem außerdem nur noch seine sechs-jährige Tochter saß, durchbrach er mehrere Zäune, die den Flugplatz absperrten und fuhr einen Angriff auf die Flugzeuge. Es gelang ihm, zwei Flugzeuge schwer zu beschädigen. Hierauf jagte er davon. Als die Anwesenden sich von ihrer Verwunderung erholt hatten, bemannten sie bereitstehende Automobile und suchten dem wild gewordenen Autofahrer nach, allen voran, der berühmte Flieger Kingsford Smith. Nach einer längeren Jagd, die sich mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern abspielte, gelang es ihm, die Reifen am Automobil des Amokfahrers zu durchschneiden. Nach einem Handgemenge wurde dieser überwältigt und in Schutzhaft genommen. Sein Kind ist auf der wilden Fahrt unverletzt geblieben.

GLÜCKSKLEE

MILCH

Glücksklee vollendet Ihre Kochkunst!

Nur ein paar Tropfen Glücksklee-Milch – und schon bekommen Saucen und Suppen die richtige Bindung. In der evaporierten, ungezuckerten Glücksklee-Milch ist jeder Tropfen – vom ersten bis zum letzten – gleichmäßig sahnig und gehaltvoll . . . und daran liegt es, daß alles, besonders auch Kuchen, so gut gerät und so gut schmeckt! Und Glücksklee-Milch statt Sahne auf Früchten schmeckt köstlich. Sie sollten immer einen Vorrat dieser doppelt gehaltvollen Milch im Hause haben, denn sie hält sich in der verschlossenen Dose unbegrenzt.

Glücksklee macht Speisen und Getränke schmackhafter und gehaltvoller. Schreiben Sie an die Glücksklee-Milchgesellschaft



m. b. H., Hamburg 1, Mönckebergstraße 19, und verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres neuen Rezeptbuches, das Ihnen viele Anregungen gibt.

Schießsport.

Schützenverein Viebrich, gegr. 1864.

Auf dem diesjährigen Schützenfeste am 7. und 8. August erwartete sich, wie bereits berichtet, der Schütze Theodor Dohn die Königswürde im Feuer-schießen und die Schützen Cornelius Sohns und Johann Heindl qualifizierten sich im Kleinkaliberschießen zu des Königs ersten Ritzern.

Die übrigen Ergebnisse: Allgemeines Feuer-schießen: 1. Fritz Wittmers, Viebrich, 54 Ringe. 2. Schneider, Darmstadt, 54 Ringe. 3. Dr. Behner, Wiesbaden, 53 Ringe. 4. Ernst Eisele, Viebrich, 52 Ringe. 5. Otto Lode, Viebrich, 52 Ringe. 6. Fritz Kilian, Viebrich, 52 Ringe. 7. Gustav Rahsen, Viebrich, 51 Ringe. 8. Hoffmann, Mannheim, 50 Ringe. 9. Druder, Mainz, 50 Ringe. 10. Kneipp, Wiesbaden, 50 Ringe. 11. Hend, Wiesbaden, 49 Ringe. 12. Müller, Viebrich, 48 Ringe. 13. Fritz Schwalbach, Viebrich, 48 Ringe. 14. Wüst, Schwalbach, 45 Ringe. 15. Adolf Bed, Viebrich, 45 Ringe. 16. Grieder, Viebrich, 43 Ringe. Vereins-Feuerschießen (Medaillen): 1. Goller, 56 Ringe. 2. Eisele 53 Ringe. 3. Rahsen, 52 Ringe. 4. Kilian 51 Ringe. 5. Kals 50 Ringe. 6. Schwalbach 49 Ringe. 7. Lode 48 Ringe. 8. August Diefenbach 48 Ringe. 9. Bed 47 Ringe. 10. Dohn 45 Ringe. Allgemeines Kleinkaliberschießen: 1. Rieth, Schierstein, 36 Ringe. 2. Wittmers, Viebrich, 35 Ringe. 3. Hend, Wiesbaden, 35. 4. Kals, Viebrich, 35. 5. Bartels, Viebrich, 35. 6. Stahl, Bierstadt, 34. 7. Schneider, Darmstadt, 34. 8. Grieder, Viebrich, 34. 9. Dr. Behner, Wiesbaden, 34. 10. Schwalbach, Viebrich, 34. 11. Bach, Sonnenberg, 34. 12. Schneider, Wiesbaden, 34. 13. Wintermeyer, Sonnenberg, 34. 14. Hoffmann, Mannheim, 34. 15. Kneipp, Wiesbaden, 34 Vereinskleinkaliberschießen (Medaillen): 1. Schwalbach 34 Ringe. 2. Henden 34. 3. Kals 34. 4. Bartels 33. 5. Grieder 33. 6. Bloch 33. 7. Wittmers 33. 8. Lode 33. 9. Hempel 33. 10. August Diefenbach 33. Damen: 1. Gretel Braun, Frankfurt a. M., 26 Ringe. 2. Hermine Bed, Viebrich, 25 Ringe. 3. Paula Rah, Viebrich, 24 Ringe. 4. Frau Bühler, Viebrich, 23.

Schach.

Die siebente Runde des Rheinmeisterchaftsturniers in Düsseldorf brachte eine Überraschung. Michalowski stellte gegen Heinrich bereits in der Eröffnung einen Bauern ein und verlor trotz heftiger Gegenwehr. Hussong machte aber diese Niederlage am Nachmittag wieder wett, so daß Michalowskis Vorprung noch 1½ Punkte beträgt. Hussong spielte als Nachziehender gegen Strauß risikant auf Gewinn; Strauß erlangte einen vorläufigen Angriff und hatte Gelegenheit, eine Figur zu gewinnen; er fürchtete sich aber offenbar vor den gegnerischen Freibauern, unterließ den Figurengewinn und kam seinerseits in Verluststellung. Aber auch Hussong nahm seine Chancen nicht wahr, veräußerte noch das Remis und verlor. Gegen Svensen gewann Hussong schon in der Eröffnung einen Bauern, den er zum Siege verwertete. Engels kam als Nachziehender mit einem Blumenfeldtgambit gegen Möhler in Vorteil, gewann einen Bauern und steht bei Abbruch auf Gewinn. Eisinger verlor gegen Guttenger durch einen Fehler im Mittelspiel Dame gegen Turm und Bauer, so sollte die Hängepartie verlieren. Heider veräußerte gegen Strauß in der Eröffnung einen klaren Gewinn; im Endspiel einigten sich die Gegner auf remis. Muthaup verlor gegen Lauterbach die Qualität, erhielt aber Stellungsremis; in der Abbruchstellung hat er mit drei verbündeten Freibauern gegen einen Turm Gewinnchancen. In der achten Runde verlor Guttenger gegen Engels einen zu weit vorgerückten Bauern ohne Gegenwert und hielt dem gegnerischen Angriff nicht mehr lange stand. Michalowski gewann gegen Möhler in einer spanischen Partie einen Bauern und erlangte den Sieg im Endspiel. Svensen erreichte gegen Heinrich eine gute Stellung und hat im Endspiel wegen eines gefährlichen Freibauern Vorteil. Muthaup veräußerte Heider, der nach Figurenverlust aufgab. Eisinger spielte gegen Lauterbach eine Figur gegen drei Bauern, verlor aber im Endspiel einen Bauern durch ein Versehen und wird voraussichtlich verlieren. Stand nach der achten Runde: Michalowski 7, Hussong 5, Engels- und Heinrich 4½ u. 1 H., Eisinger 4 u. 2 H., Guttenger 4 u. 1 H., Strauß 4, Muthaup 3½ u. 1 H., Lauterbach 2 u. 2 H., Möhler 1½ u. 1 H., Svensen 1 u. 2 H., Heider 1 u. 1 H.



FOR

FORD MOTOR

Autorisierter Händler A. Bre

Wohnungen

2 Zim., Küche, Bad, Speicher, sonst. Zubehör, mit Ofen- oder Heizung. Mietpreise: Mit Ofenheizung 47 Mk. und 50 Mk., mit Heizung zwischen 57 Mk. u. 59 Mk. Heizung. Besichtigung werktags: Wiesbaden, Platanen-Part. r.

F26

Sauisches Heim
Wohnbaugesellschaft m. b. H.,
Hauptamt Main, Untermainkai 13.

-Zimmer-Wohnungen

Heimer Straße 1-7
ang u. Warmwasser sof. zu vermieten.
Besichtigung durch
verw., **Mittelh. Str. 1, P. links.**
Nähere Auskunft bei
n. Rheinstr. 68. Tel. 25997

ng 17

3-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Balkon, in
schöner Villa, mit großem
Garten, sonn. freie Lage,
in Vorort Wiesbad., an
ruh. Leute sof. od. später
zu verm. Off. unter N. 594
an den Tagbl.-Verlag.

Be 8

3-Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör.
(Omnib.-Haltepl.) an vrm.
Wiesbad.-Rambach, Tal-
straße 42.

49/51

3-Zim.-Wohnung
Frontspitze, Küche, Keller,
in Villa für eine Dame
oder älteres Ehepaar
billig, auch Garage zu
verm. Anzufl. 9-4 Uhr
W.-Sonnenberg, Wies-
badener Str. 49, 1. Stod.

4 Zimmer

Waldheidstr. 76 4-Zim.-W.
entl. Garage u. 3. D. 3.
vrm. Näh. 4 St. **Bremer**

Blücherstraße 13

schöne sonnige 4-Zimmer-
Wohnung mit allem Zu-
behör, 1. u. 3. St. a. 1. 10.
an vrm. Näh. **Edlader**

Erbacher Str. 8, 3

sonn. 4-Zim.-Wohn., ev.
mit Werkst. od. Lagerr.
Näh. **Scheffeltstr. 6, 3. St.**

Gulthaus-Str. 10

schöne sonnige 4-Zimmer-
Wohnung zu vermieten.
Friedensmiete 770 RM.
Karlstr. 25, 4-5 Zimmer
(Badeanl.). 1. St. in
ruh. Hause, sof. bill. a. v.
30 % Nachsch. Näh. 3 Tr.

Ruinenstr. 28, Gartenb.

4-Zim.-Wohnung
mit Zubehör zu verm.
Näh. Vorderh. 2. St.

ohn., sehr

ohn., sehr
adezim. u.
nnent. zu
2. 3. St.
ohn. mit
anl. zwei
Ott. zu
iete 50.-
3. Dp. 1.
ohnung
9. au vrm.
6. D. 1.
kontspike)
of. billig
lenstr. 31.

er mit gr.

ohnung
d. Balkon.
Zentr.-St.
Uhr bei
al 52.

Frontp.

3. zu vrm.
Gartenb.
Zubeh.
zu vrm.
St. 3. St.
Wohnung
nnenberg,
Straße 21.

Lehrstr. 21, 1. gr. sonnige
4-Zim.-Wohn. a. 1. 10. 18
zu verm. Monatl. 75.-
Darmstadtstr. 3, a. ma-
geräum. 4-Zim.-W. m. al-
Zub. zu 1. gütig. Fern-
Anzufl. 4-6 h. Hausm.
Mauritiusstr. 6, 2. 4-Zim.-
Wohn. Grm. Miete 20.-
Moritzstr. 44, 3. 4-Zim.-
Wohn. Bad u. all. Zu-
behör. a. v. 10-1 Uhr
Müllerstraße 9, in 1. Et.
neu hergestellte schön-
4-Zim.-Wohn. m. Küche,
Bad, 2 Kellern u.
2 Manl. a. Preise von
120 Mk. d. Monat, so-
fort zu verm. Zu erl. bei
Schloßherrn. **Schmann**
in der Stiftstraße 29.

Scheffeltstraße 6, 1
sonnige 4-5-Zim.-Wohn-
str. Näh. 3. Stod. links

Schwalbacher Straße 1
an der Rheinstraße, m.
4-Zim.-Wohn., 1. Etage,
zum 1. Oktober zu verm.
Hauptstr. Rheinstraße 1
Hhms.

Taunusstraße 41, 1. r.
4-Zim.-Wohn. a. 1. 10. u.
verm. Frühl. 1200 Mk.
jetzt 600 Mk. Fr.-Miete

Webergasse 21, 1
4-Zim.-Wohn. m. 3 Manl.
für Geschäftszwecke u.
Privat, zu verm. Näh.
Uhlandstr. 15, 1. T. 240

Sch. gr. 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, Garten u.
Zubehör. Part. Ende
Str. 19, zu vrm. Anzufl.
10-1 Uhr. N. Part. 11

4-5-Zimmerwohn.
in unf. Hause, 3. Etage,
mit reichl. Zubehör.
sofort preisw. zu verm.
Dieselbe w. vollständig
neu hergerichtet. N. 1.
Moritz Ders u. Co.,
Friedrichstr. 38.

Schöne ruh. 4-Zim.-Wohn.
1. Et. (Fr.-M. 700 Mk.)
a. 1. 10. zu verm. Näh.
Philippstraße 22, 1.

In Villa, Hochpart.
4 Zimmer, 11. Winter-
garten, 2 Kl. Balkone,
Küche ufm. u. Garten,
oder 1. Etage 4 Zim.
Balkon, Küche ufm. u.
vermieten. Villa im
sonn. u. ruh. Frau Dr.
Killing, Marinkstr. 1.

4-Zim.-Wohn., ruh. 1.
Scheffeltstr. 5, 1. L. u. 2.
4. bzw. 6-Zim.-Wohnung
Küche, Bad, 1. Oberpelt.
Friedensmiete 700 bzw.
900 Mk. sofort od. bis
provisionsfrei zu verm.
Berthold Jacobs
Taunusstraße 9, 1. 2.
Sprechstunden von 3-5

Moderne 4-Zim.-Wohnung
in ruh. Hause, Wieland-
straße 15, Bad u. Zu-
behör, 3. Etage, Friedens-
miete 900 Mk. best.
Hochpart. Fried. M.
770 Mk. a. 1. 10. bzw.
15. 9. zu v. N. Wieland-
str. 4, 3. r. Fernl. 240

4-Zim.-Wohn.
2. St. mit Bad, Manl.
2 Kellern, zum 1. 10. u.
v. N. Wielandstr. 13, 1.

schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Wintergarten
im 2. Stod. schöner Aus-
preis 55 Mk. bis zum
1. September zu verm.
Wiesbaden - Schierhorn
Fiebricher Straße 27

Kostenloser Wohnungsnachweis

Bahnhofstraße 8
schöne, mod. 4- u. 5-Zim.-Wohn. mit Zentral-
heizung, Lift.
Herbergstraße 6, 1
mod. 6-Zim.-Wohn. mit all. Komfort, Zentral-
etagenheizung.
Leffingstraße 7, Hochp.
herrsch. 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör. Zen-
tralheizung.
Taunusstraße 11
hochherrsch. 5-Zim.-Wohn. mit Zentral-
heiz., Lift, für Arzt od. Geschäftszwecke geeig-
Sämtliche Wohnungen sind zu bedeutend her-
abgesetzter Miete abzugeben. Näheres durch

J. Chr. Glücklich, RDM.

Kaiser-Friedrich-Platz 3. Tel. 2666

5 Zimmer
Adolfstraße 3
schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu verm.
Villa Viehr. Str. 30, vlt.
1. od. 2. Stod. sch. sonn.
5-Zim.-Wohn. m. Zub.
Balk., ev. m. Döhl., 1. 10.
a. v. N. vlt. Tel. 23555.

Erbacher Straße 6
5-Zim.-Wohn. a. 1. Ott.
zu vermieten. Näh. dal.

Hallgarter Straße 1
herrsch. 5-Zim.-Wohn.
Balkone, Bad, reichl. Zu-
behör, Sonnenl., ruhige
Haus, 1. Ott. sehr preis-
wert zu verm. Näh. 1. 10.

Nerotal
in Etagen-Villa, 2. Et.
1. St. 4. 2 St. 5. 3 St.
Wohn. mit Bad, Küche
und Zubehör sofort
verm. Näh. dal.

Gesucht

3-4-Zimmerwohnung mit Bad, Warmwasser, mögl. Zentralheizung, in nur gutem Hause, von kinderlosem Ehepaar, zum 1. Dezember 1932. Off. ausführlich mit Mietspreis, Lage unter A. 584 an Tagbl.-Verl.

Gr. f. Manf. oder 2 fl. gel. Off. unter 5. 814 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht zum 1. Oktober in besserem Hause, hinter Abstellg.
große heizbare Manf. oder Frontkaminzimmer
u. Unterstellen v. Möbeln (2.3im.-Einricht.). Gas, elektr. Licht erwünscht. Angeb. mit Preis unter 2. 807 an Tagbl.-Verlag.

Baden

für Verkeigerungen, auch vorübergehend, gesucht. Gef. Offerten u. D. 815 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Darlehen

bis 2000 Mk. dch. Zwerdparaffin, kleine Tilgungsraten, Kosten und Zinsen nicht ganz 3 Proz. kurze Verzinszeit, bis 6 Jahr unfälligbar. Rücklage gut beleumundete F404

Mitarbeiter gesucht.
Wirtschaftsschule f. Handel und Gewerbe, Hamburg, Sackstr. 11.
Bef. Gohsberg, Volkshochschule 51.
Abzahl.-Darlehen und Hypoth. grundrech. B. 9-12 Uhr Adelsheimstr. 24. 1.

Darlehen Sofaszahl-Bisch. über 500 000 RM. Auszahlungen vermittelt. J. KURZ Frankfurt/M., Langestr. 53, P.

10 000 und 20 000 Mk. zur 1. Stelle des Privatbank durch

Holzmann u. Co. Emmer Straße 32.
10 000 Mark Hypothekendarlehen ausgeteilt, an 1. Stelle, aus Vermögenswerten, zu vergeb. Otto Kosenthal, herstr. 10, 2. Adelsheimstr. 10, 2.

20/30 000 Mk. Pfandbriefe an 1. Stelle zur Abfindung zu vergeb. Döfner, Adelsheimstr. 2, 2. Vorm. 8½ bis 10 Uhr zu verab.

Gelder

für alle Zwecke, schnell, billig, reell, geg. Sicherh. u. monatl. Rückz. zu vergeb. Anfragen u. 3. 198 an Tagbl.-Verl. F454

Goldpfandbriefe

des Landesbank, zu kauf. der. zu part. zur Abfindung einer Hypothek. Off. unt. A. 813 an Tagbl.-Verlag.

Haben Sie Schulden?

Verzinsen Sie diese auf eine Stelle. Oder benötigen Sie Geld für sonstige Zwecke? Wir geben Ihnen Geld bis 30 000 RM. u. treffen mit Ihren Gläubigern Stillhalteabkommen. Lassen Sie sich kostenlos und unverbindlich beraten durch

„Familienbank“ — Köln.

Geschäftsstelle: Arnold Stricker, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 19.

Zur Gründung einer
Fabrikations- u. Vertriebsgesellschaft
ausprobierter, fabrikationsfertiger

Heilmittel

deren laufender Absatz unbedingt gesichert und von der wirtschaftlichen Lage unabhängig ist, wird

Kapital von 5-10 000 Mk.
bei hohem Gewinn gesucht. Off. K. 814 Tagbl.-V.

Geld-Institut

mit reichlich Kapital, laufend Auszahlungen, sucht seriöse Vermittler. Angeb. unter P. o 2126 f. an Ann.-Exped. William Wilkens, Hamburg 1.

Wohnungsnachweis-Bureau

Luisenstraße 7 **Lion & Co.** Fernruf 27708

Immobilien Vermietungen Hausverwaltungen

Suche einige ersttelligste Hypotheken

bis zu 25 000 Mk. mit entsprechendem Nachschuß zu kaufen. Ferd. Wirth, Grabenstr. 2, 2.

Darlehen

In jeder Höhe durch den
Stuttgarter Mobilien-Zwecksparverband
e. G. m. b. H.

STUTTGART
Toblinger Straße 69 / Telefon 720 35
Tägl. Auszahlungen / Allerniedrigste Zinsen
Wgl. d. Pfandgegenstände d. Deutschen Zweck sparverbandes

F170

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Moderne Villa

in Etagen leicht teilbar! 2 mal 4 Zimmer, gr. Bäder, ladelhafter Bst., Garten u. ged. Terrasse, moderne Garage, alles m. Warmwasserheiz., idyllisch. Gart. Gewächshaus, Bauplatz abtrennbar, geringe Steuern, 24 000 Mk. spottbillig durch

Wulf, Sonnenberger Straße 66.

Villa

auch pass. für 2 Fam., 8 Zim., Nebenräume, Gart. weg. Todesfall für nur 20 000 Mk. zu verk. W. H. Eisenauer, Immobilien, Dambachstr. 4, Tel. 28647.

Günstige Kaufgelegenheit

Villa mit 8 Zim., reichl. Zubeh., mal. Gartengrundst. leicht f. mehr. Familien eingerichtet, gr. Garten, Rh. Kurpark, f. 21 000 Mk. bei fl. Ans. zu verkaufen. Haussmann & Co. RDM Langgasse 10, Tel. 28839.

Meine ruhige gel. Einfam.-Villa

Landhausstil, auch f. zwei Fam. geeignet, 600 am Garten, lot. f. jeden annehm. Preis zu verkauf. Grillparzerstraße 5.

Villa

entz. gel., a. Wald, all. Komfort, Garage
16 000 Mk.
Heuerfrei, bei Wiesbaden, zu verk. Off. unter H. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Eine in bester Lage GONSENHEIMS

(Villenvorort v. Mainz) liegende, überaus gut gebaute, mit allem Komfort versehene

EINFAMILIENVILLA

mit gr. Garten ist zu ca. 19 000 RM. beizugst. Bedingungen sofort beziehbar zu verkaufen. Nur Interessenten erb. unt. B. 4944 Annoncenfrenz Mainz. F206

Edelhaus Adelsheimstr. 46

3- und 4-Zimmer-Haus, zu verkaufen. Rab. 2 St.

Neu erb. Wohnhaus

mit Garten, zu verk. Ausst. f. Gebhardt, Wiesbaden-Dohrheim, Wiesbad. Straße 41.

Einzel. Gartengrundst.

30-40 Rut. w. mögl. m. Wohngeb. (3.3.) zu verk. gel. Off. m. Ang. v. Pr. u. Lage u. G. 798 Tagbl.-V.

Einfamilien-Haus

Nähe Bahnhof od. Kurhaus

gegen Barzahlung aus privater Hand zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen Angaben der Bedingungen und Steuerabgaben erbeten unter W. 809 an den Tagblatt-Verlag.

Suche kl. aber gutgehendes Café oder Restaurant

in zentraler Lage gegen größere Anzahlung aus privater Hand zu kaufen. Offerten mit genauen Bedingungen und Steuerabgaben unter B. 810 an den Tagblatt-Verlag.

Besitzer, welche ihre Anwesen demnächst zu verkaufen beabsichtigen, belieben ihre Anschrift sowie persönliche Einnahmen einzureichen. Ich suche für einige ernsthafte Käufer hier oder nächster Umgebung einige Handhäuser mit Garten. Ein- und Zweifamilienhäuser mit Garten, größere Anzahl. evtl. auch Barauszahlung möglich.

Ferd. Wirth, Grabenstr. 2, 2.

Übernehme noch Hausverwaltungen.

Verkäufe

Obst- u. Gemüsegesch.

umkandehalter lof. bill. zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ot. Krieger-Gelb. bill. zu verk. Rheing. Str. 6, 2. 1.

Kleine Schreinerei

best. eingerichtet, unfallhalber günstig zu verkauf. Bertramstraße 7, 2. links. Krieger, Biese m. Pamm. 1 Stamm Hühner (amerik. Rehborn, weiß) zu verk. Rab. Hartingstraße 4, 1.

Junge Riesenschmayer

11 Stammbaum, Vater doppelter Jahresheger v. 31/82, zu verk. S. Böler, Kleinfriedstr. 8.

Eichhörnchen

Pachtauben, Vögel billigst bei Sebastian, Bleichstraße 23.
Nah-Anzug, Gr. 46, gut erb. bill. Jahrsr. 25. B. 1.

Wegen Platzmangel

einige Perserteppiche und -brillen billig abzugeben. Händler bill. verbeten. Röderstraße 45, 2 rechts.

Wegen Abreise (Ausland)

u. Erbschaftsteilung sofort günstig

Idone eiche Gemälde

v. Rugendas, Canaletto, Godeburg abzugeben, low. schöne Perserteppiche und praktische Bekleide für Auto. Anfragen unter T. 811 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geller Teppich

2,65x3,45, spottbill. a. v. Kleinfriedstr. 3, 1. links.

Gutes Klavier

preisw. zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Om

Gelegenheit!

Guterh. Chsim.-Einricht., nubb. gelb. Büfett, gr. Ausz.-Tisch, Serv.-Tisch, Sofa, 4 Stühle, 1. gang od. eins. bill. zu verkauf. Händl. nicht erw. Emmer Straße 44, 3. St. rechts. Bei 12-4 Uhr.

Hohelieg. Speisezim.

(Eiche), m. Teppich und Beleuchtungsgl.

2bett. Schlafzimmer

(Eiche) preiswert zu vk. Anzul. nur v. 1-3 Uhr nach vorher. Anruf unter 24714 Adelsheimstr. 32, 2.

Zu verkaufen:

Wegungshalber 1 alt. deutsch. Speisezimmer, Dohrheimer Str. 19, 1. t. Wes. Ausst. des Hauses zu verk.: Mah.-Schlafzim., Diwan, Mah.-Speisem., Sessel, Schreibtisch, Bilder, Besteck, Kuchengänge, uvm. Amelberg 9, Part. Beschäftigung 5-7 Uhr.

Wes. Abreise von jung.

Chepaar neue Einricht., prachig. Schlafz., Esszim. und Küche bei bill. an Privat zu verk. Off. unter A. 816 an Tagbl.-Verlag.

Pol. Birken-Schlafz.

billigst, auch Teilzahlung Wilhelmstraße 20, 1.

Einzelst. a. a. Hause.

Tische, ar. Kellerbort b. Vdr. im Tagbl.-Vl. Op

Kirschb. Bett m. n. Radm.

12 Mk., Wandbes. 6 Mk. 8. v. Goethestraße 25, 4.

Billig!

fast neues Bett m. Pat.-Rahmen u. neuer Rollmatt. für nur 35 Mk. zu verk. Elstiller Str. 16, Rab. Gart. rechts.

Wunderbares

doppelschlafiges Bett billig abzugeben. Gies, Bleichstraße 47, 4.

Großes Kinderbett, gut

erb., m. Matr. f. 8 Mk. zu vk. Bleichstr. 33, 2.

Mod. neues Couche

preisw. zu verk. Adam, Bahndorferstraße 10.

Antik. eich. Schrank

Barock, guter Spinnatopisch, Eiser. uvm. zu verk. Händl. verb. Anr. im Tagbl.-Verlag. Or

Leber-Kübel

Bett, Döhrdörre, Gasofen, Badewanne uvm. preisw. zu verkaufen. Johannien, Luxemburgplatz 3.

2 neue sehr gute Kuch.

Matrassen, Stück 60 Mk. zu verk. Off. unter 5. 812 an den Tagbl.-Verlag.

Umkleinungskabine

1 Wandspiegel, 124x52 (Arista), 2 weis. email. Betten mit schöner und Matrassen abzug. Mittelheimer Straße 6, 2 rechts.

Zu verkaufen

aus gutem Hause: 2tür. Eichen-Bücherstanz, 40. - 6 Eichen-Stühle 25. - gepolst. Schauteisch 7. - ar. Eichen-Wandbrett 3. - eif. Weinschr. 3. - Zeis. glas, 8fach, 25. - Anzul. 8-11 und 6-8 Uhr

Hallarter Str. 1, 3.

Rubb.-Ausziehtisch

Vertik. fl. runder Tisch, Etagere f. Bücher, Sofa, Betten, Kredens, Stühle, sehr gut erhalten, billigst zu verk. Moritzstraße 20, 1. Etage, Ans. v. 8-4 Uhr

5 Gartenstühle u. viered.

Tisch 12. - 3 Gartenst. u. rund. Tisch f. n. 8. - fl. Döhrdörre 4. - Hühnerheimer Str. 20, 5th. 1 r.

Schäufelherge

3,25 Mr. lang, 2,60 Mr. hoch, 1,15 Mr. tief.

Ladenregale

3,20 Mr. lang, zu verk. E. u. H. Ding, Marktstr. 26

Zu verkaufen:

Großes Objektiv, ver. schließbar, Klavierstuhl, Gas- u. el. Hängelampen, kleiner Esstisch, Eismaschine (neu), Radiotisch, Petrol-Ofen, zwei Stühle, Mikroskop, 3. 2. Händler verbeten.

Nähmasch. bill. Goldbed.

Al. Furtakstraße 10.

Photo-

Apparat, 9x12, billig abzugeben. Bleichstr. 20, 1. Stod links.

Zeica

mit Tasche, fast neu, für 95 Mark zu verkaufen. Off. u. B. 810 Tagbl.-V.

Tisch- u. Wandventilatoren

von 10 RM. an zu verkaufen.

U. Krämer u. S. Münch.

Westendstr. 20, Tel. 28214

4-Räder-Batt.-Empfänger.

kompl. gegen annehmbar. Preis zu verk. Hallgarter Straße 4, 2th. 1 links.

Faltgarnier

zu verkaufen. Hanneke, Helenenstraße 24, 5th. D.

Fabrinn. 1,2-Liter-Opel

offener 2-Sitzer, erheblich unter Fabrikpreis, gegen Bargab. abzugeben. Pechel. Wiesbad., Auguststr. 1. 1. zwischen 9 und 10.30 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags.

4/16 PS

Peugeot-Dimouline mit Wassermotoren, 90 % bereit, in prima Zust., güt. zu vk. Rab. Heringauer

Privat-Kraftfahrzeuge.

Winkel im Rheing.

4/14 PS Opelwagen

gut bereit, billig zu verk. Kellerstraße 14, 2 links.

Auto für 300 RM. zu vk.

Dohrheimer Straße 107, 1.

1-Litonen-Rettwagen

in gut. fahrbereitem Zustand, vertheuert, wegen Geldschwierigkeit bill. zu vk. Off. u. 806 Tagbl.-V.

Motorrad, Sportmodell.

kleiner, f. Führerschein, billig zu verkaufen. Mikolasstraße 24, 2.

für Transport-Gesell.: Ford-Vieremwagen mit Bl. für 350 Mk. evtl. oeg. Motorrad mit Beiwagen zu verkaufen. gel. Off. u. E. 815 a. d. J.-S. Herr. u. Damen-Fahrrad zu verkaufen. Dohrheimer Straße 105, 3 links.

S-Rad (Kemmajchine).

zu verkaufen. Biehm., Kranenstraße 21, 5th. 3.

Herrn-Räder bill. Dohr.

Str. 100, 2th. 3 rechts.

Mod. Kinderwagen zu vk.

Karlstr. 40, 3.

Reicher Korbflechterwagen

wie neu, preiswert zu vk. Rheing. 34, 5th. 2 r.

Guterh. Handwagen

12 Str. Trautstr. bill. a. n. Raberes Kellerstr. 15, 1.

Weis. email. kombinierter

Berd. fast neu, sofort preiswert zu verkaufen. Emmer Straße 21, Part.

Transportb. fl. Kamelofen

25. Amerik. 15. emailierte Badem. 25. Portieren 4.

Waldst. m. Marmor 20.

Nacht. 5. Salonstr. 24. zu verk. Telefon 20664

Sehr gut erhalt. Zint.

Badewanne

bill. abzugeben. Bei. 8-10 Adelsheimstr. 32, 3.

2 guterh. Eichen-Schre.

2,00x1,00 Meter, neub. Rolläden u. Holzbohle. billig zu verkaufen. Bleichstr. 40, Telefon 24240.

Verchied. Korbflechter

zu verkaufen. Pechelstr. 11.

Sägeplane

zu vk. Sägewerk R. Rod. Lahnstraße 47.

Händler-Verkäufe

Pr. Tafelklavier 35

zu verk. Sedanstr. 5, 5. 1.

Musik-Instrumente

all. Art. neu u. gebraucht, in großer Auswahl zu riesig billigen Preisen. Teibel, Jahrsr. 34, T. 23263

Alleinvertr. der bedeutendsten Bestfren.

Birk.-pol.

Schlafzimmer

Wäscheschrank, 1,80 Mr. Waschkommode

mit Marmor, 2 Nachttische mit Glas, 2 Bettstellen

380 RM.

Rosenkranz

Schillerplatz 2

Zu Versteigerungspreisen

Natur lack. Küche Schrank, 160 groß, mit

Kühlschrank, all. ausgelegt, Tisch, 2 Stühle, nur 155 RM.

Eich u. nubb. Waschkom., m. Marmor u. Toill., nur 90 u. 120 RM.

Auszug- und Herrenzimmertische

Eich u. eif. Bettstellen

Frisierolletten, eich. u. eif. von 60 RM. an

Volkstage in Schlafzimmer

**Beste
Qualitäten.
zu jedem
annehmbar.
Preis**
Volle Garantie
Freie
Lieferung
Freie Auf-
bewahrung
Möbel-Koch
Wiesbaden
6 Wellritzstr. 6
nächst der
Schwalbacher Straße.

Schlafzimmer in Ia Verarbeitung. Küchen

aparte Modelle
kaufen Sie vorteilhaft
billig und gut nur bei
Schumann mit langjähr.
Garantie bei

Anton Maurer

Dohleimer Straße 49.

Einzel- Möbel

Größere Auswahl
und kleinere Preise!

Bücherschränke

Mk. 80.-, 65.-, 54.-, 39.-

Schreibtische

Mk. 120.-, 104.-, 85.-, 75.-

Kleiderschränke

Mk. 92.-, 85.-, 52.-, 39.-

Waschkommoden

Mk. 110.-, 90.-, 75.-, 35.-

Flurgarderoben

Mk. 65.-, 50.-, 45.-, 22.-

Bett-Couches

Mk. 120.-, 95.-, 85.-, 75.-

Metallbetten

Mk. 35.-, 28.-, 19.-, 12.-

Wollmattdecken

Mk. 42.-, 36.-, 28.-, 22.-

Langjährige Garantie

MOBEL BAUER

Wellritzstr. 51.

Schönes Schlafzimmer
mit Einm. mit Spiegel u.
Karmor 300. Spezialm.
nab. 180. Küche, zwei
Schränke, 90. Tisch, 45.
Schreibtisch, 8 u. 1.
Anzahl Kleider u.
Schlieferschränke, Sofas,
Chaiselongues, Tische,
Stühle, weg. Überführung
des Rogers' spottbillig zu
verkaufen.
Klapper, Büdingenstr. 4.
(an der ob. Webersallee).

Nirgendes kaufen Sie

Küchen u. Schlafzimmer

billiger und besser
als bei

Karl Reichert

Möbelschreiner
Frankenstr. 9.
Kauft beim Schumann

Pitch- Küchen

2 Schränke, Tisch,
2 Stühle

135 RM. Rosenkranz

Schillerplatz 2

Möbel (weiß)
b. a. v. Sedanstr. 5, 5. 1.
Gebrauchte Küche
für 18 RM. zu verkaufen.
Karl Reichert,
Frankenstr. 9.

Radio

mit Lautsprecher (spottbill.)
Demer, Kleiderstr. 13, 2.

Nähmaschinen

neu und gebraucht, beste
Marken, laufend billig.
Krieger, Frankenstr. 22, 1.

Nähmaschinen
neu u. geb., verk. billig
Engel, Bismarckring 43.

Zu verkauf.

4/16 PS Opel, 2-Sitzer,
4/16 PS Opel, 2-Sitzer,
5/18 PS Bolk-Sport,
4-Sitzer,
12 PS Moon, Simon,
(als Mietwagen, geeignet).
Sämtliche Wagen sind
i. einwandfreiem fabri-
karem Zustand u.
durchweg gut bereit.
P. & M. Seidmann
Auto-Reparatur-Betrieb,
Adolfallee 36,
Telephon 22892.

Velox-Motordreirad

8 Ztr. Tragfähigkeit
3/10 PS Citroën-Zweisitzer
gut bereit, fahrbereit
4 PS Opel-Viersitzer
mit Allwetterverdeck
8/28 PS Ford-Limousine
Modell 1931
6/24 PS Brennabor-Limous.
in sehr guter Verfassung
zu verkaufen. Off. unter
F. 814 a. d. Tagbl.-Verlag.

Badewanne

Gasbadewanne
Waldbecken
gebraucht billigst.
Kugel u. Becker,
Kugels 1,
Ede-Friedrichstraße.

Kaufgejuch

Gutgehendes
Butter- und Eiergeschäft
zu kaufen. Off. unter
Lagesalle 10. Off. unter
E. 809 Tagbl.-Verl.

Obst

auf dem Baum geg. Kassa
zu kaufen. Off. unter
Lagesalle 1. Off. unter
E. 809 Tagbl.-Verl.

Lassen Sie

Ihre getragenen Kleider,
Schuhe, Wäsche usw. nur
durch die

Erste Wiesbadener Kleider-Vermittlung

Moritzstraße 12
abholen und
verkaufen?

Warum?

Well bei uns der Zwischen-
handel ausschaltet.
In Ihrem Einverständnis
taxiert, werden die Sachen
bei uns im Lager zum Ver-
kauf ausgezeichnet und
nach dem Verkauf für uns
eine geringe Provision von
10% abgezogen. Tel. 20930
Garant streng reell. Des-
wegen können Sie auch bei
uns gut und billig kaufen!

Perfektbrücken

einige schöne, v. Priv.
gegen Kasse zu kaufen
gekauft. Off. unter
E. 795 Tagbl.-Verl.

Ich suche

aus Privatband einige
Perfektbrücken u. sonstige
sowie Brillanten zu kauf.
Off. u. E. 808 Tagbl.-Verl.

Reichsadreßbuch (Post)

abzugeben? Angebote u.
u. 808 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. Piano

gute Marke, zu kauf. gel.
Offerten unter B. 802 an
den Tagbl.-Verlag.
Kaufgejuch
zu kaufen. Off. unter
D. 810 Tagbl.-Verl.

Gold Silber, Platin, Zahngebisse
das Gramm bis RM 2.- Brillanten
kauft Beckel, Wagemannstr. 29.

Schlaf- und Wohnzimmermöbel

Küche oder Küchenstuhl
und Dipl.-Schreibtisch zu
kaufen gesucht. Offerten u.
B. 791 an den Tagbl.-Verl.

Antike Möbel

Barock und Nieder-
meier, zu kaufen gel.
Off. B. 797 Tagbl.-Verl.

Alte Dielenstühle

zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter T. 809
an den Tagbl.-Verlag.

1 Patentwaage

1 Desimalwaage, gegen
bar zu kaufen gesucht.
Marktstraße,
Schiersteiner Straße 13.

Netz-Radio

sowie alles Zubehör,
Fernseher, Photoapparate,
kauft und zahlt a. besten
Spezialankaufstelle
Dudwig,
6 Mauritiusstraße 6.

Guterh. Nähmaschine

zu kauf. gel. Offerten unter
D. 804 an Tagbl.-Verlag.

Guterh. Motorrad

„Sanitor“ Leberberg 1,
gekauft. Telephon 20918

Damenrad gesucht.

Off. u. H. 810 Tagbl.-Verl.

Leicht. Krankenwagen

für junges Mädchen zu
kaufen gesucht. Offerten u.
Preis an Mehl, Bäckerei
Main-Köthelm.

Kinderwagen gesucht.

Müller, Weierstraße 37,
Mittelbau 2. Stod.

Nach sehr gut erhaltener gekauft. Kinderwagen

gekauft. Offerten unter
K. 816 an den Tagbl.-Verl.

Leistungsfähiger aufgekauft. zu kaufen

gekauft. Off. mit Preis u.
B. 810 an den Tagbl.-Verl.

Einmal. Badewanne

1.60 Meter, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Off. unter
B. 815 Tagbl.-Verl.

Garten-, bzw. Tennis- platzwiese, gut erhalten,

gebraucht oder neu, zu
kaufen gesucht. Angebote
(Gewicht u. Maß) unter
G. 816 an Tagbl.-Verlag.

Altpapier in Ballen

und lose kauft

H. Gauer

Werderstr. 3. Tel. 24588.

Berpachtungen

Alte
m. 16 Obstb. i. Garten
geeignet, gegenüb. von
Gottlieb's Obst, Frankfurt.
Straße, ab 1. Nov. 1932
zu verpachten. K. Adolfs-
allee 4, 2.

Pachtgejuch

Mineral-Brunnen
(Gutes Tafelwasser) i. w.
Abfüllvorrichtungen
zu pachten, evtl. zu kaufen
gekauft. Offerten unter
K. E. 5522 bei Rudolf
Möller, Frankfurt a. M.

Grundstück

für Garten, bis 1 Morg.,
zu pacht. gesucht. Alfred
Mayer, Eneilenaustr. 16, 4

Unterricht

Grundliche Nachhilfe in
Französisch ert. i. Hs. d.
Schul. Stunde 60 Pfennig.
Off. u. B. 810 Tagbl.-Verl.

Klavier-Unterricht

ert. Musiklehrer, staatl.
gen., arbl. u. schweiz.
ford. d. St. zeitgem.
Off. u. B. 812 Tagbl.-Verl.

Lichtiger Chordirigent

konseruatorisch gebildet, ist
noch frei für 2-3 Vereine.
Off. u. B. 801 Tagbl.-Verl.

Kaufmännische Privatschule

Emil Straus

Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße
Kurzschrift
Maschinenschriften
Buchführung u. a.
Zertifikat
Uebungsstunden
Beginn täglich.
Tropfzeit frei

Klavier, Harmonium, Theorie, Grundle. Unterr.

gut fördernd. Maß. Honor.
staatl. anerk.
E. Schlosser
Musiklehrer,
Kellerstr. 11, auch i. Haus.

Nähtrie

sowie Zuschn. u. Anprobe
von Damen- und Kinder-
Garderobe. B. Geisler,
Oranienstraße 17, 3.

Tennis

Unterricht preiswert auf
eigen. Platz. Wilmühle.
Telephon 24536.

Tanzstunden

privat, erteilt billigt.
B. Kasper und Frau,
Bleichstr. 31, 1. Tel. 28459

Verloren * Gefunden

Verloren

eine braune Damentasche
am Donnerstag, 12.30 Uhr
vom Kurhaus i. Hotel.
Inhalt circa 20 RM., eine
Perfektur, zwei Schlüssel,
Rechnungen usw. Abzug-
gea. entwerf. Belohnung
im Hotel „Bellevue“,
Zimmer 41.

Großer Schauer

Max' bündel, entlaufen.
Abzugeben geg. Belohn.
Dr. Sempel, Rail.-Friedr.
Ring 46, oder Schmidt,
Bleichenstraße.

Gefühl. Empfehlungen

Intasso
Eintr. v. Forderungen,
Buchführungs-, Bilanz-
arbeiten gründl. diskret,
billig. In Referenzen. An-
fragen unter E. 810 an d.
Tagbl.-Verlag.

Rat in Steuer- u. Erb- schaftsachen usw.

Sonorar 1. Mar. Auf
Wand. Belohn. Gräff,
Wielandstraße 13.

Geheim.

übern. maßg. Arbeit.
i. Art auf eigener Masch.
schnell u. streng diskret b.
sol. Pers. in u. außer dem
Haus. Offerten unter
T. 810 Tagbl.-Verlag.

Unsch. u. Regenmantel

werden repariert und
gereinigt
Große Burgstraße 12,
Korsett-Meister.

Körperpflege

Massagen für Damen.
Margot Wiedau,
Langgasse 39, 1.

Heiraten

Christl. Ehekritik

bahnt auf streng reellem
u. sicherem Wege Eben an
Kind. Wiesbaden, Saal-
gasse 1, 1. Stod.

zweits Heirat

kennen zu lernen. Zu-
schreiben unter K. 808 an
den Tagbl.-Verlag.

Welcher Herr

mit Herzensbildung, bis
55 Jahre, in fester Ver-
hältnisse, wünscht mit
einkomm. - Impulsiv.
Witwe, die behagt. Heim
bietet, eine Ehe einzugeh.
Offerten unter H. 596 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein kath. Fräul.

a. d. Rheing., Mitte 30,
wünscht mit solch. Herrn
i. f. Position Neigungs-
ehe. Offerten u. H. 586
an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, Mitte 50er, ed., Schneiderm., mit 13jähr.

Kind, wünscht d. Heirat
pass. Gefährtin. Möbel
nicht nötig, evtl. etwas
Barverm. Off. u. E. 808
an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehender Handwerksmeister

52 Jahre, mit ausgeh.
Geschäft, wünscht Fräul. od.
Witwe zw. 30. u. 40. J.
kennen zu lernen. Ver-
mittlung verbeten. Off.
u. B. 813 an Tagbl.-Verl.
Anonyme Offerten werd.
lofort vernichtet.

Verchiedenes

Suche Ueberr. ein. Erkt.
ira. wech. Art m. 2-3000
RM. Nur reelle Ang. find.
Berücksichtigung. Off. unter
K. 798 an Tagbl.-Verlag.

Wer richtet Lebensm. Geschäft ein? Gute Sicher-

heiten, eigenes Haus. Off.
u. B. 815 an Tagbl.-Verl.

Kurzeit Abichung

sucht ab 20. Aug. d. J.
zwei guter
Rothirsche.

Angebote und Bedin- gungen unter A. 579

an den Tagbl.-Verlag.

Wer fährt mit nach Stuttgart?

am 16. 8. Preis 4 Mark.
Hin- und Rückfahrt 7 RM.
Off. u. K. 810 Tagbl.-Verl.

Bereins-Gälchen

mit Klavier nach frei.
Restaurant „Bilow-Ga“.
Schwarzhofstraße 37,
Ede-Bilowstraße.

Limousine

mit Fahrer
auf Stunden und Tage
zu vermieten.
Telephon 23916.

2 bis 3-t. Lieferwagen

Geebe ein 134-T. Wag. in
Tausch. Off. u. K. 814 Tagbl.-Verl.

Tausche m. D.M.-Dreirad geg. ein Leichtmotor-

rad b. 200 cm. Schmidt,
Börsenstr. 6. (Eisstand).

Welches alt. ev. pflege- bedürftige Ehepaar od.

einzelne Personlichkeit
möchte bei ja. gebl.
Ehepaar (Kran. tocht.
vorh.). Mann meist.
sprachlos, vertritt
sich an Krankschiff.)
bei gemeinl. Haushalt
aller Sorgen entbunden
sein und Sonnenchein
empfinden? Off. unter
K. 808 an Tagbl.-Verl.

Alleinst. Dame (Kente)

möchte gemeinl. Haus-
halt führen mit älterem
Herrn, auch pflegebedürft.
Off. u. B. 812 Tagbl.-Verl.

Alleinst. Dame, 43 J., m. schön. Wohn., sucht zwecks

gemeinl. Haushaltsführ.
Herrn guter Kreise in gel.
Verhältn. Off. u. B. 816
an den Tagbl.-Verlag.

Junge Mädchen zu vergeben. Italienerte-

straße 3. Vormittags.

Geschäfts-Anzeigen

Obst auf dem Baum

zu verkaufen. Off. unter
H. 815 an Tagbl.-Verlag.

Aus Konkursmasse

werden zu äußerst billigen
Preisen verkauft:
Schleifengas, verich. St.
Kaltläge
Handpumpen
Exzenterventil
Verbände
Vormaschinen
Spaltmaschinen
Schwennrahmen
Poliertrummeln
Transmissionen
Galanisierungs-Anlage
Glas- und Hartstein
Radierrollen
Arbeitsstühle
Bänke, Schmelz usw.
Näheres: Anwaltsbüro,
Kirchgasse 7, 1.

Einkauf von Betten
ist Vertrauenssache.

Steppdecken Daunendecken

in unerschöpflicher Auswahl
aus eigener Fabrikation
besser - billiger

Daunendecken
65.-, 57.-, 48.-, 42.-, 36.-
Steppdecken, 32.-,
26.50, 23.50, 19.75, 15.75 bis 875

Sämtliche Bettwaren
bekannt preiswert

Betten- Buchdahl

Größtes Spezialhaus
Wiesbaden

Ecke
Kirchgasse u. Friedrichstr.

Geschäfte jeder Art

vermittelt Ferd. Wirth, Grabenstr. 2, 2.

Pr. Beamte

in und außer Dienst werden bei hohem Verdienst
zur Auswertung eines Regierungs-Vertrages gesucht.
Angebote unter A. 574 an den Tagblatt-Verlag.

Briv.-Autovermietung

Billigste Berechnung.
Telephon 28584.

Reerer Möbelwagen
nimmt Ladung. Straße
Köln. Off. unter D. 814
an den Tagbl.-Verlag.

Teilnehmer

für 1. 8. 1. Vorkett.
Abon. C. gesucht. Off. u.
B. 815 an Tagbl.-Verlag.

Berühmte Chronologin

Industrie und Handel.

Die industrielle Weltproduktion.

Rund 40 Prozent unter Höchststand.

Der Rückgang hält an.

Die industrielle Warenerzeugung der Welt ist in den letzten Monaten weiter zurückgegangen. Die monatliche Indizes der industriellen Weltproduktion (1928=100) sank nach Feststellung des Konjunkturforschungsinstitutes von 70,1 im Januar auf 67,0 im Juni 1932. Gegenwärtig werden rund 10 Prozent weniger Industriewaren erzeugt als im Jahre 1931.

Stellt man dagegen in Rechnung, daß die Weltbevölkerung seit 1913 um mindestens 12 Prozent gewachsen ist, so ergibt sich — je Kopf gerechnet — gegenüber der Vorkriegszeit eine Produktionskrumpfung um etwa ein Fünftel.

Seit ihrem Höchststand, Mitte 1929, ist die industrielle Weltproduktion um rund 40 Prozent gesunken; dieser Ausfall entspricht in seiner Größe etwa der industriellen Produktion der Vereinigten Staaten im Jahre 1928. Allein seit der Kreditkrise des letzten Jahres hat sich die industrielle Weltproduktion um 20 Prozent vermindert; das ist etwa ebensoviel, wie Deutschland und Frankreich zusammen im Jahre 1928 an Industriewaren erzeugt haben.

Besonders scharf abwärts gerichtet ist die Erzeugung vor allem in Frankreich und in USA. In Deutschland hatte sich der Rückgang vorübergehend etwas verlangsamt, weil saisonmäßige Kräfte und ausländische Faktoren (Russenaufträge) einige Anregung gaben; neuerdings scheint sich aber der Abstieg wieder schärfer durchzusetzen.

Ähnlich wie in Deutschland war die Entwicklung in Österreich, Polen, Ungarn und Belgien. Von den Ländern, die den Goldstandard verlassen haben, hat England neuerdings einen Rückschlag zu verzeichnen; gegenüber Mitte 1931 ist hier die Erzeugung aber noch immer weniger gesunken als in den übrigen Ländern. In Japan hält die Steigerung der Produktion — allerdings bei zunehmender Währungsentwertung — an. Die Industrieproduktion Russlands zeigt in den letzten beiden Monaten einen gewissen Rückgang, der mit Saisoninflüssen und

Mängeln in der technischen Leitung begründet wird; das Produktionsvolumen stellt sich aber noch immer über Vorkriegeshöhe.

Die Zusammenfassung der industriellen Weltproduktion hat sich im Verlaufe des Konjunkturabwärtiges erheblich gewandelt.

Bemerkenswert ist vor allem der scharfe Rückgang in den Produktionsgütern erzeugenden Industrien. Die Verbrauchsgütererzeugung hat sich demgegenüber im allgemeinen besser behauptet.

Da die Krisis die einzelnen Länder verschieden scharf erfaßt hat, haben sich die Größenverhältnisse auch in den verschiedenen Branchen beträchtlich verschoben. Durchgehend gegenüber 1928 zurückgedrängt wurde die deutsche Industrie; lediglich im Maschinenbau gelang es, den Anteil an der Weltproduktion zu behaupten. Ebenso haben die Vereinigten Staaten sehr stark an Boden verloren; in der Eisenindustrie hat sich ihr Anteil an der Weltproduktion fast halbiert. England verlor seine verhältnismäßige Fortschritt im Kohlenbergbau, in der Roheisenerzeugung und im Maschinenbau durchzusetzen; sein Anteil an der Weltproduktion ging aber zurück. Ähnlich war bisher die Entwicklung in Frankreich; jedoch wirkt sich hier die neuerliche Verschärfung der Krise sehr ungünstig aus. Japan hat in letzter Zeit seine Produktion zum Teil wieder erhöht, seine Anteile an der Weltproduktion nehmen dementsprechend zu. Eine Sonderstellung nimmt Rußland ein, das seinen Anteil in wichtigen Produktionsgüterindustrien erhöhen konnte. Weit aus der Reihe fällt jedoch die anteilmäßige Zunahme in wichtigen Verbrauchsgüterindustrien, zum Beispiel in der Textilindustrie. Diese Entwicklung ist zum Teil durch die sowjetrussische Wirtschaftspolitik bedingt, die zunächst alle Kräfte des Landes auf die Hebung der Produktionsgütererzeugung konzentriert. In gleicher Richtung hat die Tatsache gewirkt, daß die übrigen Länder unter dem Druck der Krise dazu übergegangen sind, die Erzeugung von Produktionsgütern besonders scharf zu drosseln, sodaß hier die Verbrauchsgüterproduktion anteilmäßig an Bedeutung gewinnt.

Berliner Devisenkurse.				
WTB, Berlin, 13. August. Drahtliche Auszahlungen für:				
	11. August 1932	12. August 1932	11. August 1932	12. August 1932
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0,87	0,88	0,87	0,88
Canada 1 Canad. Doll.	3,65	3,66	3,65	3,67
Japan 1 Yen	1,09	1,10	1,07	1,08
Kairo 1 Egypt. £	15,06	15,10	15,00	15,04
Konstantinopel 1 türk. £	2,01	2,02	2,01	2,02
London 1 £ Sterl.	14,63	14,72	14,62	14,66
New York 1 Doll.	4,20	4,21	4,20	4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,32	0,32	0,32	0,32
Uruguay 1 Gold. Pes.	1,74	1,75	1,74	1,75
Holland 100 Gulden	169,73	170,07	169,73	170,07
Athen 100 Drachmen	2,98	2,99	2,98	2,99
Belgien 100 Belg. Bankrest.	58,38	58,50	58,39	58,51
Bukarest 100 Lei	2,51	2,52	2,51	2,52
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,97	82,13	81,97	82,13
Finnland 100 Finn. M.	6,29	6,30	6,28	6,29
Italien 100 Lire	21,52	21,56	21,51	21,55
Belgrad 100 Dinar	6,69	6,70	6,68	6,70
Kaunas (Kowno) 100 Lit.	42,01	42,09	42,01	42,09
Lissabon 100 Escudo	78,22	78,30	77,92	78,08
Lissabon 100 Escudo	13,39	13,41	13,34	13,36
Norwegen 100 Kron.	73,57	73,67	73,23	73,37
Paris 100 Fr.	16,48	16,52	16,48	16,52
Prag 100 Kron.	12,46	12,48	12,46	12,48
Reykjavik 100 Isländ. Kr.	65,93	66,07	65,93	66,07
Riga 100 Lett.	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweden 100 Kr.	81,98	82,14	81,92	82,08
Sofia 100 Lev.	3,05	3,06	3,05	3,06
Spanien 100 Pes.	33,92	33,98	33,92	33,98
Schweden 100 Kron.	75,27	75,42	75,02	75,18
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	110,29	110,51	110,29	110,51
Wien 100 Schilling	51,95	52,05	51,95	52,05

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Tendenz behauptet: Die Wochenabschlußbörsen eröffnete in sehr stiller Haltung. Die Grundstimmung war freundlich, da auf einigen Marktgeldbörsen noch einiges Deckungsbedürfnis bestand, doch war die Kursgestaltung nicht einheitlich nach oben gerichtet. Die Veränderungen nach beiden Seiten betragen allerdings nur Bruchteile eines Prozentes. Von deutschen Anleihen lagen

Altbesitz ½ Prozent niedriger, Neubesitz waren gut behauptet. Reichsschuldbuchforderungen in späten Fälligkeiten waren mit 57 ½ Prozent kaum verändert. Goldpfandscheine neigten überwiegend von ½ bis ¾ Prozent zur Schwäche. Liquidationspfandscheine blieben behauptet, während Kommunalobligationen eher etwas gestiegen waren. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 4 Prozent unverändert leicht.

Berlin, 13. Aug. (Fig. Drahtmeldung.) Die heutige Samstagbörsen brachte hinsichtlich der freundlichen Grundstimmung der letzten Tage keine Änderung. In Erwartung der innenpolitischen Entscheidung zeigte die Kulisse zwar weiter Zurückhaltung, das Publikum war aber wieder mit kleinen Meinungsläufen am Markt, die für das Samstaggeschäft schon genügt, um das Kursniveau zumeist hochzuhalten. Die Märkte blieben sehr eng und das Geschäft im ganzen gesehen machte einen ziemlich leblosen Eindruck. Auch für Pfandscheine bestand eher Abgabeneigung, während sich am übrigen Rentenmarkt die freundliche Tendenz erhalten konnte. Am Berliner Geldmarkt blieb die Situation trotz des kurz bevorstehenden Geldes noch unverändert. Tagesgeld war weiter an der unteren Grenze mit 5 ½ Prozent erhältlich, während Monatsgeld mit 8-8 ½ Prozent nominell unverändert blieb.

Emag Elektrizitäts-WG. Frankfurt a. M. Nach Informationen sah sich der Aufsichtsrat der Emag Elektrizitäts-WG. gezwungen, den gesamten ordentlichen Vorstand der Gesellschaft zu erheben. Inzwischen ist Direktor Hugo Orlovsky ausgeschieden, Direktor Ernst Meyer wird zu Ende August, Direktor Friedrich Wilhelm Dues zu Ende September auscheiden. Dieser Vorgang dürfte in gewissen geschäftlichen Dispositionen usw. begründet sein, die nicht die Billigung des Aufsichtsrats hatten und teilweise entgegen seinen Aufforderungen erfolgt waren. Das bisherige Mitglied des Aufsichtsrats, Direktor Fritz Cohn, wurde in den Vorstand delegiert.

* Hermann Meißner AG, Frankfurt a. M. Der nunmehr zuständige Kommissionsvergleichsvorschlag sieht eine Befriedigung der Forderungen bis zu 100 M. in voller Höhe innerhalb zweier Monate nach Vergleichsbestätigung vor. Die übrigen Gläubiger sollen innerhalb 1 ½ Jahren in Raten von je 5 Prozent eine Quote von 40 Prozent erhalten. Zur Sicherung der Vergleichserfüllung wird ein Überwachungsausschuß, dem das gesamte Warenlager treuhänderisch übergeben wird, die Durchführung überwachen.

* Rheinische Elektrizitäts-WG., Mannheim. Die Gesellschaft verzeichnet 1931 einen Gewinn aus Beteiligungen und Betriebsgewinn von 2,37 Mill. M., sowie Zinserträge von 0,061 Mill. M. Demgegenüber erforderten Aufwände 0,53 (0,77), Steuern 0,48 (0,67) und Zinsaufwendungen 0,056. Nach Abschreibungen von 698 566 (599 136) M. verbleibt ein Reingewinn einschließlich 156 000 (163 000) M. auf Vortrag von 880 326 (137 Mill.) M., woraus wieder 6 Prozent Dividende auf 1,52 Mill. M. Vorschuss und 5 (9) Prozent Dividende auf 12,5 Mill. M. Stammkapital vorgeschlagen wird.

* Bad Mergentheim AG. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Bad Mergentheim AG. in Bad Mergentheim ist zur Befriedigung über die Bestellung eines gemeinsamen Vertreters im Konkursverfahren eine Versammlung der Gläubiger der von der Bad Mergentheim herausgegebenen Schuldverschreibungen über 1,2 Millionen Mark vom 1. Juli 1913 und über 300 000 Mark (Goldanleihe) vom Oktober 1923 einberufen auf den 3. September.

Wetterbericht.



Das Hochdruckgebiet, das unsere Witterung seit her beherrschte, hat sein Schwergewicht nach Osten verlagert. Bei uns war das Wetter unter seinem Einfluß durchweg heiter und durch die starke Sonneneinstrahlung ist es am Freitag in Deutschland zu Temperaturen über 35 Grad gekommen. Die starke Überhitzung des Festlandes begünstigt den Vorstoß etwas kühlerer maritimer Luftmassen, die zu einer vorübergehenden Störung Anlaß geben. Später kann jedoch wieder mit erneutem Einfluß des hohen Drucks gerechnet werden. Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Schmil, zeitweise heiter, etwas Gewitterneigung.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32		
Banken			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32		
A. D. Creditanst.	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	71.00	
Bank für Sozialw.	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	16.00	
Comm.-u. Priv.-Bk.	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	
Darmst. Nat.-Bk.	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	
Deutsche Bank u. Disk.-Ges.	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	75.00	
D. Eff.-u. W.-Bank	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	65.00	
Dresdner Bank	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50	
Frankfurter Bank	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	44.00	
Hyp.-Bank	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	54.25	53.50	
Oest.-Cred.-Anst.	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	46.00	
Prälz. Hyp.-Bank	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	125.50	125.25	
Reichsbank	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	
Rheinl. Hyp.-Bk.	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	
Westbank	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	12.50	
Wien. Bankverein	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	2.25	
Verkehrs-Unt.			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32		
Hapag	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	14.75	14.50	
Nordd. Lloyd	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	15.63	15.50	
Baltimore Ohio	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Industrie			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32		
Accumulatoren	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	120.00	
Adt. Gebr.	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	
Aku	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	29.25	29.88	
A. E. G. Stamm.	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	39.00	39.50	
Aschaff. A. Br.	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	17.50	
Bayer	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	90.00	
Bad. Masch. Durl.	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	136.00	135.00	
Basf. Narnberg	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	
Bayer. Spiegel	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	
Beck u. Henkel	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	5.00	
Bemberg	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	34.00	
Bergmann-Elekt.	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	52.00	
Brenn.-Eisenh.	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	18.00	
Brown, Boveri & Co.	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	29.50	
Buderus	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	39.75	
Cement-Feldschloß	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	31.00	
Karlstadt	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	119.50	117.50	
J. G. Chem. Basel	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	114.75	109.00	
100 000 ab	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	
Chem. Albert	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	27.50	26.50	
Chem. Brockhaus			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32			Freitag 12. 8. 32			Samstag 13. 8. 32		
Darmst.-Benz.	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	71.50	73.00	
Deutsche Erdöl	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	139.25	139.00	
D. Gold- u. Silber	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50	
D. Linoleum	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	24.00	
Dürrwerke	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	41.25	41.50	
Dyckerhoff & Widm.	80.00	79.00	80.00	79.00	80.00	79.00	80.00	79.00	80.00	79.00	80.00	79.00	80.00	79.00	80.00	79.00	80.00	79.00	80.00	79.00						

THALIA
Theater

Ein nicht alltäglicher
Kriminalfilm
mit
Oskar Homolka
Olga Tschechowa
Trude Berliner
Wladimir Gaidarow
ist
Nachtkolonie

Ein kriminelles Geschehen
aus der Berliner Unterwelt

Gutes Beiprogramm
Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45, Einheits-
preise bis 5 Uhr
So. Anfang 2 Uhr, letzte Vorst. 8.45
1724

JAN KIEPURA
mit
Magda Schneider,
Fritz Schulz,
Otto Wallburg.

Lied
einer Nacht

Der bezaubernd schöne
Ufa-Tonfilm.
Nur eine Stimme der
Begeisterung!
Ein beglückendes Erleben!

UFA-PALAST
Jugendliche zahlen 40 Pf. und 75 Pf.
Wochentags bis 5 Uhr Einheitspreis 70 Pf.
Erwerbslose zahlen 40 Pf.
Beginn 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 Uhr

Café und Restaurant
Paulinenschlößchen

(Stadthalle) — gegenüber dem Kurhaus
Aluminiertes idyllischer, staubfreier Garten
Sonntags: **Tanzabende.**

veranstaltet auf dem Sport-
platz der Adolphshöhe (Inhaber
A. Holzhey) am **Sonntag,**
den 14. August 1932 ein
Gr. Preisschießen

verbunden mit
Pokal- u. Medaillenschießen.
Freizeit und Tanz frei! Der Vorstand.

Clubhaus Sportverein
Tel. 23916, Bärenstraße 6
● **Sonntag** ●
Gesellschafts-Tanz
Süßer Apfelmöste
Klosterschenke Klarenthal
Inhaber G. Schaubitzer
Prima Speisen und Getränke.

KURHAUS
Dienstag, 16. August, 16 Uhr:
Gastspiel der berühmten
Max u. Moritz-Bühne
6 lustige Bubenstreiche von Wilhelm
Busch, nach Scheibach
Eintrittspreise: 0.60 Mk., num. Platz 1 Mk.,
Dauer- und Kurkarteninhaber 50% Er-
mäßigung (unnum.).

Mittwoch, 17. August, 16 Uhr
im Abonnement: **KONZERT** **Willi Valentini** mit seinen Tonkünstlern
20 Uhr: **MILITÄR-MUSIK**
ausgeführt von der verstärkten Wiesbadener Orchestervereinigung
Leitung: Kapellmeister W. Haberland • Eintrittspreis:
0.75 Mk., Vorzugskarte für Kur- u. Dauerkarteninhaber 0.30 Mk.

Donnerstag, 18. August, 20 Uhr im Abonnement:
OPERETTEN-ABEND
Ausführende: Erica Mott, Kurt Münich, Eduard Rogati vom Braun-
schweiger Operetten-Theater.
Orchester: Städtisches Kurorchester — Leitung: Otto Niesch.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 0.75 Mk. F638

Violin-Konzert
Hermann Bäker Dienstag, 16. August, 8 Uhr,
Kasino, Friedrichstr.
Mitwirkende: Frl. Gertrud Zeldner, Klavier
Lou Hulbert, Gesang.

WALHALLA
Nicht endenwollender
Applaus!
Kein Wunder, denn

„3 Braunschweiger“
Erika Mott, Eduard Rogati, Kurt Münich
vom
Braunschweiger Operetten-Theater
singen und tanzen aus alten
und neuen Operetten.
Im Filmteil: Die Tonfilm-Operette des DLS.

**Mein Herz ist
noch ledig!!**
mit Gustav Fröhlich - Lien Deyers -
Ernst Verebes - Anny Ahlers.
Musik von B. Granichsteden.
Hierzu ein „Walhalla“-Vorprogramm!
4, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

**Wegen des großen Erfolgs bis
einschl. Sonntag verlängert!**
Der einzigartige erotische Ufa-Film:

Rund um die Liebe
(Das Geheimnis
des Ewig-Weiblichen)
Der Film der unerhörten Starbesetzung:
Lillian Harvey — Willy Fritsch
Brigitte Helm — Hans Albers
Lil Dagover — Conrad Veidt
Camilla Horn — Harry Halm
Henny Porten — Emil Jannings
und 20 erste Filmstars zeigen bezaubernd,
wie man erobert, liebt und glücklich wird.
Heute Samstag u. Sonntag
10.45 Uhr, die beiden letzten großen

Nachtvorstellungen
wie sie bisher noch nicht geboten
worden sind!
Verboten für Jugendliche unter 18 Jahren.
Ermäßigte Eintrittspreise.
Karten-Vorverkauf an der Tageskasse.

WALHALLA
Neubewirtschaftung
des Restaurants
„Faust“ Blücherstraße 19.
Überzeugen auch Sie sich von der Güte und
Preiswürdigkeit der Getränke. Spezialauschank
der Germania-Bräuer. Weine usw. erst. Firmen.
Selen auch Sie mein Gast, Sie werden sich
wohl fühlen im Restaurant „Faust“, Blücherstr. 19
Hochachtungsvoll
Wilhelm Strauß, jun.

**Schuhwaren-
Groß-Verkauf**
neue fessliche Modelle
enorm billige Preise
Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22
Parterre und 1. Stock
Geöffn. Empfehlungen

Autotransporte
Umzüge u. Vereinsfahrten
Wintermeyer u. Herborn.
Sonnenberg.
Telephon 25535.
Auto-Fahrten
Auto-Vermietung.
Telephon 20909.

Führerschein
für alle Klassen. Ausbild.
a. auf eig. Fahrzeug. Bei
Vorkenntn. verk. Ausbild.
Niederbittstraße m. Rabatt.
Gegenrechn. mögl. Auf
Büch. Abhol. i. Stadthaus.
Privat-Fahrschule
Carl Grün
Kaiser-Friedr.-Ring 17.
Tel. 27501.

Auskünfte
von überall
„Kosmos“
Gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 24180.

PATENTE
DRGM. und DRWZ.
erwirkt und verwertet bei
zeitgemäß billigen Preisen,
kostenlose Beratung
Patentbüro
Schlichterstraße 5
Telephon 24642.

Patente
D. R. G. M. und W. Z.
erwirkt Pat.-Ing
A. Schwan
Wiesbaden
Michelsberg 7 Tel. 28420

PATENTE
Kulscheidt
Bühnenstr. 3
Tel. 32754
offenst. angest. u. beidseitig
Schwerständiger Patentwesen

Uhren aller Art
repariert bekannt fachge-
mäß und preiswert
G. Reisl
15 Westendstraße 15.

**Malen, Tünchen- und
Anstreichen-Arbeiten**
Möbel lackieren, Tapez.
die Rolle 50 W. Treppen-
häuser und Fassaden, nur
belle Arbeit, führt aus
Helmundstraße 14, 1.

Besuchen Sie das
Café Nerotal
den angenehmen kühlen Nach-
mittags- und Abendaufenthalt!

Billige Preise! - Prima Ausschankwein - Bestgepf.
Schöfferhof Pils - Mittag- und Abendessen -
Reichhaltige Tageskarte

Ausflugsort **Schläferskopf**
Café-Restaurant
Kaiser-Wilhelm-Turm Tel. 28181.
Wunderbare Fernsicht auf Wiesbaden, Rhein, Main
und Umgebung. — 30 Minuten vom Chausseehaus
oder Eisernen Hand. — 1 1/2 Stunde von der Stadt.
Auto-Auffahrt über die Aarstraße.

Rochbrunnen-Konzerte.
Sonntag, 14. August 1932.
11.30 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem Städt. Kur-
orchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Ouvertüre zur Operette „Berlin, wie es weint
und lacht“ von A. Contrati.
2. Geburtsstagsmährchen von B. Linde.
3. Potpourri aus der Operette „Die Falschinssee“
von E. Kalman.
4. Vibrationen, Walzer von Joh. Strauß.
5. Potpourri a. d. Oper „Der Barbier von Sevilla“
von G. Rossini.
6. Deutscher Reichsadler-Marsch von C. Friedemann.

Montag, 15. August 1932.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem Städtischen
Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Ouvertüre zur Operette „Banditenstreiche“ von F.
von Suppé.
2. Fingerringmährchen von B. Rehl.
3. Potpourri aus der Operette „Carpazzo“ von C.
Müllner.
4. Alt Wien, aus Ranners Walzern bearbeitet von
E. Kremer.
5. Fantasia aus der Oper „Die Affikanerin“ von G.
Reyerbeer.
6. Völkerbundsmarsch von B. Linde.

Kurhaus-Konzerte.
12. bis 15. August: „Im Farbenpiel der Deutschen
Gladiolen“. Ein Blumenfest, veranstaltet von der
Kurverwaltung und der Ortsgruppe Wiesbaden des
Verbandes der Blumengeschäfts-Inhaber.
Sonntag, 14. August 1932.
11.30 Uhr im Abonnement im Kurgarten:
Bromenade-Konzert.
Ausgeführt von dem Städtischen Kurorchester.
Leitung: Kammermusiker Adam Dahn.
1. Vom Wörther-See, Marsch von Th. Schild.
2. Reue-Ouvertüre von B. Linde.
3. Ein Frühlingssorgen, Jodel von W. Safeloff.
4. Fantasia aus der Oper „Der Zar und Zimmermann“
von A. Korshak.
5. An der grünen Karenta, Walzer von C. Kromsch.
6. Jung-Deutschland, Potpourri von L. Benninger.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mk.

Abonnements-Konzerte.
Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.
16 Uhr:
1. Anhaltische Ouvertüre von Klugardt.
2. 1. Suite für Orchester von G. De-Michaeli.
a) Prelude, b) Goldschmied, c) Carillon.
Polonaise von Vassen.
4. Fantasia aus der Oper „Das Mädchen aus dem
Walden“ von Puccini.
5. Fest-Ouvertüre von Leutner.
6. Sirene Klänge, Walzer von Scapola.
7. Wiener Spaziergänge, Potpourri von Komzaf.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20 bis 22 Uhr:
1. Ouvertüre zur romantischen Operette „Das Land
des Lächelns“ von Fr. Lehár.
2. Klänge aus der Operette „Die Gattin“ von
Kalman.
3. Dollarwalzer aus der Operette „Die Dollar-
prinzessin“ von Leo Fall.
4. Loubilder aus dem Singspiel „Friederike“ von
Lehár.
5. Ouvertüre zur Operette „Waldbühnen“ von Joh.
Strauß.
6. Melodien aus der Operette „Bittoria und ihr
Hut“ von Paul Abraham.
7. Gold und Silber, Walzer von Lehár.
8. Potpourri aus der Operette „Im weißen Rößl“
von Ralph Benatzki.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

20.30 Uhr im kleinen Saale:
„Reinigung der schönsten Gladiolenarten“ durch
das Publikum.
Montag, 15. August 1932.
Während des Tages: Beschäftigung der Gladiolen-
Ausstellung zum volkstümlichen Eintrittspreis von
0.30 Mk.

16.30 Uhr auf der blumengeschmückten Terrasse:
Tanz-See.
Eintrittspreis 2 Mk.
20 Uhr:
Konzert
Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.
1. Heimkehr aus der Fremde, Ouvertüre von F. Men-
delssohn-Bartholdy.
2. Dritte Suite für Orchester von G. De-Michaeli.
a) Sonnenuntergang, b) Mondschein-Serenade;
c) Des Tages Erwachen; Triumph der Sonne.
3. Träume, Lied von Richard Wagner.
4. Fantasia aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“
von Offenbach.
5. Vorspiel zur Oper „Die Hugenotten“ von Meyer-
beer.
6. Morgenblätter, Walzer von Joh. Strauß.
7. Großes Potpourri aus der Operette „Das Weiden-
vom Montmartre“ von Emmerich Kalman.
Volkstümlicher Eintrittspreis 0.30 Mk.

Rundfunk-Programm

Südwestfunf und Südfunf

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik 1.
6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht,
Nachrichten und von Bad Mergentheim: Frühkonzert des
Kuroderchesters. 8.00 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen.
10.10 Von der Deutschen Welle: Schulfest — Szenen aus
„Julius Cäsar“ von Shakespear. 11.50 Zeitangabe, Pro-
grammanzeige, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht, Zeit-
wetterbericht. 12.00 Opernfestert auf Schallplatten. 12.15
Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Stuttgart: Unter-
haltungskonzert des Rundfunk-Orchesters. 14.00 Nachrichten-
dienst. 14.10 Werbefestert. 15.00 Gieckener Wetterbericht.
15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart:
Stunde der Jugend: Gastfestert für Kinder des Witten-
Gastelonsfels D. Griesemann. 16.50 Wirtschaftsmeldungen.
17.00 Von München: Festert des Rundfunk-Orchesters. 18.15
Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Auszug aus Goethes Tag-
büchern“ von Benno Reiffersberg. 18.50 „Die Erwerbs-
tätigkeit der öffentlichen Hand“ von Prof. Dr. Fr. Klotz.
Frankfurt a. M. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen,
Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirt-
schaftsmeldungen. 19.30 „Aus meinem Beschwerebuch“ von
Annette Kolb. 20.00 Von Berlin: „Hallo, Funkausstellung
1932“. Ein Funkpotpourri für Soli, Chor und Orchester.
22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Gestir-
bericht. 22.45 Von Köln: Nachtmusik.

Die Luft ist voll Wert!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Unfurbelung durch Reparaturen.

Unter der Rubrik „Der Leser hat das Wort“ hat vor einiger Zeit ein Leser einer besseren Zusammenarbeit des Reiches, der Reichsbank und des Hausbesitzes das Wort geredet. Die dort ausgeführten Gedanken scheinen nun energisch in Angriff genommen zu werden. Auf zwei großen Kongressen in Hamburg und in Altona verhandelte man in dem im Tagblatt angegebenen Sinne beim Kongress der Hausbesitzer. Im ganzen deutschen Reichsgebiet will der deutsche Hausbesitz die Wirtschaft wieder in Schwung bringen, indem er umfangreiche Instandsetzungen vornimmt. Nimmt man einen Bestand von über fünf Millionen Althäusern an und berechnet man pro Haus jährlich nur einen Reparaturaufwand von 300 Mark, so würde mit einem Schlag für anderthalb Milliarden Mark Arbeitsgelegenheit geschaffen.

Dass der Hausbesitz dabei aus mannigfachen Gründen auf mehr Unterstützung als bisher von Seiten der Regierung rechnen muß, wurde bereits in der damaligen Zeitschrift betont. In den letzten acht Jahren ist mindestens die Hälfte des gesetzlichen Mietertrages weggeklauert worden. Um gewissermaßen eine Wiedergutmachung dieser unerwarteten Aufzehrung der Mieten zu erlangen und damit dem Hausbesitz die Möglichkeit zu geben, einen Teil der bisherigen Steuerbeiträge für die Instandsetzung der Althäuser und dadurch für die darniederliegenden Handwerke und Gewerbe und für die Arbeitslosen fruchtbar zu machen, darum hat man Entschlüsse gefaßt, die dem Reichstag und der Reichsregierung vorgelegt werden sollen. Man fordert einen Reichscredit, mit dessen Hilfe Instandsetzungsarbeiten, Modernisierungsarbeiten, Aufhebungsarbeiten bezahlt werden sollen. Man kann sich diesen Forderungen im Interesse des Handwerks nur von ganzem Herzen anschließen. Die für diesen Zweck bereits vorhandenen Mittel sollen durch Steuererleichterung vergrößert und abgedeckt werden. Unter dieser Steuererleichterung ist nicht in erster Linie an die Hauszinssteuer gedacht. Man versteht darunter alle den Hausbesitz belastenden Landes- und Gemeindesteuern und man strebt davon einen Nachlaß von etwa 15 Prozent, der so lange gewährt werden soll, bis der Reparaturbetrag im Einzelfall getilgt ist. Erwünscht wird eine Berechnung nach dem Stande des Jahres 1932.

Ich habe seinerzeit geschrieben, daß dem Ausfall an Einnahmen aus Hauszinssteuern, der übrigens zeitlich begrenzt sein soll und dadurch der Reichsregierung schmachhaft gemacht werden soll, das diesem Einnahmeausfall Mehreinnahmen gegenüberstehen, die durch die Wiederbelebung der Wirtschaft, durch Mehreinnahmen bei anderen Steuern und Einsparungen bei der Arbeitslosenunterstützung und durch Verminderung der Wohlfahrtslasten gewonnen werden.

Civis.

Promenade-Konzerte.

In der Kurstadt muß die schwere Zeit in den Hintergrund treten. Das Angenehme, heitere muß betont, die gute Stimmung der Warte muß mit allen Mitteln geweckt werden. Von dieser Überzeugung ausgehend, haben einige Betriebe der oberen Wilhelmstraße gemeinsam mit der Orchester-Vereinigung (ehemalige Militärkapelle) Promenade-Konzerte ins Leben gerufen. Mittwochs und Samstags von 12 bis 11 Uhr erklingen vor dem Bodenseit-Deinmal die großen Weisen, jung und alt kommt herbei, überfreut sich mit so einem morgendlichen Musikbummel und flüsst dankbar und begeistert Beifall.

Wie ist's ja nicht, was heute so ein paar Wiesbadener Betriebe einem Belebungsversuch opfern können, aber dank dem Entgegenkommen der Orchester-Vereinigung, das es doch für einen Monat — dann soll, in hoffen die Interessenten, — die Kurverwaltung die gute Idee aufgreifen und weiterführen.

Die Mitglieder der Orchester-Vereinigung sind alle abgedaunte Berufsmusiker, denen die weitestreichende Mechanisierung der Musik ihre einzige Erwerbsmöglichkeit genommen hat. Weber politisch noch konfessionell gebunden, pflegt sie vor allem unsere alte Militärkapelle. Die Kurverwaltung hat die Orchester-Vereinigung im August übrigens auch für die Montagskonzerte im Kurhaus verpflichtet.

J. Sch.

Publikum und Omnibusse.

Der Artikel „Unsere Verkehrsmittel“ vom letzten Sonntag zwingt mich nach Berücksichtigung zur Klarstellung über die Eile und die Lage manches zu berichtigen. Seit Einführung der Omnibusse wurde eine schnellere Beförderung und somit ein Schritt im Verkehrsweisen geschaffen. Die Beförderung von Omnibussen und damit das Ansehen der Kurstadt ist damit zu bejahen. Die Ansprüche des Publikums, das in Form ihrer Wünsche meines Erachtens nicht so gestellt werden, daß für jede Straßenzugung ein Wagen bereit-

steht, der sofort nach Ankunft des Fahrgastes diesen nach dessen Willen weiter befördert. Das Publikum zeigt halt keine Geduld. Zur Orientierung im Netz und von etwaigen Abänderungen im Fahrplan wird das Publikum durch die Presse stets unterrichtet. Im übrigen befinden sich an den Haltestellen zur Orientierung des Publikums Fahrpläne. Netz und Fahrplan sind für das Publikum geschaffen. Auch wird dem Publikum in der verkehrstechnischen Zeit Rechnung getragen, das heißt der normale Verkehr wird durch E-Wagen verdichtet. Im übrigen läuft der Verkehr nach Plan, meines Erachtens den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt, dem sich das Publikum anzuschließen hat, soweit es Verständnis für das Verkehrsweisen besitzt.

Die Eilefertigkeit des Personals und An- und Abfahrt erfolgt nach Plan, um dem Publikum zur Anpassung eines bestimmten Zieles die Orientierung zu geben. Von Seiten des Personals wird Auskunft in jeder Weise erteilt.

Der Angriff der Klage „Unsere Verkehrsmittel“ gilt der Kaserberg, Kaserstraße, Kaserbrunnen und erstreckt sich bis Rhein-

straße. Was das atemlose Ankommen von Fahrgästen an den Haltestellen betrifft, so macht man häufig die Beobachtung, daß das Annähern der Omnibusse vom Fenster aus beobachtet wird, worauf man sich im Eiletempo nach seinem Bahnhöfchen begibt, um aufgenommen zu werden. Und da wird es manchmal heißen: Zu spät! Die Berücksichtigung von Nachzügeln kann meines Erachtens nur bis zu einem gewissen Grade geschehen, denn das Personal hat mit Anschlüssen, Kreuzungen und Knotenpunkten zu rechnen. Gehen bei der Fahrt die Anschlüsse verloren, so haben andere Fahrgäste den Nachteil davon. Was das Tempo anbelangt, bestehen in der Fahrgeschwindigkeit polizeiliche Bestimmungen, die einzuhalten sind.

R. Sch.

Nach den Ferien.

Von Zeit zu Zeit ist eine Überholung des Autos eine Notwendigkeit. Es wird wieder auf neu hergerichtet. Aber ohne die tägliche Wagenpflege ist die teuerste Reparatur eine hinausgeworfene Arbeit.

Es steht so mit der Erholung, die sich in dieser Zeit in geringerem oder größerem

Die Reisinger-Brunnen-Anlagen.

An die schöpferische Lisa.

Leiser Wind fächelt durch das Gezweig,
Die Sonne lugt hinter Wolken hervor.
Leben dringt in die marmorne schöpferische Figur.
Tanzend, hüpfend und gaulend fallen gold'ne Sonnenspiele
Auf ihren Leib und auf das sie umgebende leicht bewegliche Netz,
Zum Wasser nieder beugt sich die hehre Figur,
Sie schöpft und trinkt — sah ich's wirklich?
Oder war es nur ein Gaukelspiel der Phantasie
Mit Hilfe von Sonne, Wind, Gezweig und hüpfenden Reflexen
Und langsam sich bewegenden Wasserwellen? —
Vorbei ist das Spiel.
Eine schwere Wolke hat sich der großen Sonnenscheibe norgelagert
Und wieder thront die Frau als weibliche Sphinx
An der Grenze der Brunnenanlagen,
Um in dem Beschauer gute und böse Gedanken zu erwecken —!
Wie? Böse? Nein, Böses kannst du niemals wollen,
Denn du lächelst nicht, meine Lisa.

Jahrzehntelang wurde der Reisende, der auf dem Bahnhof in Wiesbaden ankam, empfangen durch das gegenüberliegende Gerüst, eine Mischung von Urwald, Wiese, Strauch- und Baumwerk, das durch die Stiftung des verstorbenen Herrn Reisinger in ein schönes Bildnis umgewandelt werden konnte, zur Freude fast aller Wiesbadener Bürger, Kurgäste und Passanten. So schön diese Anlage nun auch gelungen ist, hörte man doch beständig kurz nach der Übergabe und Enthüllung der Anlagen und Brunnenfiguren die Kritiken vieler „Besserwisser“. Schreiber dieser Zeilen, der täglich Erholung in den Reisinger-Anlagen sucht, hat sich einige Notizen gemacht, was er schon alles über diese einzige schöne Anlage gehört hat. Bei der Figur angefangen, wollen wir zuerst einer Dame das Wort geben, die sagte: Der Hals ist zu dick, das Gesicht zeigt wenig Intelligenz, der Körper ist leblos, sie hat auch zu wenig Grazie, die Brust dürfte etwas stärker sein, wogegen die Schenkel wieder zu mäßig erscheinen; ich habe schon Rückstich in meiner Kritik darauf genommen, daß bei einer sitzenden Figur die Oberschenkel durch den Druck stärker hervortreten. — Eine andere Dame will die Figur unbedingt tiefer in das Wasser gesetzt haben, weil es ihr unmöglich erscheint, daß sie jemals mit der Hand ins Wasser gelangen könne, um zu schöpfen und es soll doch eine schöpferische Frauensfigur sein; sie hätte sich auch ein wenig nach vorne neigen müssen, dann wäre die Hand ohnedies ins Wasser gekommen. — Hier lief ich ein Herz in die Rede und sagte: „Ehrwürdige Frau, vergehen Sie, wenn auch ich meinen Geschmack offenbare. Mir gefällt dieses moderne, gut gebaute Sportmädchen gerade in der Stellung, wie sie ist, außerordentlich. Würde sie in gebückter Stellung wiedergegeben sein, so beläme sie unbedingt einige Falten auf den Leib und mit der Schönheit wär's vorbei.“ Diesen erscheint die Figur in dem kleinen Wasserbecken viel zu groß und zu mäßig und hiergegen sind ebenfalls wieder Stimmen anderer Meinung zu hören, wie: Das ist keine Kriegsware, sie hat nicht gelitten unter der Blockade unserer früheren Feinde. Auch über das Alter dieser Sphinx, die die Reisinger-Anlagen überwacht, wird gestritten. Ein Wilhelmshold scheint das Alter dieser marmornen Jungfrau am besten bestimmt zu haben, indem er sagte: „Es ist ein felches, gelundes Mädel, das am 17. Juli 1932 als 17-jährige das Licht der Welt erblickt hat, es wird von Tag zu Tag älter und auch schöner, wenn die Zeit mit den Witterungseinflüssen es mit

einer Patina überzieht, es wird reifer und schöner von Jahr zu Jahr werden; es ist überhaupt noch nicht ganz fertig, die Hand des Künstlers hat noch einen Durchblick zwischen dem linken Arm und Körper zu schaffen und ebenso wird die rechte schöpferische Hand losgelöst, beweglich gemacht.“

Da die Reisinger-Brunnen-Anlagen einen Fernblick auf die Stadt und Taunus gewähren sollen, so wollen einige, die auch schon dem „Wiesbadener Tagblatt“ ihre diesbezügliche Meinung geäußert haben, einige Bäume verschwinden machen, um gerade dem Kellerskopf am Horizont freies Blickfeld zu geben. Der Kellerskopf ist von vielen Punkten aus sehr gut zu sehen, und es ist vorerst nicht nötig, weitere Bäume zu beseitigen, denn gerade diese Bäume, die auf dem Wiesgrund stehen, bringen Abwechslung in die Fläche und ein Baum ist schneller gefällt als wieder gezeugt.

Viele vermessen nun bei den Reisinger-Brunnen-Anlagen eine Symmetrie bei Anbringung der Fontänen. Dem modern eingestellten Menschen tut es gerade wohl, daß das Auge, wenn man sich auf einer der Bänke befindet, auf der gegenüberliegenden Seite einen Ruhepunkt auf Wiese und Laubgrün finden kann. Auch eine Einfriedigung der Wasserbetten ist unnötig, denn Kinder sollen nicht ohne Aufsicht sein. Unbeaufsichtigte kleine Kinder laufen den Ufern auf den Straßen unter die Räder, was, wie aus Zeitungsnachrichten zu ersehen, gewiß viel schlimmer ausgeht, als wenn ein Kind einmal in ein Wasserbecken des Reisinger-Brunnens fallen würde. Was Schreiber dieser Zeilen bestenfalls noch lieber gesehen hätte, wäre die Umgebung der Wiese rings herum mit breiten Wegen, fast in der Breite der Promenade, wie sie gegenüber dem Bahnhof gehalten ist, das hätte der noch immer fünf Morgen großen Wiese keinen Abbruch getan und das Ganze hätte einen vornehmeren Charakter gehabt. Daß auch die wenigen Bänke nicht genügen, um den Wiesbadenern mit ihren Kindern eine Erholungsgelegenheit zu geben, kann man täglich beobachten, da fast nie ein Sitz freibleibt. Vielleicht findet sich ein edler Stifter, der die Ausstattung einer zweiseitigen Doppelreihe Bänke an der Kaiserstraße ermöglicht.

Wir hoffen, daß in nicht allzu ferner Zeit vom Reisinger-Brunnen ausgehend, weiterhin in Wiesbaden der Verschönerungsverein schaffend und neugestaltend wirken wird, bis zur Rheinstraße hinaus. Vielleicht wird die Kaiserstraße einmal umgetauft in den Namen „Brunnenstraße“, denn diese Straße führt zum Kaserbrunnen, und von der Stadt aus kommend, zum Reisinger-Brunnen, und wenn wir die Wilhelmstraße „Kurpromenade“ nennen würden, so würden diese Namen für ein Bad bezeichnender und wegrichtiger sein (denn letztere führt zum Kurhaus) als die heutige Benennung. Wenn dann weiter ab Friedrichstraße bis zur Sonnenberger Straße / Taunusstraße die jetzige Wilhelmstraße in eine Zweibahnstraße verwandelt würde, so könnte das Lösungswort „Ruhe im Kurortel“ Wahrheit werden. Wiesbaden wird größer und größer an Einwohnerzahl, aber es muß etwas getan werden, damit Wiesbadens Zahl der Kurgäste sich immer mehr vergrößert. Uns liegt ein Projekt vor, dessen peinliche und künstlerische Ausführung durch ein großzügiges Preisausschreiben die größten Baumänner der Welt interessieren würde. Wiesbaden braucht etwas Neues, Monumentales, Erhebendes, von dem die ganze Welt sprechen muß und es ist nur dankbar zu begrüßen, daß mit der Reisinger-Stiftung der Anfang einer Neugestaltung des gesamten engeren Kurviertels begonnen werden konnte. Durch die Reisinger-Brunnen-Anlagen sind vielen die Augen geöffnet und viele zum Nachdenken gezwungen worden. „Taten, nicht Worte“, wird es heißen müssen, wenn Wiesbaden den Aufschwung erleben soll, der Wiesbaden dank seiner Lage und vorhandenen Kurquellen gebührt.

Gonellina.

Maße alle Menschen leisten können. Schon die Erholung selbst wird von den meisten Menschen falsch betrieben. Sie vertreiben gewaltig die Erholung und ihr Tun und Trachten von morgens bis abends ist nichts anders als eine Anstrengung, um das Verläumte in der Stadt nachzuholen. Daher stammt auch die scherzhafteste Redensart: Zu einer guten Erholung gehört eine eiserne Gesundheit.

Und wie man meint, man könne mit Gewalt die Fehler eines Jahres wieder gutmachen, wenn man drei oder vier Wochen eine Gewaltkur mitmacht, so meint man auch, nun nach vollbrachtem Urlaub sei wieder alles repariert, der Wagen laufe nun wieder von selbst. Man vergißt bald die tägliche Wagenpflege. Der Badearzt tröstet die Kurgäste: Der Erfolg einer Kur zeige sich so etwa um Weihnachten. Es ist etwas wahres daran: Wirklich zeigt sich der wahre Erfolg jedes Urlaubs und jeder Erholung erst eine Zeit später.

Aber es ist eine wichtige Bedingung dabei. Man darf das in dem Urlaub oder dem Badeaufenthalt begonnene Werk nicht beenden, sondern man muß wie bei einem reparierten Wagen nun auch das Begonnene richtig pflegen. Die paar Wochen taten es nicht allein. Es muß sich eine bleibende Erholung einrichten lassen und erst dann war unser Urlaub richtig, wenn er der Beginn war zu einer vernünftigen Nachkur zu Hause. Will sagen: Wenn wir in den Ferien tagelang nichts anderes taten als uns erholen, so sollen wir uns nach dem Urlaub wenigstens ein Stündchen nehmen, etwas für die Erhaltung der neu gewonnenen Kräfte zu tun. Also Nachkur in Bernunft. Täglich eine Stunde Sport, eine Stunde Bewegung in frischer Luft, ein paar Minuten täglich zur Kontrolle und Beobachtung des Speisegetzells.

Wiesbaden ist für seine Einwohner ein unvergleichlicher Erholungsort. Es wäre vernünftig, jeht, wo wir einen Vorgesand der Erholung durch unseren Aufenthalt in der Fremde, in einem kleinen Orte hatten, wenn wir das Begonnene hierher verlegten und nun einmal unseren Wald, unser Klima, unseren Rhein und alles Gute der Heimat für eine vernünftige Weiterführung der Ferien systematisch ausnützen wollten. Gerade die tägliche Umstellung von Arbeit zur Ruhe, von Schaffen zur Erholung, von erfüllter Arbeit zu erfüllter Freizeit gibt die notwendige Elastizität, die uns oft so fehlt.

Mattiacensis.

Sensation oder Ernst.

Als vor einem Jahre Professor Piccard seinen ersten Flug in die Stratosphäre unternahm, betrachtete man diese Tat meistens vom Gesichtspunkte der Sensation oder des Sportes.

Aber das ganze hat mit Sport fast nichts zu tun, es dreht sich um die Erkenntnis einer Anzahl von Fragen, die für die Weiterentwicklung des menschlichen Fluges unentbehrlich sind. In nicht allzu ferner Zeit werden die Piccard'schen Höhen von Flugzeugen und Postapparaten durchflogen werden und dann erst beginnt das Zeitalter des Fliegens. Es mag übrigens interessant sein, zu wissen, daß die größte bis jetzt gemessene Höhe von jener Granate erreicht wurde, die im Kriege aus einem deutschen Geschütz Paris beschloß und die es zur respektablen Höhe von 38½ Kilometer gebracht hat.

Für unsere Flugtechnik ist vor allem auch die Temperatur der oberen über der Erdoberfläche gelegenen Schichten wichtig.

Ferner sind unter anderem zu lösen: Früher, als man glaubte, nur die Sonne oder die Sterne schickten Strahlen zu uns, war es einfach. Aber wir konnten uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß daneben aus dem Weltraum Strahlen zu uns kommen, die bisher jedem Versuch und sei es auch dem geistreichsten zu seiner Erklärung gespotet haben.

Diese Weltstrahlung ist so stark, daß sie Kleinvögel von Schenkelhöhe durchdringt. Sie verändert beim Durchdringen durch die Luftschichten die Gasteilchen. Manche Probleme des Radios hängen damit zusammen, ferner die Entstehung des Ojons, das für unser Leben so wichtig ist, das Polarlicht und a. m. hängt mit diesen Strahlungen zusammen. Es muß untersucht werden, woher diese Strahlung kommt, ob sie gewissen dunklen Wolken im Welttraum entspringt, ob sie aus einem scheinbar leeren Raume zwischen den Weltkörpern herkommt, oder ob sie von jungen Sonnen stammt, in deren Innerem bei einer Hitze von vielen Millionen Grad die Atome der Stoffe zerfallen und in Strahlen verwandelt werden. Dieser Weltstrahlung gilt vornehmlich der zweite Flug Piccards. Wenn auch Mut und Kaltblütigkeit dazu gehören, bis zu 16 Kilometer vorzustößen, und wenn es auch durchaus nicht ohne weiteres sicher ist, daß er wieder zurückkehrt, der erste Sinn dieses Unternehmens ist nicht Sport, sondern ernste Forscherarbeit und Wissenschaft. Dr. A.

Ihre Verlobung geben bekannt

Elly Diehl
Carl Werner

Wiesbaden

Dotzheimer Str. 110

Bismarckring 2

Die 8 Punkte
von
„Hartwachs Arco“

Wer
es kennt
bleibt ihm
treu!

- Es ist eine gar. reine Terpentinölware.
- Es kann bereits 10 Min. n. d. Auftragen pol. werden.
- Es gibt einen glasharten lackartigen Hochglanz.
- Es erzeugt infolge seiner besonderen Zusammensetzung keine Glätte mehr.
- Es ist ungemein sparsam, 1 kg genügt für 40 qm.
- Es verhindert das Eindringen von Fußspuren, Staub und Schmutz.
- Es wird in weiß, rotbraun und grün hergestellt.
- Es findet Anwendung bei:

Parkett, Linooleum, gestrich. u. Naturholzböden, Tanzflächen, bei allen matten, pol. u. lackierten Möbeln, Automobilen, Schuhen aller Art • Preise: 1/2 Dose 2.20, 3/4 Dose 1.20 • Alleiniger Hersteller: 523

Farben-Rörig

6 Marktstraße 6 • Ferner zu haben bei:
Drog. Siebert, Marktstr., Drog. Machenheimer, Dotzheimer Str.,
Drog. Schlammer, Nettelbeckstr. 26

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth. Kais.-Fr.-Ring 17 Tel. 22075

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

Kontore: Tagblatt-Haus / Fernsprecher 59631

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren innigsten
Dank für die allseitige Teilnahme bei
dem Hinscheiden unseres Lieben.

Besonderen Dank für die ehrenvollen
Worte des Herrn Vorsitzenden des Vereins
ausgewiesener Elsaß Lothringer.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Amalie Dinges, Wwe.

Nachruf.

Am 4. August 1932 ist der allverehrte Vorsitzende unserer Berufsgenossenschaft

Herr Carl J. Schultz

in Bad Mergentheim einem Herzschlag erliegen.

Nur 2 Jahre lang hat der Entschlafene an der Spitze unserer Berufsgenossenschaft
gestanden. In dieser Zeit hat er sein Ehrenamt mit einer seltenen Sachkunde und mit
großer Umsicht verwaltet. Sein stets freundliches und verbindliches Wesen hat ihn im
Kreise unserer Berufsgenossen beliebt gemacht. Von den versicherten Arbeitnehmern
war er wegen dieser selben Eigenschaften hoch geachtet.

Der Vorstand und die Geschäftsführung der Berufsgenossenschaft betrauern in
dem Dahingegangenen einen lieben Führer und Freund. Die Beamten und Angestellten
verlieren einen stets wohlmeinenden und wohlwollenden Vorgesetzten. Sein Andenken
wird von allen, die mit ihm zusammen arbeiten durften, stets in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand
der Nahrungsmittel-Industrie-Berufsgenossenschaft

Dr. Erich Benze
Vorsitzender.

Die Geschäftsführung

Dr. Hermann Eibel, Reg.-Rat a. D.
Verwaltungsdirektor.

F682

Ermäßigter Preis — Erhöhte Wirtschaftlichkeit.

CITROVIN
Speise- und Einmach-Essig
für Gesunde und Kranke
1 Liter Citrovin ergibt 3-4 Ltr. Speiseessig
Unser neueste Rezeptur, wie man ohne Essig und
Kochsalz mit Citrovin-Essig und Citrovin-Salz schmeckhaft und
beimischen kann, steht zur Verfügung.
Besuchen Sie die seit Jahrzehnten eingeführte Originalmarke.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Citrovin-Fabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Daimlerstraße 25 (Postfach 409)

F25

Zurück.
Dr. Borggreve
Orthopäde, Chirurgie
Mainzer Straße 3.

Von der Reise
zurück.
Professor Heile

Zurück.
Dr. Weyrauch
Emser Straße 22.

Von der Reise zurück.
Dr. Riesenfeld
Langgasse 18.

Zurück.
Dr. A. Reinhart

Spezialarzt f. Chirurgie d.
Nieren- u. Harnwege
f. Frauenkrankheiten und
Geburtshilfe
Wilhelmstr. 60, Tel. 24965
Spr. 10-12, 3-4.

Zurück.
Dr. Einstoß
Telephon 27782
11-1 3 1/2-5 1/2

In Sterbefällen

übernimmt die ganze Beerdigung von der
Anmeldung bis zur Bestattung
die altbekannte Firma

Jacob Keller

Roonstraße 22
Gegründet 1879
vormals Fr. Wagner

Erd- u. Feuerbestattung / Leichentransporte
Telefon-Anruf 238 24 garantiert prompte
und solide Erledigung

Lieferung für die verschiedenen Bestattungs-Vereine
versicherten Personen. Lieferant des „Deutschen Herold“

1164

Krieger- und Militär-Berein
gegr. 1879.

Unser langjähriges Mitglied
Herr Adam Aulbach
ist verstorben.

Die Beisetzung findet am Montag, den 13. d.
M., nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.



**Turn- und Sportverein
„Eintracht“ Wiesbaden**
Gegr. 1846 — Zur. Verein.

Wir erfüllen hierdurch die traurige
Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden
unseres langjährigen treuen Vereinsmitgliedes
Herrn Adam Aulbach, Schneidermeister
in Kenntnis zu setzen.

Wir beklagen seinen Tod auf tiefste und
werden ihm stets in Treue ein ehrendes An-
denken bewahren. F333

Wiesbaden, den 13. August 1932.
Die Beerdigung findet Montag, 13. August,
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Unsere Mitglieder bitten wir dem Ver-
storbenen recht zahlreiche die letzte Ehre zu
erweisen.
Der Vorstand.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann,
unsern herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel

Adam Aulbach

infolge Herzlähmung im Alter von 61 Jahren zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Aulbach, geb. Brömmelhaus.

Wiesbaden, den 12. August 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. August, nachm.
3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet am Dienstag, den 14. August,
vorm. 6.30 in der Maria-Hilf-Pfarrkirche statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten
Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Herrn Josef Roos

plötzlich und unerwartet im Alter von 58 Jahren in die Ewigkeit
abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Frau Maria Roos, geb. Moog
Heinrich Roos, stud. phil. et rer. pol.
Otto Roos.

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 55, Ditz, Oppeln, Eitville,
Denver-Colo (USA.), den 12. August 1932.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. August, nachmittags
2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Exequienamt ist am selben
Tage, vormittags 9 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Nachruf.

Unser musikalischer Führer

Herr Kapellmeister Otto Naumann-Mainz

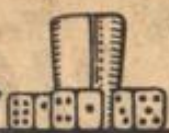
wurde uns am 6. August nach kurzem schwerem Leiden durch
den Tod genommen. Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen
hervorragenden Künstler und edlen Menschen.

Im Auftrage des Wiesbadener Lehrergesangsvereins:
Kröller, I. Vorsitzender.

Wiesbaden, den 12. Aug. 1932.



Rätsel und Spiele.



Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1. Mädchenname, 5. Kautschuk, 7. Verbrennungsdruck, 8. Abgrund, 10. Waldtier (Rehr.), 11. Fahrstuhl, 12. Brauch, 14. Vergrößerungsglas, 15. Schreibmaterial, 17. Wasserstraße, 18. Zutritt zum Hause, 19. Treisboden.

Senkrecht: 1. Laubbaum, 2. Gerdmaterial, 3. alkoholisches Getränk, 4. Metallglasur, 5. landwirtschaftliches Gebäude, 6. Führung, 7. Bedürftigkeit, 9. Sonnenfleck, 13. Kloster, 14. Stichwaffe, 16. Geflügelart, 17. Wasserfahrzeug.

Rätselsprung.



Magisches Zahlenquadrat.



In die Felder des Quadrats sind die Zahlen 7 bis 22 derart einzusetzen, daß die waagerechten und senkrechten Reihen, sowie die beiden Diagonalen je die Summe 58 ergeben. Mit der Zahl 7 ist oben links zu beginnen.

Silben-Rätsel.

Aus den Silben
a — ber — her — chat — che — des
— e — a — eh — ei — ein — er —
ger — ha — haus — haus — hen —
i — ir — ke — la — lein — men —
nel — nik — nungs — o — o — ob
— ord — pe — po — re — ren —
ri — rie — ruf — sa — ser — spruch
— tap — tau — tech — tes — to —
um — va — wai — wer — wolf
sind 19 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, den Anfang eines Sommerliedes ergeben.
Die Wörter bedeuten:
1. Sternwarte, 2. moderne Wissenschaft, 3. Halbedelstein, 4. Zeitabschnitt, 5. Vater des Odysseus, 6. Protest, 7. Leberkreisen, 8. lachhafter Mensch in Tiergestalt, 9. Gipfel der Finsternhorngruppe, 10. Anstalt für Geistesranke, 11. bekannter Sänger, 12. englisches Parlament, 13. Erfinder der Leuchtmittel, 14. Stadt am Schwarzen Meer, 15. sittlicher Begriff, 16. Insel im Großen Ozean, 17. Verjüngungsgebiet kämpfender Truppen, 18. Blume, 19. parlamentarische Rüge.

Rätselhafte Inschrift.



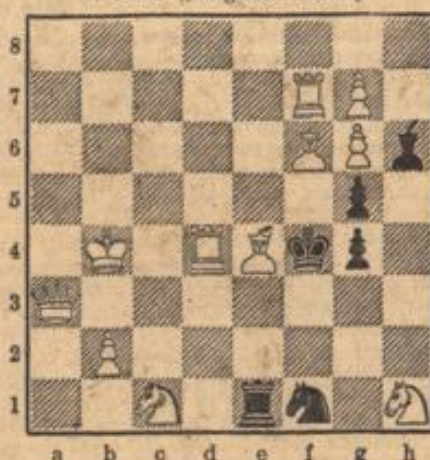
Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Senkrecht: 1. Barbarossa, 2. Oskar, 3. Sulla, 4. Allenstein, 5. Wade, 7. Grai, 9. Reg, 10. Efeu, 15. Jinn, 17. Bonn, 19. Jux, 21. Boot, 22. eng. 23. ch, 24. Amen. Waagerecht: 5. Now, 7. Gaul, 8. Ammer, 11. Baude, 12. Halle, 13. Ar, 14. Epel, 16. an, 18. Jiu, 20. Oboe, 23. Etat, 25. Sonnenblume, 26. Song, 27. frei. — Rätselsprung: Jeder gibt den Wert sich selbst. Die hoch ich mich selbst anschlagen will, das steht bei mir. So hoch gestellt ist keiner auf der Erde, daß ich mich selber neben ihm verachte. Den Menschen macht sein Wille groß und klein. Schiller. — Zweiteil Artikel: 1. Sieg, 2. Maß, 3. Leiter, 4. Laube. — Silben-Rätsel: 1. Wient, 2. Eylan, 3. Kellame, 4. Eichenlaub, 5. Tulpe, 6. Beingartner, 7. Angora, 8. Schinkel, 9. Büffel, 10. Romanow, 11. Jswolsh, 12. Nachtigal, 13. Gimpel, 14. Taro, 15. Domino, 16. Eiffelturm, 17. Radesheim, 18. Industrie, 19. Schienlein. Wer etwas bringt, der ist überall willkommen. — Magisches Zahlenquadrat: 9 14 19 24 29, 14 29 19 9 24, 19 19 19 19 19, 24 9 19 29 14, 29 24 19 14 9.

Schach-Spalte.

Bearbeitet von Gustav Mohr.

Nr. 66. A. F. Mackenzie.
1. Preis „Brighton Society“.



Weiß: Kb4, Da3, Td4, f7, Le4, f6, Sc1, h1, Bb2, g6, g7.
Schwarz: Kf4, Te1, Sf1, Lh6, Bg4, g5.
Matt in 2 Zügen.

Nr. 67. S. S. Blackburn.
1. Preis der Otago Witness.



Weiß: Ke1, Df6, Ta4, e8, La5, b7, Sb4, e7, Ba3, g3.
Schwarz: Ke3, Ta1, Lb1, b6, Sc1, g6, Ba2, a7, e6, g4.
Matt in 2 Zügen.

Lösungen: Nr. 62 1. Lf3, Nr. 63 1. Ta6. Angegeben von Hans Bernhöft, Emil Blum, Ingenieur Schmitt, Karl Kreiss.

Die hervorragende Schriftstellerin Marquise de Sévigné, deren Briefwechsel bekanntlich für die künstlerische Ausbildung des französischen Briefstils von maßgebenden Einfluß gewesen ist, schrieb im Jahre 1680 in einem ihrer Briefe an ihre Tochter: „Ist es wahr, mein Kind, daß Du bisweilen Schach spielst? Ich, meinerseits, bin rein vernarrt in dies Spiel und möchte es nur so gut können, wie mein Sohn und Du. Es ist das schönste und vernünftigste aller Spiele; der Zufall hat daran keinen Teil; bald macht man sich Vorwürfe, bald wünscht man sich Glück; man hat sein Glück in seinem Kopfe. Man will mich überreden, ich sollte doch spielen, man findet, daß ich ganz niedliche Ideen hätte, doch ich sehe nicht auf drei Züge vorher, was droht. Ich versichere Dich, ich würde mich tief beschämt und gedemütigt fühlen, wenn es mir nicht gelänge mich wenigstens auf eine gewisse Stufe der Mittelmäßigkeit emporzuschwingen. Alle Welt spielt hier Schach, die Männer, die Frauen, sowie die kleinen Jungen. Du äußerst, meine Tochter, über das Schachspiel dieselben Gedanken, welche ich schon öfters selbst gehabt habe, ich kann nichts finden, was den Stolz in gleichem Maße beugt; dieses Spiel bringt uns so recht die Erbarmlichkeit und Beschränktheit des Geistes zum klaren Bewußtsein; ich glaube, daß es jedem, welcher derartige Betrachtungen anstellen wollte, nur zum Nutzen gereichen könnte; dagegen gewähren andererseits diese Voraussicht, dieser Scharfblick, diese Umsicht, diese Sorgfalt bei der Verteidigung, diese Geschicklichkeit beim Angriff, der glückliche Erfolg bei guter Ausführung, kurz alle diese Momente einen besonderen Reiz und eine innere Befriedigung, welche leicht dem Stolz neue Nahrung geben könnte; wenn ich von diesem Gesichtspunkte ausgehe, finde ich, daß ich selbst noch nicht ganz frei von diesen Fehlern bin, und es wäre mir lieb, wenn man mich noch ein wenig mehr von meiner Torheit überzeugen wollte.“

Partie Nr. 35. Gespielt im Kongreß zu Bad Schandau 1932.
Damenbauernspiel.

Weiß: Dr. H. Chr. Meyer, Schwarz: Einer.

1. d4—d5, 2. c4—c6, 3. Sf3—e6, 4. Sc3—Sd7, 5. e3—Ld6, 6. Ld3—Sf6, 7. 0-0—0-0, 8. e4. Durch diesen Vorstoß erhält Weiß das freiere und bessere Spiel. 8. ... d×e4, 9. S×e4—S×e4, 10. L×e4—Sf6, 11. Lc2—b6. Um Lg5 zu verhindern. Schwarz hat ein schweres Spiel, weil es nicht zu c5 kommt. 12. Le3—De7, 13. h3!—Lf4, 14. Dd3—Td8, 15. Td1—c5, 16. De3—b6. Hier käme c×d4 trotz aller Angriffsgefahren in Frage. 17. d×c5—T×d1, 18. T×d1—L×e3, 19. D×e3—b×c5, 20. De5!—De7, 21. Td6!—Lb7, 22. D×c5—Le4, 23. L×e4—S×e4, 24. De6!—S×d6, 25. D×a8!—Kh7, 26. c5 und gewann leicht. Eine von Weiß stark und folgerichtig gespielte Partie.

Lüftigen Lp.



Zeitzeichen.

„Gehen bei dir die Rechnungsbeträge auch so spät ein?“
„Nein ... ich sehe jetzt immer gleich folgendes unter meine Rechnungen: Betrag netto Kaffe! — Gleichzeitig teile ich Ihnen höflichst mit, daß ich die Angelegenheit meinem Rechtsanwalt übergeben habe.“

Unverbesserlich.

„Was ist doch der unverschämteste Kerl, den ich je kennen gelernt habe! Gestern Abend sagte ich ihm, daß ich ihn nicht mehr sehen wollte ...“
„Und was tat er?“
„Er machte das Licht aus!“ (Bart Hen)

Die Berechnung.

„Wieviel soll denn Schellmann für die Reparatur des Motorrades bezahlen, Meister?“
„18 M., aber runde den Betrag auf 20 M. ab — oder warte ... schreibe lieber 22 M., damit es nicht so abgerundet aussieht!“ (Hjemmet).



Ich so!

„Denken Sie mal, ich bin für die Ausstellung „Der gesunde Mensch“ als Modell engagiert worden!“
„Nanu ... mit der Figur?“
„Klar, aber allerdings für die Abteilung: Der Mensch, wie er nicht sein soll!“

Die Verlobte.

„Run, Adelheid, wie findest Du Deinen Bräutigam?“
„Oh, er ist so nett und schüchtern. Er hat mich bisher nur ein einziges Mal geküßt, und das nur, weil er sich in der Dunkelheit geirrt hat und dachte, es wäre das Stubenmädchen.“ (Söndagsnisse)

Kochkunst.

„Du Gretchen, Du verstehst doch schon recht viel von der Küche — weisst Du vielleicht gar schon, wann die Risch kocht?“
„Aber natürlich, Tante ... das riecht man doch!“ (Rebelpalter)

Das Reich der Technik.

Auffinden von Erdöllagerstätten.

Wie man ins Erdinnere schaut.

Unter den Erdölbohrungen, wie sie zu Hunderttausenden auf der Welt ins Erdinnere vorgetrieben wurden, befinden sich manche, die eine halbe Million Mark und mehr Kosten verursacht haben. Da früher ein ziemlich hoher Prozentsatz aller Bohrungen vergeblich war, so ist es zu verstehen, daß die Bohrunternehmen heutigen Tages vor dem Beginn neuer Bohrungen die ins Auge gefaßten Ölfelder genau untersuchen lassen, um vor Fehlschlägen möglichst gesichert zu sein.

An Stelle des Wünschelrutengängers mit seiner Holz- oder Metallrute ist der geschulte Ingenieur getreten, der mit den neuesten geophysikalischen Instrumenten die Geheimnisse des Erdinnern nach wissenschaftlichen Methoden zu ergründen versucht. Erst wenn die umfassenden Voruntersuchungen mit größter Sicherheit auf Erdöl schließen lassen, wird mit der Errichtung der Bohrtürme und mit dem Bohren selbst begonnen, während man früher in flüchtigen Gebieten gleich die Bohrtürme errichtete und fischförmlich drauflosbohrte. Haben die Geologen über ein neu zu erschließendes Ölfeld ihre Gutachten abgegeben, und glauben sie auf Grund ihrer Erkenntnisse die Frage nach dem Vorhandensein von Erdöl mit Sicherheit bejahen zu können, so wird das betreffende Gelände zur Sicherheit auch noch von den Ingenieuren mit den Methoden der angewandten Geophysik untersucht. Aus den physikalischen Eigenschaften der Gesteine schließen sie auf deren Art und Lagerungsverhältnisse, und vermögen somit die Folgerungen der Geologen entweder zu bestätigen oder zu verwerfen. Damit wird aber das Risiko einer Bohrung auf ein Mindestmaß herabgesetzt.

Da jede der verschiedenen Erd- bzw. Gesteinsarten, aus denen sich die Erdoberfläche zusammensetzt, ihre charakteristischen geophysikalischen Eigenschaften hat, sei es in der Schwerkraft, im Magnetismus oder im Verhalten gegenüber elektrischen Strömen, und diese Unterschiede mit sehr empfindlichen Instrumenten nachgewiesen und gemessen werden können, so lassen sich die Lagerstätten und Ausdehnungen der verschiedenen Erdschichten ziemlich genau festlegen.

Da sich der übliche Kompaß zur Ausmessung der magnetischen Eigenschaften von Gesteinsarten nicht eignet, so hat man für derartige geophysikalische Messungen eine sogenannte Magnet-Waage erfunden. Mit ihrer Hilfe läßt sich die Ausdehnung eines magnetischen Feldes nach allen Richtungen hin genau bestimmen. Die Messungen mit der Magnet-Waage geben wertvolle Aufschlüsse über die Verteilung verschiedener Gesteine im Untergrund. Solche Stellen des Ozeans, wo mit Sicherheit harte Gesteinschichten anzutreffen sind, wird man deshalb bei Tiefbohrungen nach Möglichkeit vermeiden, um die Bohrkosten nicht gar zu sehr anzuheben zu lassen. Angesichts der Bohrtiefe mancher Erdölbohrungen, die 2000 Meter und tiefer ins Erdreich vorgetrieben werden mußten (die größte Bohrtiefe auf der ganzen Erde wurde am 31. August 1931 in Bera Cruz in Mexiko mit 3225 Meter erreicht), ist diese Vorsicht wohl zu verstehen.

Als weiteres Meßinstrument zum Ergründen der obersten Schichten des Erdinnern steht dem Fachmann die Drehwaage zur Verfügung. Sie zeigt die Verteilung der Schwerkraft an. Jede der verschiedenen Gesteinsarten hat ja ein besonderes spezifisches Gewicht. Sind die verschiedenen Erd- bzw. Gesteinschichten parallel in der Erde gelagert, so ergibt sich ein gleichmäßiges Schwerfeld. Befindet sich jedoch im Erdinnern eine Aufwölbung, so läßt sich diese Änderung der Schichtung, von der auf der Oberfläche oft gar nichts zu sehen ist, mit der Drehwaage räumlich genau bestimmen. Die Erdöllagerstätten befinden sich aber fast ausschließlich an solchen Aufwölbungen (Söldome). Deshalb gibt die räumliche Festlegung derartiger Aufwölbungen mittels der Drehwaage wertvolle Fingerzeige, wo die Bohrungen am zweckmäßigsten angelegt werden können.

Wichtige Aufschlüsse über die Lagerung der Erd- und Gesteinschichten gibt auch der in die Erde geleitete elektrische Strom mit verschiedener Frequenz und Spannung. Aus der Verteilung dieser Ströme innerhalb der Erde kann sich der Geophysiker, gestützt auf tausendfältige Untersuchungen an gründlich erforschten Erdschichten, ein klares Bild über die Verhältnisse in dem zu erforschenden Untergrund machen. Je nach den örtlichen Verhältnissen wird hier die eine oder andere der vier verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten des elektrischen Stromes den gewünschten Zweck erreichen.

Da man ferner auch noch seismische Messungen der Erdschichten vornehmen kann, wobei die Fortpflanzungsgeschwindigkeit künstlich verursachter Erdstöße (durch Sprengungen hervorgerufen) Schlüsse auf die Gesteinslagerung gestatten, so kann der mit dem Auffinden von Erdöllagerstätten beauftragte Fachmann viel weitgehendere und genauere Angaben über die Erdölhaltigkeit eines Geländes machen, als dies je dem erfolgreichsten Rutengänger mit der Wünschelrute möglich war. Und je genauer ein Gelände vor dem Bohren erforscht wird, um so geringer wird natürlich das Risiko einer erfolglosen Bohrung, und um so zweckentsprechender können außerdem die Erdöllagerstätten angepaßt werden.

Die vorstehend angeführten geophysikalischen Meßinstrumente haben auch für die deutschen Bohrunternehmen großes Interesse, da unsere Erdölgewinnung von 35 000 Tonnen im Jahre 1929 auf 170 000 Tonnen im Jahre 1930 angestiegen ist, und seitdem noch ein neues, sehr ergiebiges Erdölgebiet in Thüringen entdeckt wurde. Nach den Untersuchungen namhafter Geologen besteht die Aussicht, daß wir einst etwa 30 v. H. unseres derzeitigen Bedarfs an eigenen Erdöllagerstätten decken können. Wie stark der Anteil des Erdöls an der Erzeugung der Weltenergie in den letzten zwei Jahrzehnten gestiegen ist, zeigen folgende Zahlen: 1913 wurden 88 v. H. der Weltenergie durch Kohle, 6,8 v. H. durch Öl erzeugt (der Rest durch andere Energiequellen); 1930 wurden 72 v. H. durch Kohle und 19 v. H. durch Öl erzeugt. E. T.

Windhunde des Ozeans.

Größere Schiffsgeschwindigkeit ohne höhere Brennstoffkosten.

Von Ernst Trebesius.

Die schnellsten Handelsschiffe auf der ganzen Erde sind zur Zeit die beiden Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“ des Norddeutschen Lloyd. Ihre Geschwindigkeit beträgt 27 Knoten gleich 50 Kilometer-Stunde (1 Knoten = 1852 Mtr.). Die Schiffe haben jedoch an manchen Tagen Höchstgeschwindigkeiten von 27,91 Knoten gleich 51,6 Kilometer-Stunden erreicht. Bei einer mittleren Wasserverdrängung von 30 000 Tonnen müssen die Turbinen 110 000 PS entfalten, um diese Geschwindigkeit zu erzielen.

Weit höhere Geschwindigkeiten erreichen die schnellsten Fahrzeuge der Kriegsmarine, die Torpedoboote, von denen einzelne 37 bis 40 Knoten laufen. Das schnellste Schiff der Erde, das italienische Flottillenführerboot „Nicola-Da-Recco“ hat sogar bei der Probefahrt 41,5 Knoten, das sind rund 77 Kilometer-Stunden erreicht. Freilich muß hier gleich eingeschaltet werden, daß die Höchstgeschwindigkeit der Kriegsschiffe nicht ohne weiteres in Vergleich mit der Durchschnittsgeschwindigkeit der Handelsschiffe gestellt werden kann. Die Torpedoboote brauchen die rasende Geschwindigkeit nur eine sehr kurze Zeit zu entfalten, und die Höhe des Brennstoffverbrauches spielt im Ernstfalle absolut keine Rolle. Die hohe Geschwindigkeit der Kriegsschiffe wird nämlich mit einem so ungeheuerlichen Kraftaufwand erkauft, wie ihn sich eben nur derartige Fahrzeuge leisten können. Während die Riesen „Bremen“ und „Europa“ für die Entfaltung von 50 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit 110 000 PS benötigen, müssen für das italienische Flottillenführerboot, eine „Rufschale“ von 2210 Tonnen Wasserverdrängung, 60 000 PS (an der Welle gemessen) aufgewandt werden, um die 77 Kilometer Höchstgeschwindigkeit für einige Minuten (Probefahrt über die abgesteckte Seemeile) herauszuholen zu können.

In welchem Verhältnis die Ansprüche an die Maschinenleistung wachsen, wenn die Schiffsgeschwindigkeit nur um einige Knoten gesteigert werden soll, dafür einige ausgearbeitete Beispiele. Das 1913 fertiggestellte deutsche Linien Schiff „König“ benötigte bei 25 800 Tonnen Wasserverdrängung zur Erzielung einer Geschwindigkeit von 20,5 Knoten rund 28 000 PS. Der im gleichen Jahre vollendete Panzerkreuzer „Derfflinger“ brauchte jedoch bei 26 600 Tonnen Verdrängung zur Erzielung von 28 Knoten bereits 90 000 PS. Und die doppelte Maschinenleistung, also 180 000 PS, müssen die Turbinen zweier nach dem Kriege gebauter amerikanischer Panzerkreuzer von 30 000 Tonnen Verdrängung entfalten, damit die Schiffe 36 Knoten Geschwindigkeit erreichen. Daß die Verhältnisse bei den Handelsschiffen genau so liegen, lehrt ein Vergleich der „Mauretania“ mit dem „Columbus“. Dank reichlicher Staatsunterstützung konnte das „Blaue Band des Ozeans“ bis vor etwa 3 Jahren von dem englischen Dampfer „Mauretania“ gehalten werden. Zur Erreichung von 25 Knoten = 46,3 Kilometer benötigte das Schiff rund 70 000 PS, während der 1924 fertiggestellte, fast gleich große deutsche Dampfer „Columbus“ für 21 Knoten nur 28 000 PS erfordert. Das Mehr von vier Knoten mußte also bei der „Mauretania“ mit 42 000 PS teuer erkauft werden. Angesichts dieser unabänderlichen Tatsache erscheint das in der Überschrift angeschnittene Problem einer Ge-

schwindigkeitssteigerung ohne höhere Brennstoffkosten zunächst unlösbar. Nun sind jedoch im Laufe der letzten Jahre eine solche Fülle schiffbau- und maschinenbautechnischer Fortschritte erzielt worden, daß das scheinbar Unmögliche doch möglich wird. Auf der letzten Jahresversammlung der deutschen Schiffbautechnischen Gesellschaft wurden hochbedeutende Fortschritte, die das sogenannte Viertage-Schiff, das die Reise von Kontinent zu Kontinent in 4 Tagen zurücklegt, in den Bereich der wirtschaftlichen Ausführbarkeit stellen, an einer Reihe sehr überzeugender Beispiele und Berechnungen erläutert.

Durch Anwendung hochgepannten Dampfes lassen sich recht beachtenswerte Brennstoffersparnisse erzielen, bezw. kann mit ihm bei gleichem Brennstoffverbrauch eine höhere Schiffsgeschwindigkeit herausgeholt werden. Eine höhere Schiffsgeschwindigkeit bedeutet aber kürzere Überfahrzeiten, also mehr Reisen in einem Jahre, demnach erhöhter Gewinn für den Reederei. Bei dem mit 225 Atmosphären Druck arbeitenden Bensonkessel, bei dem die molekulare Umwandlung von Wasser in Dampf ohne Volumenvergrößerung vor sich geht, beträgt die Brennstoffersparnis für die Erzeugung einer bestimmten Dampfmenge 17 v. H. beim Wagnerkessel (80 bis 100 Atmosphären Druck) sogar 36 v. H. gegenüber dem bisher gebräuchlichen Wasserrohrkessel. Da der Hochdruckdampf in Hochdruckturbinen verarbeitet wird, und diese je Leistungseinheit genau wie die Hochdruckdampfmaschine ein geringeres Gewicht haben, so erhöht das Gewicht des gesamten Schiffsantriebes eine erhebliche Senkung.

Das Gesamtgewicht der betrieblichen Turbinen- und Kesselanlagen einschließlich der Wellenleitungen und Propeller betrug bei den Schnelldampfern der Vorkriegszeit etwa 150 Kilogramm je Pferdestärke. Bei den vor mehreren Jahren fertiggestellten Riesendampfern „Europa“ und „Bremen“ beträgt es je Pferdestärke rund 87,5 Kilogramm. Mit den neuesten Hochdruckkesseln läßt sich das Gesamtgewicht des Schiffsantriebes noch mehr vermindern. Die 110 000-Wellen-Pferdestärken der „Europa“ und „Bremen“ würde statt 9800 Tonnen nur noch 5950 Tonnen Gewicht erfordern; je PS also rund 54,1 Kilogramm. Zur Gewichtserparnis der Triebanlagen käme dann noch eine Brennstoffersparnis von 1700 Tonnen. Für die Strecke Cherbourg-New York würden statt der bisherigen 4400 Tonnen Brennstoff nur noch 2700 Tonnen benötigt. Rechnet man die 3650 Tonnen an den Triebanlagen und die 1700 Tonnen am Brennstoffgewicht gesparten Gewichtserparnis zusammen, so ergeben sich insgesamt 5250 Tonnen Gewichtserparnis, die rund 10 v. H. der Wasserverdrängung der Schiffe ausmachen. Wird diese Gewichtserparnis zu einer Formverfeinerung des Schiffes bei gleicher Größe ausgewertet, dann läßt sich bei gleichbleibender Maschinenleistung eine Geschwindigkeitssteigerung von 3 Knoten erzielen. Die Schiffe könnten dann statt der heutigen 27 Knoten 30 Knoten = 55,6 Kilometer-Stunde erreichen. An der Überfahrtsdauer könnten damit 12 Stunden gespart werden. Weltwärts würde eine Reise nur noch 4 Tage 11 Stunden in Anspruch nehmen.

Würde ein neuzubauendes Schiff von 27 000 Tonnen mit einer solchen modernen Turbinenanlage von 110 000-

PS-Leistung ausgerüstet, dann könnte es 32½ Knoten = 60-Kilometer-Stunden erreichen. Damit wäre aber das in der letzten Zeit so oft erörterte Viertage-Schiff zur Wirklichkeit geworden.

Daß die Möglichkeit einer Verringerung der Brennstoffkosten bei gleichbleibender Geschwindigkeit bezw. eine Geschwindigkeitssteigerung bei gleichbleibenden Brennstoffkosten auch vom Brennstoff aus gegeben ist, lehrt die Versuche, die gegenwärtig auf dem Dampfer „Scythia“ der Cunard-Linie angestellt werden. Auf diesem zwischen Liverpool und New York verkehrenden englischen Dampfer wird nämlich gegenwärtig ein neues Brennstoffgemisch ausprobiert. Es handelt sich dabei um ein Gemisch, das aus 60 Teilen Öl und 40 Teilen Kohlenstaub besteht. Der Kohlenstaub ist so innig mit dem Öl vermischt, daß sich auch nach langem Lagern kein Satz bildet. Da die Cunard-Linie jährlich etwa 1 Million Tonnen Öl verbraucht, so könnte künftig der Ölverbrauch auf 600 000 Tonnen vermindert werden. An Stelle der in Bezugfall kommenden 400 000 Tonnen Öl würden 400 000 Tonnen Kohlenstaub benötigt. Da dieser jedoch nur den dritten Teil des Öles kostet, so ergibt sich eine ziemlich bedeutende Verminderung der Brennstoffkosten, bezw. läßt sich eine Geschwindigkeitssteigerung ohne erhöhte Brennstoffkosten erzielen.

Angesichts des schon seit Jahren anhaltenden Tiefstandes der Weltwirtschaft, der die Reederei zwingt, einen großen Teil ihrer Schiffe aufzuliegen, ist an die Verwirklichung der Viertage-Schiffe von Kontinent zu Kontinent zur Zeit wohl kaum zu denken. Ganz abgesehen davon, daß die ganze Angelegenheit auch noch von verschiedenen anderen Gesichtspunkten aus betrachtet werden muß. Es bedarf keiner Frage, daß etwaige Neubauten im Sinne vorstehender Ausführungen je Tonne Schiffstrom erheblich kostspieliger sein werden, als die bisherigen Bauten. Die Reederei müssen deshalb gründlich prüfen, ob durch die erhöhten Einnahmen, die sich aus der Vermehrung der in einem Jahre ausföhrbaren Reisen ergeben, eine genügende Verzinsung und Abschreibung des erhöhten Anlagekapitals gewährleistet ist, usw. — Wenn die Weltwirtschaft erst wieder in aufsteigender Linie begriffen ist, dann wird auch der Kampf ums „Blaue Band des Ozeans“ wieder ausleben. Und dieser friedliche Wettlauf der Schiffahrttreibenden Völker dürfte auf dem Gebiete der Schiffsgeschwindigkeiten mancherlei Überraschungen bringen.

Fünf Minuten Technik.

Neuartiger ferngesteuerter Regler.

Eine Fernhaltung von Jellenhaltern und Widerständen ohne Benutzung eines Steuermotors ist nach der von Sutter-Radis konstruierten Fernhaltung möglich. Das Merkmal dieser neuen Fernsteuerung besteht in zwei Magneten, deren bewegliche innere Kerne durch eine Hebel- und Sperrklinkenanordnung auf je ein Sperrrad arbeiten. Die Zähne der beiden Räder verlaufen einander entgegengesetzt und die Radstößel selbst sind fest mit der Reglerkurve verbunden. Je nachdem man nun eine Rechts- oder Linksdrehung der Kurbel wünscht, betätigt man die entsprechenden Magneten durch einen Momentenschalter. Gegenüber der bekannten Fernsteuerung durch einen Motor liegt der Vorteil der Sutter-Radis-Fernsteuerung nicht nur in dem weit niedrigeren Preis, sondern auch darin, daß sie nachträglich an jede bereits vorhandene handbediente Anlage anmontiert werden kann. Da für die Anlage nicht nur Starkstrom, sondern auch Schwachstrom zur Steuerung verwendet werden kann, so ergeben sich sehr einfache und billige Verlegungsmöglichkeiten für die Steuerleitung der Magneten.

Senderöhren mit einer Leistung von 120 Kilowatt finden im Rundfunk erstmalig Verwendung bei dem neuen Sender in Kalundborg. Dieser neue Rundfunksender mit einer unmodulierten Trägerwelle von 60 Kilowatt wird auf einer Welle von 1135 Meter arbeiten. Bei dieser Einrichtung ist eine geradlinige Modulation bis zu 90 Prozent möglich, und da die Frequenzempfindlichkeitskurve sehr steil sein wird, kann die Sendung zwischen 30 und 10 000 Hz. als tatsächlich vollkommen angesehen werden. Die letzte Stufe dieses Senders enthält zwei wassergekühlte Röhren von denen jede mit 120 Kilowatt bei einer Anodenpannung von 20 000 Volt arbeitet.

Ruß, der neben der Verwendung als Buchdruck- und Kupferdruckschwärze zur Herstellung von Vogenlampenröhren und als Füllmaterial für Röntgenröhren in der Bereinigungsindustrie benötigt wird, wird in Deutschland in der Hauptsache aus Kienholz durch Verbrennung hergestellt. In den Vereinigten Staaten ist man zur Gewinnung des Rußes aus den immer häufiger auftretenden Erdgasquellen übergegangen. Dieser so gewonnene Ruß zeichnet sich durch hervorragende Gleichmäßigkeit aus und ist viel leichter herzustellen. Nachdem früher von Deutschland erhebliche Mengen Ruß nach Amerika ausgeführt wurden, hat diese nicht nur ganz aufgehört, sondern heute wird amerikanischer Ruß bereits in Deutschland in steigendem Maße eingeführt.

In Speichern gelagertes Getreide bedarf einer dauernden Überwachung des Feuchtigkeitsgehaltes und der Temperatur um nicht unbrauchbar zu werden. Moderne Meßeinrichtungen ermöglichen eine leichte und einwandfreie Kontrolle der Temperaturen und des Feuchtigkeitsgehaltes des Getreides. Selbsttätige Schreibergeräte zeichnen die Messungen auf und ergeben wichtige Rechenmittel für eine sachgemäße Lagerung. Es wird dem Lagerhalter hierdurch ermöglicht, eine ständige Kontrolle auszuüben und die Temperaturen und den Feuchtigkeitsgehalt sofort nachzuregulieren.

Beim amerikanischen Fliegerkorps wird ein neuer Flugzeugtyp ausprobiert, der an den Spitzen der Soloburgs tiefliegenden Flügel zwei kreisrunde Stabilisierungsflächen trägt. Durch den verringerten Luftwiderstand sollen sich bei kleiner Motorleistung große Geschwindigkeiten erzielen lassen.

Zur Bewertung von Holzspänen und pflanzlichen Abfällen ist in letzter Zeit eine Vergasungsanlage für stationäre wie auch für Fahrzeugzwecke entwickelt worden. Diese Anlage verarbeitet die Abfälle zu einem Gas von 1000 bis 100 kcal/m. Sie arbeitet in unmittelbarem Zusammenhang mit einem wassergefüllten Gasmotor, der durch einen Staubabscheider und einen Reiniger das Gas selbst ansaugt. Durch seine Saugwirkung wird die Feuchtigkeit in Gas gehalten.